

Kriegserinnerungs-Tafel

2. April 1915.

Angriffe der Russen auf die österreichischen Stellungen nördlich des Ufjoker Passes werden blutig abgewiesen. Bei Gitsa und Bereschno-Corne mußten die österreichischen, erpörrert kämpfenden Truppen vor hartem feindlichen Kräfte etwas zurückgenommen werden.

Kriegsschauplatz haben keine Kämpfe von größerer Bedeutung stattgefunden. Bemerkenswert ist lediglich eine Erweiterung der englischen Front von der Meer bis zur Somme. Dadurch sind die Franzosen, die früher den Abschnitt zwischen Lorettöhöhe und Arras besetzt hielten, entlastet worden, ihre dort befindlichen Truppen konnten wegzuziehen und an anderer Stelle eingesetzt werden. Dies ist aber auch die einzige Hilfe gewesen, die die Engländer bisher geleistet haben. In anderer Weise sind sie noch nicht aktiv aufgetreten und haben auch noch nicht in die Kämpfe eingegriffen.

Die Russen sind redlich bemüht gewesen, durch starke Angriffe gegen die deutschen Stellungen dem französischen Bundesgenossen Hilfe zu bringen. Die mit starken Kräften unternommenen Vorstöße richteten sich gegen die ganze Front von der Ostsee bis zu den Kokitnosjümpfen, haben aber an keiner Stelle zu einem entscheidenden Erfolge geführt. Trotz heftigster Massenangriffe, der Heranzuführung immer neuer Verstärkungen und der Zuhilfenahme der Nacht, um sich der vernichtenden Wirkung des deutschen Feuers zu entziehen und möglichst ohne Verluste an die Stellungen selbst heranzukommen, wurden die Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Südlich des Karocjes ergriffen die Deutschen die Offensive und eroberten einen Teil der in den früheren Kämpfen aufgegebenen Stellung wieder zurück, die namentlich für die Artilleriebeobachtung von Wert war. Auf dem Südtiegel, zwischen den Kokitnosjümpfen und der rumänischen Grenze, haben ebenfalls mehrere Angriffe stattgefunden. Obwohl sie stellenweise mit stärkeren Kräften unternommen wurden, scheint es sich dabei doch nur um örtliche Unternehmungen zu handeln, die nicht als der Beginn einer großen allgemeinen Offensive zu betrachten sind. Auch sie wurden überall abgewiesen. Vorläufig ist auf dem gesamten östlichen Kriegsschauplatz eine durch die Witterungsverhältnisse bedingte Ruhepause eingetreten. Die Russen, deren Verluste in diesen Kämpfen der deutsche Heeresbericht auf 140 000 Mann schätzt, werden wohl einige Zeit vergeblich hoffen müssen, ehe sie ihre Offensive wieder aufnehmen können. Überraschungen von jener Seite aus dürften ausgeschlossen sein.

An der italienischen Front sind die österreichisch-ungarischen Truppen an verschiedenen Stellen selbst zur Offensive übergegangen und haben dabei bemerkenswerte Teilerfolge erzielt. So am Plöckenpass und am Nordabhang der Podgorahöhe bei Görz, wo die Italiener unter schweren Verlusten zurückgeworfen wurden und einen Teil ihrer Stellungen aufgeben mußten. Gerade diese Teilerfolge haben einen neuen Grund für die italienische Heerführung abgegeben, bei ihrer Weigerung an der Teilnahme auswärtiger Unternehmungen zu beharren. Um aber doch auch ihrerseits zur Entlastung der Franzosen beizutragen, wurde die eigene Offensive in der Richtung auf Görz wieder aufgenommen. Die neuesten Vorstöße richteten sich gegen den südlichen Brückenkopf von Görz, das Döberdo-Plateau. Für die Wahl dieser Angriffsstelle war namentlich die Mitwirkung der an der Isonzomündung (Sobba genannt) aufgestellten schweren Geschütze bestimmend. Ein Teil der weittragenden Schiffschütze befand sich auf schwimmenden Batterien, die an der Döberdoabmündung verankert waren und die Stellungen der k. u. k. Truppen der Länge nach bestreften konnten. Diese Batterien wurden von einem Marinellionsgeschwader ausgiebig und mit gutem Erfolg bombardiert, so daß ein Teil der Geschütze schwer beschädigt ist. Die Wirkung des italienischen Feuers muß dadurch empfindlich beeinträchtigt sein, was auf die Fortführung der Kämpfe am Plateau von Döberdo von entscheidender Bedeutung sein kann.

Auf den übrigen Kriegsschauplatzen haben keine wesentlichen Veränderungen stattgefunden. Im Kaukasus hat die russische Offensive ihren Höhepunkt überschritten und gewinnt nur langsam Gelände. Ueber den Vormarsch in Persien liegen nur russische Berichte vor, die mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. Danach wäre der Vormarsch in der Richtung auf Bagdad in erfolgreicher Weise fortgesetzt. In Mesopotamien gestaltet sich die Lage des eingeschlossenen Generals Tommsend bei Kut el Amara immer ungünstiger. Alle englischen Entsatzversuche sind gescheitert. Nach türkischen Angaben haben die Engländer dabei außerordentlich schwere Verluste erlitten. Von Ägypten liegen keinerlei neue Nachrichten vor. In Südmaschodien haben an der griechischen Grenze nur unbedeutende Vorpostengefechte stattgefunden. Saloniki wurde von einem deutschen Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt, die großen Schaden angerichtet haben. Nachrichten der auswärtigen Presse zufolge sollen französische Truppen bereits von Saloniki nach dem Mutterlande zurückbefördert und durch ferbische Reformationen ersetzt worden sein. Jergendwelche Bestätigung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor. Treffen sie zu, so würde dies der Aufgabe des ganzen Salonikianernehmens gleichkommen, da die dort befindlichen Engländer nur verhältnismäßig schwach sind. Ueber den Vormarsch der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Truppen gegen Valona liegen keine neueren Angaben vor. Ein österreichisches Flugzeuggeschwader hat die Truppenlager und Verteilungseinrichtungen in erfolgreicher Weise mit Bomben belegt.

Ueberblickt man die gesamte Kriegslage, so hat sie sich auch in der verflochtenen Woche wieder günstig für die Mittelmächte entwickelt. Vor Verdun schreitet der Angriff erfolgreich weiter vor, und die Angriffe der Gegner aus den übrigen Fronten konnten überall abgewiesen werden. Bis auf das englische Meer sind die Streitkräfte unserer Gegner überall gefesselt und im Kampfe begriffen, so daß von ihnen keine neuen Unternehmungen zu erwarten sind. Die Ueberraschungen, auf die die ausländische Presse als wichtigstes Ereignis der Pariser Konferenz hingewiesen hat, werden deshalb wohl ausbleiben.

Der Ausstand im Elyengebiet

wtb. London, 1. April. (Drahtbericht.) Die Times* melden aus Glasgow vom 30. März: 363 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Drei weitere Arbeiterfähren sind auf Veranlassung des Munitionministers verhaftet worden.

Amsterd. 1. April. (Drahtbericht.) Die Ausstände im Elyengebiet dauern an. Donnerstags wurden in Glasgow dreißig Ingenieure verurteilt, worauf es zu ähnlichen Szenen in einer Verharmung der Ausständigen im Rathaus kam. Später wurden zwei fährnde Sozialisten von Glasgow verhaftet. Von den sechs gewalttätig entführten und verhaftet gehaltenen Anführern weiß man noch immer nicht, wo sie sind. Die Ausständigen erklären, nicht mit sich sprechen zu lassen, ehe diese Anführer wieder zum Vorschein kommen. Indessen ist in Liverpool am 29. März ein neuer Streik ausgebrochen. Alle Mitglieder des Hafenarbeiterverbandes, zehntausend Mann, legten die Arbeit nieder, weil sie nicht schnell genug eine Antwort auf ihre Lohnforderungen erhielten. Der ganze Hafenbetrieb, namentlich der großen Dampferlinien, wurde dadurch lahmgelegt. Die Behörden ließen mitteilen, daß die Antwort bereits nach Liverpool unterwegs sei, was aber keinen Eindruck auf die Ausständigen machte. (Drahtber.)

wtb. London, 1. April. (Drahtber.) Der Ausstand der Dockarbeiter in Liverpool ist heute beigelegt worden.

Erfolgreicher Luftangriff auf London

Berlin, 1. April. In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Luftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südküste angegriffen.

Die City von London zwischen London- und Towerbrücke, die London-Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern sowie Industrieanlagen bei Canfield und die Sprengstofffabriken bei Washamabbe — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Des weiteren wurde aber Lowesell, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket — nordwestlich Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt.

Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einfürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15“ zurückgekehrt. „L 15“ ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

(W. I. V.) Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

wtb. London, 1. April. (Drahtbericht.) Das Kriegsamt teilt mit: Gestern abend fand ein Luftangriff auf die östlichen Grafschaften statt, an dem fünf Zeppeline teilgenommen haben dürften. Sie kreuzten über der Küste, über verschiedene Ortschaften an der Themse und feuerten nach verschiedenen Richtungen. Es sollen 90 Bomben auf verschiedene Ortschaften abgeworfen worden sein. Die Ergebnisse sind nicht bekannt. Auch wird berichtet, daß feindliche Luftfahrzeuge die Nordküste überflogen haben. Einzelheiten fehlen.

Während im Osten die Dinge wieder in ihren Urzustand zurückgekehrt sind, dauerte im Westen an den zurzeit am Kampfe beteiligten Frontabschnitten das fürchterliche Artilleriegeschloß fort, das aus dem Schutt seiner zerstörten neue Erfolge emporschaut. Bedeutender aber als diese rege Tätigkeit der schmerzlichen Geschütze, die von einer neuberausgegebenen Handnote nur mit schmerzlichen Wiederholungen und in der Gewissheit, daß bald die deutschen Sturmhörner wieder rufen werden, den Franzosen und den Neutralen zur Kenntnis gebracht wird, erscheint die Meldung des deutschen Admiralsstabes von dem neuen erfolgreichen Luftangriff auf London.

Rußlands Blutopfer für Frankreich

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Ruhe, soweit sie von den Russen geföhrt wird, zurückgekehrt. Die Wogen des Jahresbeginns sind zurückgeschlagen, der Sturm der Hindenburgs treue Wacht überwiegen sollte, hat sich gelegt. Keine besonderen Ereignisse* sagt unser Heeresbericht und geht damit wieder zu der Gewohnheit vieler Winterwochen über. In klugem Schweigen hat sich unsere Oberste Heeresleitung jedes besonderen Kommentars zu den Ereignissen der vergangenen Offensivtage des Ostens enthalten, hat die russischen Angriffe bei ihrem Anfang mit kurzem Worte als Unternehmung großen Stils und besonderen Zweck gekennzeichnet, und sich im übrigen auf die Mitteilung des jeweils Möglichen beschränkt. Kein Zufall und keine Ausschmückung war in ihren Auslassungen zu finden, mit denen russische und französische Generale den hartenden und bangenden Vögern ihres Enates Grund zur Erwartung besonderer Meldungen geben. Wo einmal die Knappheit der Fassung der Meldung durchbrochen wird, galt die Ergänzung dem Lobe der Truppen, die unter schwierigsten Verhältnissen ruhmvollste Beispiele heldenhaftester Ausdauer gaben.

Nun aber jetzt die Stunde erfüllt wird, die unter die jüngste russische Hoffnungsrechnung den Abschlußreich zieht, bricht unser Generalstab sein Schweigen und fällt das Urteil über die Handlung des Gegners. In ruhiger, bekräftigter Sachlichkeit stellt er noch einmal die Ereignisse vom 18. bis 28. März zusammen, die im Osten die Schicksalswende einleiteten sollten. 30 Divisionen mit über 500 000 Mann, also eine Division mehr, als sie die Franzosen in der Zeit von vier Wochen auf ihrer Verdunfront zusammengezogen haben, warf der russische Generalstabschef innerhalb von zehn Tagen ins Feuer, mit einer für ähnliche Verhältnisse geradezu erstaunlichen Munitionsverschwendung bereitete er den ersten Erfolg vor, und das Ergebnis war, daß selber denn je die Deutschen ihre Stellungen behaupten, während 140 000 Russen als Leichen den Kampfsplatz bedecken oder durch Verwundung oder Gefangennahme aus dem mobilen Heeresverband ausgeschieden sind. Ein Drittel des Einsatzes ist fast geopfert, dann erst blies General Alexejew zum Sammeln.

In lebenswichtigen, aufpeitschenden Worten hat er seinen Truppen ein Ziel gewiesen, das ihnen als Lohn für ihren Mut winkte: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches und die Befreiung der unter dem Joch des Feindes leuchtenden Vöder. Wollig hat der Rufschik die Parole angenommen und hat nicht bedacht, daß dieser Plan nach den händigen Anknüpfungen seiner Presse erst dann ausgeführt werden sollte, wenn unter der heißen Wärme der Sommerhitze Mord und Kampf des aufgestauten Landes wieder fest und zum Vormarsch gangbar geworden wären. Ob er sonst sich zum Opfer gestäubt haben würde, wenn sein Heeresbefehl ihm die Feiere, die politische Ursache der militärischen Unternehmung genannt hätte? Ihm mitgeteilt hätte, daß dort drüben im Westen ein Freund läche, der in Friedenszeiten schon Milliarden auf Milliarden geopfert hätte, damit der Reich der Helfer bei der Revanche in trügerischer Wehr ans Werk gehen sollte, und der nun nur den einen Wunsch hätte, daß dieser Freund als Jinken für das gebene Kapital ihm nur ein bißchen Luft verschaffe aus der drohenden Abschürfung? Das alles hat der russische Generalstabschef verschwiegen, unser Heeresbericht ergänzt dies in einem einzigen, schlagenden Satze. „Anhand hat Frankreich ein Blutopfer gebracht, das seine 140 000 Mann Herben lassen, auf daß Frankreich einen Augenblick wieder Hoffnung schöpfen könne. Darüber hinaus reichen auch seine Kräfte nicht, und erschöpft und ermattet geht es in die Deckung seiner Schützengräben zurück. Mord und Laumetter, die Gefährlichkeit des aufgeweichten Samptes nennt es seinen Landkenten als Grund seines Handelns. Auch hier stellt unser Generalstab die schonende Umdeutung der Wahrheit richtig: Die Offensive ist nicht nur im Kampf, sondern in Kampf und Winterkrieg. So fanden abermals des Jahres Folge Pläne ein klägliches, ein eck russisches Ende!

wtb. Petersburg, 1. April. (Drahtbericht.) Einlicher Heeresbericht vom 31. März. Wehrfront: Im Abschnitt von Jacobstadt griff der Feind Koibe (3 Kilometer südlich des Bahnhofs Kerselburg) an, er wurde jedoch abgewiesen. Rücklich

Jam achten Male ward damit über der englischen Hauptstadt deutsches Strafgericht abgehalten, nachdem zuletzt in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober des vorigen Jahres unsere Luftschiffe über der City erlitten waren. Ein halbes Jahr ist keine seitdem die verdunkelte Weltstadt sich in Scheinbarer Sicherheit wiegen, konnten seine Verantwortlichen in Rede und Schrift ihren Mitbürgern die Versicherung abgeben, daß alles zu erfolgreicher Abwehr und Vereitelung von Zeppelinangriffen vorbereitet sei. In solch stolze Versicherungen große Letztes von der Donner künftigen Sturmweeters, Liverpool, Nottingham und Manchester hörten den unheimlichen Flügelschlag der Schicksalsengel, vier Wochen später, am 6. März, sprühte auf die Hafenanlagen am Humber der Feuerregen, und jetzt ward London selbst wieder zum wohlgetroffenen Ziel der deutschen Bomben. Zugleich ward seine City und mit ihr der ganze Umkreis der militärischen Anlagen und der militärischen Interessen dienenden Plätze bei Canfield herauf, 8 Kilometer nördlich von London, und zu den ihm benachbarten Sprengstofffabriken von Washamabbe mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einfürze wurden festgestellt, ebenso an den anderen Plätzen, Lowesell und den Hafenanlagen und Befestigungen am Humber, gegen die sich der Flug des deutschen Luftschiffgeschwaders richtete. Außerdem wurde bei Stowmarket und Cambridge eine Batterie zum Schweigen gebracht. Der englische Abwehrendienst verlor, wie er immer verlor hat. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung zurückgekehrt, nur „L 15“ ward von der Angel getroffen, die ihn zum Niedergehen auf der Themse zwang. Die nach ihm angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben, da aber die Befragung von dem ihrem Schicksal zugewiesenen Anglich noch selbst Meldung erhalten konnte, darf angenommen werden, daß ihr Schicksal nicht das schlimmste sein wird. Zum dritten Male ward damit, nachdem am 7. Juni vorigen Jahres dem Angriff des englischen Fliegers Warnesech ein Luftschiff zwischen Gent und Brüssel zum Opfer gefallen war, im Februar ein Zeppelin von den Franzosen bei Regigny heruntergeschossen ward, ein deutscher Luftkrieger im Geleht mit dem Feinde ouchgelacht. Das ist Kriegsgeldlich, gegen das es kein Anleihen gibt. Wo gebotet wird, fallen immer noch Späne, und ein Gewinn ohne Einsatz war auch im blutigen Kriegsspiele, noch nicht möglich. Glaubte England aber, daß Deutschland hinfort den Einsatz nicht mehr wagen werde, weil England wirklich einmal gelang, was zugewandernemachen ist, so werden deutsche Ansicht ihm viel öfters schon hätte glücken können, so werden seine triumphierenden Optimisten hoffentlich schon die nächsten Wochen eines besseren belehren. Wohl mag der größte Angriff unserer Zeppeline Vergeltung geübt haben für den englischen Angriff auf die Dover-Schleuse und die Luftschiffanlagen in Nordschleswig, darüber hinaus aber, so hoffen wir, wird noch ein anderer Wille das Steuer der beschwingten Schiffe gelenkt haben. Noch ist eine alte Rechnung zwischen England und Deutschland nicht beglichen, noch ward dem „Baralong“-Mord keine Sühne. England weigerte sich zu strafen, und Deutschland verhandelte ihm, daß es selbst Richter und Vollstreckter des Urteils sein werde. Das deutsche Volk hat niemals nach dem Urteilspruch gefragt, aber das selbe Vertrauen hat es in seinen Führern, daß jeder Angel, die aus der menschlichen Glinde des englischen Kapitäns auf die verflochten deutschen Seeleute abgehoben ward, hundertfältige Vergeltung werde. Wir sind kein „Jo-Jo“, das die Rache nur um der Rache will, und prüfen auch unsere schwersten Taten auf ihr. Ältliche Berechtigung, aber im Gedanken an die Verbrecher vom „Baralong“ beglückten heße Wänche unsere Flotten und kühen Zeppeline, wenn sie aussteigen zum Rächerwerk für ihre Kameraden!

Während im Osten die Dinge wieder in ihren Urzustand zurückgekehrt sind, dauerte im Westen an den zurzeit am Kampfe beteiligten Frontabschnitten das fürchterliche Artilleriegeschloß fort, das aus dem Schutt seiner zerstörten neue Erfolge emporschaut. Bedeutender aber als diese rege Tätigkeit der schmerzlichen Geschütze, die von einer neuberausgegebenen Handnote nur mit schmerzlichen Wiederholungen und in der Gewissheit, daß bald die deutschen Sturmhörner wieder rufen werden, den Franzosen und den Neutralen zur Kenntnis gebracht wird, erscheint die Meldung des deutschen Admiralsstabes von dem neuen erfolgreichen Luftangriff auf London.

Heeresersatz und Rohstoffversorgung auf lange gesichert

Das dem vertraulichen Angaben, die der stellvertretende Kriegsminister Wandel in der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages über unsere Wehrrüstung gemacht hat, kann noch folgendes mitgeteilt werden: Der Minister fürste u. a. aus, daß wir mit unserem Munitionsmaterial für den Heeresersatz schon lange ausreiche werden. Eine Verlängerung der Wehrrüstung über das 45. Lebensjahr hinaus ist deshalb, wie bereits mehrfach veröffentlicht wurde, nicht in Aussicht genommen. Man sei sogar in der glücklichen Lage, die Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten, aus der Front zurückzuführen. Ein wesentlicher Anteil an dem günstigen Zustand ist der vortrefflichen Verwendung der Ersatzkräfte zuzuschreiben, der es gelang, einen außerordentlich hohen Prozentsatz der Verwundeten dem Heere als dienstfähig wieder zuzuführen. Die vom Minister bekanntgegebenen Verhältnisse können im Vergleich zu den bekannten Verlusten unserer Gegner keineswegs als hoch bezeichnet werden. Wie mit den Menschen, so habe es mit den Stoffen. Unsere Rohstoffversorgung ist für lange gesichert. Gewiß müßte mit dem einen oder anderen Rohstoff haushalten werden, und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber besorgni brauchen wir nicht zu sein — auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht. — Ein günstiges Zeugnis stellte der Minister unserer Industrie aus, einschließlich der technischen Institute des Heeres. Gerade die letzten Erfolge von Verdun zeigten, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande sind.

Ueber die heutige Beratung des Heeresverordnungsabganges im Ausschuss meldet uns ferner ein Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung: Ein konservativer Redner kam auf die Frage zurück, ob es möglich sei, die Brot- und Fleischrationen zu erhöhen. Die land- und waldwirtschaftliche Ausnutzung der besetzten Gebiete müsse in höherem Maße als bisher gefördert werden.

Der stellvertretende Kriegsminister legte dar, daß bei den großen und ungeheuren Aufgaben des Wirtschaftskrieges Angriffe verständlich und deshalb verzeihlich wären. Für die richtige Erfüllung der Wirtschaftsaufgaben des Heeres und in den besetzten Gebieten werde geforgt. Die Selbständigkeit der Wirtschaftsausschüsse solle durch die notwendige Verbindung mit den Intendanturen nicht zu sehr eingeschränkt werden. Die Familienunterstützung an die in Kriegsgesangenschaft geratenen Offiziere werde weiter bezahlt. Die Freilicht der beurlaubten Offiziere sei lediglich abhängig von der Beschleunigung des Erholungsbedarfes. Der Oberbefehl in diesem Frühjahr werde vom Kriegsministerium die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Ein nationalliberaler Abgeordneter führte aus, daß nicht alle Einjährig-Freiwilligen zu Offizieren befördert werden könnten, da das Bedürfnis nach Offizieren nicht groß genug sei. Die Erfolge unserer Sanitätsdienste seien ausgezeichnet, nur bedauerlich

ein Man...
wollen, das...
mühte jed...
ein geig...
bestehende...
Ein V...
Schreibere...
Rücklich a...
bliebenen...
Schalt...
Der K...
schlechte u...
welches Kan...
teilt, nur i...
handlung...
Am 31...
Gegenzug...
u. d. m...
waren Mi...
Belien b...
duard A...
fen, Dr...
Franz v...
schreibt un...
at beich...
Balsam f...
die Reuoa...
Fortrag de...
Erb...
Senat abe...
© V...
(Leitung)...
Leute nad...
sammen u...
kommend...
ausfichlid...
erzählen...
nen Amte...
mehrere C...
Plenum a...
betreffend...
Reichstag...
durch die...
Kallige...
Lehntman...
Arbeits...
dung der...
Reichst...
In d...
Karlo...
über die...
vom 28...
nanje...
nungen...
schäftl...
werden...
Landwirt...
die gepl...
funden...
* T...
ordnete...
Wirk...
g. C...
Leitung...
der Leit...
meidet g...
lich auch...
Einfluß...
Hlenbur...
Flugzeug...
gehören...
* M...
Fürder...
der Du...
Schämp...
Isolation...
der deu...
Austrotu...
wtb...
des Cen...
Eione...
gelegent...
Staatsfel...
eine Ver...
nicht...
Nachrich...
neue Es...
würde; es...
sches Un...
unternom...
wtb...
Jg. m...
let* ist...
Torpedo...
erkannt...
sollte, de...
wtb...
ion mel...
die Lage...
durch die...
geschaffen...
Anderer...
schlichen...
halten...
gemeinen...
daß die...
deni f...
den A...
in Dunke...
stehende...
Stone...
mühten...
lich, weg...
druck zu...
wtb...
meidet...
nische...
den Fra...
ein Dr...
scheine...

Althoff

Leipzig

Petersstraße

Entzückende Neuheiten in beliebten Preislagen

Blusen

- Bluse aus weißem Schleierstoff, moderne, hübsche Ausführung, mit gestickten Vorderteil und Strömchengarnierung 4.75
- Bluse aus weißem Schleierstoff, mit angelegter Passe, Vorderteil und Ärmel, mit moderner, bulgarischer Stickerei 7.75
- Bluse aus gesticktem Schleierstoff, an Hals, mit reizender Faltenarbeit, feine Madart 10.50
- Bluse aus feinem Tulle, mit Schob, elegant verarbeitet, Saumchen- und Knopfgarnierung, Bauschragen 18.50

Besonders beachtenswert:
Bluse aus gutem Chisokrepp, elegante, moderne Ausführung mit angelegter Passe und Halsbändern, in großer Farbenwahl 14.50

Jackenkleider

- Jackenkleid aus reinwollenem, marineblauem Cheviot, moderne Madart, Jacke auf Halbhöhe, Glockenrock mit Taschen 38.50
- Jackenkleid aus reinwollenem Kanariengarn, edle Ausführung, mit herabigen Luch-Schulterkragen, weiler Glockenrock mit Taschen 45.00
- Jackenkleid aus reinwollenem Gabardine, hochwertige, vornehme Ausführung, la Verarbeitung, mit Seidenripkragen, Jacke auf Seide, weiler Glockenrock 96.00
- Jackenkleid aus reinwollener, weicher Tulleide, marineblau oder schwarz, feine Madart, Jacke auf Seide, eleganter Glockenrock 90.00

Besonders beachtenswert:
Jackenkleid aus feinem reinwollenem Kanariengarn, in marine und allen Modetönen, sehr elegante Jacke Form, Jacke auf Halbhöhe, Glockenrock 78.00

Covertcoats

- Covertcoat feine Regenform, mit aufgesetzten Taschen, vorzüglicher Sitz 22.50
- Covertcoat feine, moderne Form, mit gestepptem Rand, eleganter Schnitt 32.50
- Covertcoat 100 cm lang, Gürtelform, mit angelegtem Glockenschob, elegante Knopfgarnierung, sehr kleidsam 38.00
- Covertcoat letzte Neuheit, mit großen Schulterkragen, 105 cm lang, mit großen aufgesetzten Taschen, sehr fest 48.00

Besonders beachtenswert:
Covertcoat in weiten, losen Röcken, gesteppten Rand und großen aufgesetzten Taschen, zweifelhafte Sportform 28.50

Kleider

- Kleider aus zweifarbigen Tüll, mit angelegter Taille und Rock, feine, moderne Madart 32.50
- Kleider aus weicher Paillette-Seide, elegant verarbeitet, in allen Modetönen, weiler Glockenrock 58.00
- Kleider aus guter, weicher Tulleide, feine kleidsame Madart, elegante Verarbeitung 78.00
- Kleider aus feiner Eolienne mit gezogenem Chiffonärmel, Taille mit Chiffon garniert, Spitzen-Schulterkragen, vornehme Ausführung 95.00

Besonders beachtenswert:
Jugendliches Kleid aus Waikrepp, in marine grün und rot, gerippte Pässe und Glockenrock, mit farbigen Ziersteinen 28.50

Seidene Jacken

- Seidenjacke aus schwarzer Tulleide, elegante Bauschform mit großem Schob, Knopf und Posamentengarnierung 19.50
- Seidenjacke aus schwarzem Tüll, auf weiler Halbhöhe gefaltet, vornehme Madart, mit weichen Seidenripkragen 36.00
- Seiden-Mantel in schwarzer Tüll, 110 cm lang, moderne Gürtelform, mit weichen Seidenripkragen und Aermelaufschlägen 48.00
- Seiden-Mantel aus guter weicher Tulleide, 1.0 cm lang, sehr reizvolle, elegante Verarbeitung, mit Röhrengarnierung und Spitzen-Schulterkragen 60.00

Besonders beachtenswert:
Schwarze Seidenjacke in weicher Tüll, moderne, Jacke Form, gestickter Glasbalkenkragen, Posamenten- und Knopfgarnierung 28.50

Kostümröcke

- Rock aus schwarz-weiß kariertem Stoff, mit Knopfverzierung und aufgesetzten Taschen, weiler Gürtelform 12.50
- Rock aus reinwollenem Kanariengarn, elegante Verarbeitung, mit Taschen, weiler Gürtelform 14.50
- Rock aus gutem Eolienne, seidende Ware, sehr fest verarbeitet, weillandig, elegante Form 24.50
- Rock aus schwarzer Tulleide, weiche Qualität, leicht angelegtes Mieder, weiler Gürtelform 28.50

Besonders beachtenswert:
Rock aus reinwollenem Kanariengarn, marineblau und schwarz, feine Madart, weillandige Gürtelform 9.75

Unterröcke

- Unterröck aus reinwollener Paillette, in großer Farbauswahl, mit angelegtem Volant, weiler Schnitt 8.50
- Unterröck aus weicher, halbbare Seide, viele Farben, hoher Ansatz mit Säumchen und Falten 13.50
- Unterröck aus sehr guter Tulleide, in allen modernen Strahlenfarben, hoher Ansatz, vierfach gefaltet, weiler Gürtelschnitt 19.50
- Unterröck aus zweifarbiger Tulleide, sehr gute Ware, modernster Schnitt, wunder-volle Ausführung 25.50

Besonders beachtenswert:
Unterröck aus guter weicher Tulleide hoher Ansatz, mit Säumchen garniert, moderner weiler Schnitt 12.00

Morgenröcke

- Morgenjacke aus einfarbigem Waikrepp, hübsch garniert, Gürtelform 2.50
- Morgenrock aus einfarbigem Waikrepp, Kragen aus Rip, hübsche Knopfgarnierung 6.50
- Morgenrock aus blau-weiß gesteppten Baumwollmusselin, an Hals gerollt, mit Glasbalkenkragen und Bandrandzug 9.75
- Morgenrock aus Wollemusselin, modern Strahlen, reizende Madart, mit Knopfgarnierung und Glasbalkenkragen 17.50

Besonders beachtenswert:
Morgenrock aus Wollemusselin hübsche Streifenmuster, elegante, moderne Verarbeitung, Spitzenkragen Knopfgarnierung 13.50

Damen- und Kinder-Putz

Mädchenhüte

- Bordenhut handgenäht, Glöckchen- u. Schalenform, mit Spitzen, Blumen- od. Bandgarnitur 8.50 10.50
- Mädchenschule handgenäht, mit Spitze, Band u. Blüten garniert 4.75
- Pikee-Häubchen mit e. knopfartigen Kopf, Spitze und Bandgarnitur 4.25
- Matrosenhut aus schwarzem, weitem Bast, mit Schilfbandgarnitur 3.25
- Matrosenhut aus blau-weißem Strohgellecht, mit Bandgarnitur 1.10

Wasch-Südwestler in allen gängigen Farben und Größen 60 75 95 Pf. 1.25



Kleidsame Glocke mit toller Topf-Bandgarnitur 11.50



Mod. Lisenform mit großen Rosen und Band reich garniert 10.75

Preiswerte Hutformen

- Große jugendliche Glockenform aus Bast 1.35
- Seitlich aufgeschlagene Lisenform mit Rolle 1.90
- Kleine, längliche Modeform Zackengeflecht in allen gängig. Farben 1.90
- Mittelgroße Tagalform in allen geschmackvollen Farben 4.75
- Längliche Modeform handgenäht, sehr kleidsam 5.25
- Frauen-Form aus breiter Lise, nur in schwarz 2.25
- Elegante Schutenform aus feiner Lise 4.75
- Umarbeitung vorjähriger Hüte in unseren eigenen Werkstätten der Mode entsprechend schnell und billig

Zutaten

- Modelflügel doppelseitig, mit Fächer 50 Pf.
- Fantasiefeder mit Haarnetzchen, schön gebunden 1.35
- Blumentuff Rose, Vergissmeinnicht u. Kirschen verbunden 50 Pf.
- Stoffrose 3teilig, in allen Modetönen 35 Pf.
- Röschenranke 48teilig, mit Laub verbunden 1.45
- Kirschenranke mit Laub, extra lang 40 Pf.

Im Putz-Saal

Ständige Ausstellung der neuesten und schönsten Modellhüte. Ganz besonderen Wert legen wir darauf, auch in den billigen Preislagen besonders schön garnierte Hüte zu bringen.

Unsere

Putz-Werkstätten

gliedern wir eine große Sonder-Abteilung zur Anfertigung von preiswerten Badfisch- und Kinderhüten an.



Neueste Schutenform mit breitem pastellfarbigem Band und Rosenstiel elegant garniert 12.50



Große Liserelform elegante Ausführung in Seiden-Entwaschung u. modernster hoher Blumenfingergarnitur 12.75

Zum Schulanfang: Tornister, Schreibwaren u. Schulkleidung zu sehr billigen Preisen.

Familien-Nachrichten

Ella Brenner Hans Berndt

Verlobte.

Leipzig, 1. April 1916. Hamburg, Be 1429

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen hocherfreut an
Leipzig-Gohlis, Wilhelmstraße 23.
Amtsgerichtsrat Dr. Lehmann
und Frau **Frieda geb. Doerfel.**

Heute wurde uns zu unserer größten Freude ein gesunder **Junge** geboren.
Leipzig, den 1. April 1916.
Cand. rev. min. **W. Schreyer**, Gymnasiallehrer,
und Frau **Friedel geb. Sittig.**



Nach vielen Wochen banger Sorge erhielten wir durch das Rote Kreuz die traurige Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn, unser lieber Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

stud. math. Kurt Sube

Einj.-Kriegsfreiwilliger,
Gefreiter in einem Res.-Inf.-Regiment
am 25. September 1915 den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Leipzig-Go., den 2. April 1916.

In tiefstem Schmerze
Oberlehrer **K. Sube** und Frau
Emma geb. Heiligenstädt,
Postsekretär **M. Ebert** und Frau
Elisabeth geb. Sube,
Oberlehrer **Dr. Joh. Mättig** und Frau
Anna geb. Sube,
Professor **Dr. A. Köhler** und Frau
Anna geb. Heiligenstädt,
Agnes Heiligenstädt.

Belleidsbesuche werden dankend abgelehnt.



Dulce et decorum est,
pro patria mori

Den Heldentod für Kaiser, König
und Vaterland starb am 25. September 1915
unser lieber inaktiver Bursch

stud. math. Kurt Sube,

Kriegsfreiw., Einj.-Gefreiter 1. Res.-Inf.-Reg. 107.
(aktiv seit O. 1912.)

Er wird uns unvergessen bleiben!
Leipzig, den 1. April 1916.

Der U. S. V. zu St. Pauli.
L. A.: Hans Thomas, med.,
Ferienpräsidium.



Im Kampfe für das Vaterland
fiel unser Angestellter

Herr

Erich Hartmann.

Wir verlieren mit ihm einen Beamten,
der sich durch seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit unsere Wertschätzung und ein ehrendes Andenken für alle Zeiten erworben hat.

Leipzig, den 1. April 1916.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Leipzig.

a8702

Am Tage der Beerdigung rufen wir
unserm hochverehrten und lieben Führer

Herrn Dr. phil. Hermann Kind

ein herzliches „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Wanderburschen e. V.

a6935

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder
Gretel und Hans
beehren sich anzuzeigen
Rechnungsrat Zabel
und Frau **Marie geb. Brassa**,
Fabrikbesitzer Arnold
und Frau **Marie geb. Illig**,
Leipzig und Grünhain i. S.,
März 1916.

Meine Verlobung mit
Fräulein Gretel Zabel
beehre ich mich anzuzeigen.
Hans Arnold
Grünhain i. S.,
März 1916.

*6695

Die Verlobung meiner jüngsten
Tochter **Elisabeth** mit Herrn Pastor
und Gymnasiallehrer **Rudolf Kohl**
teile ich hierdurch ergebenst mit.

Frau El. verw. Pascal
geb. **Draeger**.

Berlin-Karlshorst,
Prinz-Eitel-Friedrich-Str. 7.
Lätare 1916.

Meine Verlobung mit Fräulein
Elisabeth Pascal beehre ich mich
anzeigen zu können.

Pastor Rudolf Kohl,
wissenschaftl. Lehrer am Reformreal-
gymnasium zu Karlshorst.

Karlshorst und
Leipzig, Schenkendorferstr. 9.
Lätare 1916.

*6441

Fritz Wagner
Helene Wagner geb. Schulz
Vermählte.

Leipzig, 1. April 1916.

Braunschweig.

Ma104*



Allen denen, die unsern geliebten, für das Vaterland
gefallenen Bruder noch im Tode ehrt, seinen Sarg mit
Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten,
sagen wir nur hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.
Leipzig, im März 1916.

Dr. Carl Schaeffer,
Oberleutnant d. R., z. Zt. im Felde.
Hermann Schaeffer,
Leutnant d. R., z. Zt. im Felde.
Annemarie Schaeffer
zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen.

*6768

Durch das zu frühe Hinscheiden unseres Vorstandmitgliedes, des Herrn
Lehrers

Dr. phil. Hermann Kind

sind wir in tiefe Trauer versetzt worden. Der Verklärte, der ein warmes
Herz für unsere Gesamtbestrebungen besaß, hat sich insbesondere durch die
vieljährige Leitung der Ferienreisen für Kinder unbemittelter Eltern große
Verdienste erworben. Für sein treues Wirken rufen wir ihm ein herzliches
„Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Verein für Volkswohl,
Gemeinnützige Gesellschaft für Leipzig und Umgegend.
Alwin Herrlich, Vors. Paul Meusdorf, Schriftf.

Ve.



Allen verehrten Ehren-
mitgliedern und Ehren-
gästen, sowie unseren
lieben Allen Herren und
aktiven die schmerz-
liche Kunde, daß unser
lieber A. H.

Apotheker
Carl Thiermann
(aktiv 1891-92)

am 24. März verschie-
den ist.

In tiefer Trauer
Die Sängerschaft Arion
Georg Frühstück
(L. W.) L. W.
Ferienvertreter

Heimboten gefallen. Krieger
durch Befestigungs-Apparat
Oscar Gangloff,
Leipzig, Markgrafenstraße 8.
Telephon 10372.
Alle Erledigungen bet den
Mitgliedsbeiträgen, Verträgen,
Ausführg. Mäßigkeit Honorar-
berechnung, Bitte Referenzen.

Krankentransport auch nach
auswärts
durch Luxusauto
M. Ritter Tel. 798,
Tag u. Nacht.

a7078a

Beerdigungs- und Feuerbestattungsanstalten
Zum Frieden und Zur Ruhe

Sargmagazine und Urnen-Lager
Gustav Müller und Franz Lunkwitz
Markthallenstraße 16 Teleph. 3071
Mathäikirchhof 25/27 • 19928
Außere Hallische Str. 73 • 30624
Sternwartenstraße 85/87 • 3071
Südstraße 22 • 30256

Prompte Bedienung. a7079
Ueberführung gefallener Krieger.

Robert Hellmann

Mathäikirchhof 25 Fernsprecher 4411

Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung
Ueberführungen im Felde Gefallener

Pletät

Beerdigungsanstalt
Mathäikirchhof 28, Fernspr. 532 und 14015
Ueberführung im Felde Gefallener

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke



in Kristall,
Kunstglas,
Kunstporzellan,
Kunstton.

Tafel-,
Kaffee-,
Wasch-
Geschirre

Bowlen • Weißes Gebrauchs-Geschirr
Fahle, Rathaus, Markt.

Vogtländische und Schweizer
Stickerei-Zentrale
14 Katharinenstraße 14
Wäschestickereien.
Grosse Auswahl zu kolossal billigen Preisen.
Eingetroffen grosser Posten
Untertailen u. Zierschürzen.
Achten Sie bitte auf Fa. u. Nr. 14.

Ueber 1500 Kostüme

Viele einzelne Muster und Modellstücke



Sehr aparte, modernste
Ausführungen, in allen
Größen u. newest Farben.

hat das weit und breit be-
kannte Spezialhaus
Ludwig Bach

am Lager.

Preisliste:
von Mark 29.—
bis Mark 220.—

Jede Dame
findet bei
Bachs
ein passendes
Kostüm.

Engros - Versand

Kostüm Bach, Lager Leipzig:
Georgiring 6, I. Stock, Am Neuen
Theater.

Bachs Kostüme, Mäntel und Kostümröcke
werden nach wie vor aus nur guten Stoffen ge-
arbeitet u. weiterhin auch im einzelnen zu bekannt
niedrigsten Preisen verkauft. Streng fachmännische
Bedienung, Garantie für jedes Stück. Besich-
tigung der Riesenslager ohne Kaufverpflichtung.
Auswahlendungen nur an Großabnehmer.

Herz-Schuhe

Frühjahrs-Neuheiten

Alleinverkauf für Leipzig und Umgebung

PAUL BÖHME

Peterstr. 4, neben Steckner

Kaufen Sie Ihre Kleiderstoffe nur bei Pörsch & Kornills

Dr. Schusters Privatschule

Klassen VI-1 Gymn., Realgymn., Oberrealsch. ufm. Vorb. f. Reife - Prima - Einjahr.-Prüf. und alle Klassen höherer Schulen. Bu 21, Vorlehre. Aufnahme f. Knaben ab ca. 6. Lebensjahre. Prospekt frei. Prof. Dr. Schuster.

Dr. B. Hallers Privatschule

in Leipzig, Neuhäuser Straße 30. Klassenunterricht von Sexta bis Untersekunda. Vorbereit. für Realgymnasien, Oberrealschulen und die Einjährigen-Prüfung. Arbeitsstunden. Prospekt frei. Ha 274

Konkursausrückverkauf.

Die zum Konkurs E. Meding, Leipzig, Neumarkt 5, gehörenden Restbestände, bestehend aus: Damen-, Tisch- und Kinderwäsche, seidene und weißen Unterröcken, Spitzen, Sticheereien ufm. werden werktäglich von früh 8 bis 7 Uhr abends zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft. Leipzig, den 18. März 1916. a 7009 Max Tippmann, Konkursverwalter.

Konkursmasseverkauf.

Das zum Konkurs Felz Wendler, Leipzig, Dufourstraße 22, gehörende

Zigarrenlager

im Rechnungswerte von M. 2514,15 soll einschließlich des Inventars im Schätzungswerte von M. 785,50 kommenden Dienstag, den 4. April d. J., nachmittags 3 Uhr, im Laden öffentlich und meistbietend unter den vorher bekanntgegebenen Bedingungen im ganzen verkauft werden. Die Versteigerung des Lagers kann Dienstag vormittags von 10 bis 12 Uhr erfolgen. M. 500.- Mietungshaus sind vorzuzeigen. Leipzig, den 1. April 1916. a 7009 Max Tippmann, Konkursverwalter.

Städtische Sparkasse Brandis.

Tägliche Ein- und Rückzahlungen. Tägliche Verzinsung Zinsfuß 3 1/2 %. Postfachkonto 6731. Fernspr. 35.



GAS

lässt sich mit Vorteil verwenden zum Beleuchten, Kochen, Braten, Backen, Bügeln, Heizen, Sterilisieren u. s. w.

Auskunft über sämtliche Anwendungsarten des Gases erteilt kostenlos die

AUSSTELLUNG

der städtischen Gaswerke

Markgrafenstrasse (Stadthaus). Kein Verkauf.

Sparkasse Leuzsch.

(Ant. Garant. d. Gemeinde. Reserven ab 1.000.000.-) Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.

Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 6 Fernspr. Anschl. 2887. Zinsfuß 3 1/2 %. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Haltestelle der Straßenbahnlinien L, B und A Postfachkonto Leipzig Nr. 3907. a 7009

Girokonto bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Gemeindeverbandssparkasse Leuzsch.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg

Gemeindeamt, Haltestelle der A-Straßenbahn, 15 Min. v. Bahnhof a. den Straßenbahnlinien B u. L. Leuzsch. Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3 1/2 %. Kontrollmarken. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Postfachkonto Leipzig 9191. Fernspr. 34100. a 7009

Gemeindeparkasse Dörsch-Markkleeberg.

Geschäftsstellen: Dörsch: Gemeindeamt Dörsch, Nähe Staats- u. Straßenbahn. Fernspr.: 35771. Postfachkonto Leipzig 14999. Einlageguthaben: 10.000.000 Mk. Zinsfuß 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Markkleeberg: Rathaus Markkleeberg, Nähe Staats- u. Straßenbahn. Fernspr.: 35473. Postfachkonto Leipzig 56357. Einlageguthaben: 10.000.000 Mk. Zinsfuß 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse Borsdorf. Tägliche Verzinsung 3 1/2 %. Geschäftszeit im Gemeindeamt, a. Bahnh. 8-1 u. 3-5 Uhr, Sonnabends 8-2 Uhr. Sa 1

Gemeindeparkasse Paunsdorf.

Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschoss rechts. Zinsfuß für Einlagen: 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Postfachkonto Leipzig Nr. 12221. Kontrollmarken. Stahlstichbücher. Fernspr. Nr. 4267. Geschäftszeit: Montags bis Freitags 9-12 u. 2-5 Uhr, Sonnabends 9-2 Uhr. a 7007

Sparkasse Markkranstädt.

Unter Garantie der Stadtgemeinde. Einlageguthaben 11 Millionen Mark. Rücklage ca. 600.000 Mark. Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 3 1/2 %. Geschäftszeit: 8-1 Uhr werktäglich. Fernspr. Nr. 18267. Postfachkonto Leipzig Nr. 18267. Gemeindeverbandssparkasse Nr. 1. Bankkonto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Depotkassen Markkranstädt. Kontrollmarken, Stahlstichbücher. Sa 1

Sparkasse Wahren.

Rathaus. Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Einlageguthaben: 14 Millionen Mark. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Postfachkonto: Leipzig 6702. Fernspr. 50037

Sparkasse der Stadt Grimma

Unter Haftung und Sicherheit der Stadtgemeinde. Einlageguthaben rund 12.000.000 Mk. Reserven 642.000 Mk. Vom 1. Januar bis 31. März 1916 wurden bestrahlt: 6406 Einzahlungen im Betrage von 703.410 Mk. 91.5, 4211 Rückzahlungen " " 749.134 " 53. Der Gesamtumsatz betrug " 2.634.954 " 18. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %, vom Hundert jährlich. Die Kasse verkehrt auch schriftlich und Uebertragungen von Einlagen anderer Stellen nach hier werden kostenfrei vermittelt. Geschäftszeit: Jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags, mit Ausnahme Sonnabends durchgehend von 8 bis 2 Uhr. Sa 21 Die Sparkassenverwaltung.

Sächsische Nachrichten

* Wurzen, 1. April. Der Konrektor am hiesigen Staats-Gymnasium Studientat Professor Dr. Lorenz wurde zum Rektor der Anstalt ernannt. * Chemnitz, 31. März. Vermutlich durch Funkenflug von einer Lokomotive geriet am Dienstag mittig an der Kieflaer Bahnlinie bei Olfsha das düre Gras in Brand. Das Feuer breitete sich sehr rasch aus und beschädigte den 6-7jährigen Fichtenbestand in einem Umfange von mehr als 1000 Quadratmeter. Dem Bahnwärter mit seinem Leuten gelang es, den Brand zu unterdrücken. * Limbach, 1. April. Das Gesuch der Kartonnagenarbeiter um Erhöhung ihrer Stundenlöhne um 5-7 Pf. haben die Arbeitgeber in den Orten Limbach und Obertröpa wegen des schlechten Geschäftsganges abgelehnt. Weitere Verhandlungen sollen eingeleitet werden. (z) Pirna, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Der „Anzeiger“ meldet die Verhaftung des Kassenassistenten Welke in Rügeln wegen Unterschlagung von 50.000 Mark. * Mittweide, 31. März. Am 12. April wird König Friedrich August zu einem mehrstündigen Aufenthalt in Mittweide eintreffen. Sein Besuch gilt besonders dem vom Fürstenerbprinzen der Archäologiemannschaft Leipzig errichteten Erziehungshaus und dem dortigen Rittersitz Reusorge. Ferner wird der Monarch das hiesige Vereinslager „Alberthaus“, das Mittelweider Kriegsmahdzzeichen und den Kriegsbeuteschuppen am Bahnhofsvorplatz besichtigen. * Oerlingswalde, 30. März. Das 4 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Otto Colditz hing sich bei der Heimfahrt vom Friedhof an einen Leichenwagen. Dabei fiel das Kind, und zwar so unglücklich, daß ihm die Rippen über den Körper gingen. Es starb nach kurzer Zeit.

Thüringen und Provinz Sachsen

* Altenburg, 31. März. Wie kürzlich über die sächsische Grenze keine Butter und andere Milchprodukte nach Altenburg gelassen wurden, so dürfen jetzt aus dem angrenzenden preussischen Gebiet weder Milch noch Butter ins Altenburgische verkauft werden. Da dieses Verbot besonders für die Stadt Meuselwitz nachteilig ist, haben die städtischen Behörden mit Hilfe der altenburgischen Regierung auf Abstellung dieser Maßnahme hingewirkt. * Altenburg, 1. April. Die Ausschreibung der Oberbürgermeisterstelle ist auf Beschluß der Stadtvorordneten bis zu dem Zeitpunkt verschoben worden, da sich das Verhältnis des Bürgermeisters zur Stadtgemeinde geklärt haben und die Oberbürgermeisterwahlfrage geregelt worden sein wird. * Jena, 31. März. Am Mittwoch früh entstand auf dem Zimmerplatz von Paul Stephan hier ein Brand, dem nicht nur die Sägemühle, sondern auch die Drechslerei zum Opfer fielen. Außer dem langen Holzschuppen sind auch zwei Nachbarhäuser eingeschert worden. Glühender Werra-Wind, sonst wäre das Unglück unübersehbar gewesen. * Meuselwitz, 1. April. (Drahtbericht.) Gestern früh 10 Uhr hat in einem hiesigen Gasthause der aus Halle stammende pensionierte 43jährige Pastor Nießmann sein dreijähriges Töchterchen durch Durchschneiden des Kehlkopfes getötet und seinen sechsjährigen Sohn durch einen Schuß in den Hinterkopf, sowie Schnitte in den Hals schwer verwundet. Hierauf hat sich Nießmann selbst entleibt. Der Anabe ist in die Hallenser Klinik übergeführt worden, es besteht Aussicht, ihn am Leben zu erhalten. Die Tat ist wahrscheinlich im Wahnsinn verübt worden. * Jena, 30. März. Gut abgewiesen hat die hiesige Zeitung das Ansuchen nach kostenloser Abdruck einer Bekanntmachung, indem sie schreibt: Der sächsische Finanzdirektor übersendet uns mit der Anweisung des hiesigen Abdruckes eine umfangreiche Bekanntmachung über einen Gemeindevorstandsbeschluss, demzufolge Sparfamkeit beim Papierverbrauch allen sächsischen Beamten zur Pflicht gemacht wird, weil die Preise für Papier eine ganz außerordentliche Höhe erreicht haben. Da diese Tatsache auch zur Einschränkung des Papierverbrauches bis auf das äußerste zwingt, so bedauern wir, die Bekanntmachung nicht kostenlos veröffentlichen zu können. * Naumburg, 30. März. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich im benachbarten Kuntzsch. Wie der „Ostthüringer Zeitung“ schreibt, hatte Stellmachermeister Franz Seidel beim Holzfahren eine junge Kalbe mit eingeschleppt, die auf dem Nachhausewege scheu wurde, wobei der schwerbeladene Wagen bergab ins Rutschen kam und die 13jährige Tochter Elsa Seidel so unglücklich zwischen den Wagen und einen Baum geriet, daß ihr der Kopf eingeklemmt wurde, was den sofortigen Tod des Mädchens zur Folge hatte. Der Vorfall spielte sich so schnell ab, daß es weder dem Vater noch ihrem Bruder möglich war, das Unglück abzumenden. * Naumburg, 30. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Weizenborn. Dort war der 49 Jahre alte Hermann Hänferoth mit dem Ausflügen von Rechenstein beschäftigt,

wobei ihm das Holz auschnappte und ihn am Leibe derart verletzete, daß er in die Klinik nach Jena gebracht werden mußte. Dort ist der Mann nach zweitägigem qualvollen Leiden gestorben.

* Lichtfeld, 30. März. Abgefangen wurde auf hiesigem Bahnhof ein junger Mann aus Erfurt, der einen größeren Posten Butter und Eier unrechtmäßig ausgeführt hatte. Die Waren wurden dem Betreffenden wieder abgenommen, worauf er unverrichteter Sache nach Hause fuhr.

Aus den Lichtspielhäusern

* Altona-Lichtspielhaus. Die neue Spielwoche bringt als Hauptanziehungspunkt das Drama eines verlorenen Sohnes, betitelt „Der Erbschleicher“. Spielplanbesitzer veranlassen den Sohn eines Grafen zur Wechsellösung. Er wird entehrt und geht nach Amerika. Hier erfährt ihn ein sächsischer Fiedler. Da trifft die Zeitungsmeldung ein, daß sein Vater ihm vergeben habe und nach ihm fahndet. Aber während er auf dem Krankenlager leidet, reißt der Mann, in dessen Hause er Aufnahme fand, nach Europa und gibt sich als den vor 13 Jahren getötenen Sohn aus. Im letzten Augenblicke, schon soll die Wiederkehr des verlorenen Sohnes gefeiert werden, kehrt der echte Erbschleicher heim. Er entsinkt sich zwischen ihm und dem Erbschleicher ein Zweikampf. Der echte Sohn bleibt Sieger und findet neben dem Vater auch die Liebe einer braven Gattin in der alten Heimat. Am prächtigen Lustspiel mit 12 Akten in der Hauptrolle, die Meisterwerke, Naturausnahmen und zwei Einakter fällen die Spielreihe. Die Bilder werden vom Hausorchester unter Leitung von Kapellmeister Goldmann sinngemäß begleitet.

* Sondervorstellung im Altona-Lichtspielhaus. Vor gefadenem Arcieland am Sonnabend nachmittags die Sondervorführung eines kinematographischen Kolossalwerkes: „Das Jüngste Gericht.“ Das Spiel behandelt die von Dichtern, Musikern und Malern schon oft gesungene Möglichkeit einer Erdkatastrophe. Ein solches Geschehnis wird in dem gezeigten Film meisterhaft wiedergegeben. Ein die Erdbahn kreuzender Komet bringt einen ungeheuren Meteorfall, dem ein Teil unserer Mutter Erde zum Opfer fällt. Was irgendet die Filmtechnik an Feinheiten besitzt, findet der Zuschauer hier vereint. Das wildbrausende Meer, in dem die Meteorite zischend untergehen, die ins Land verbeugend einbrechenden Fluten, das ganze Firmament in Flammen, alles das wird in prächtigen farbigen Bildern gezeigt. Die vorzüglichsten Darstellungen der aussergewöhnlichen Natur werden begleitet von einer Handlung aus dem Menschenleben mit seinem Hoff und seiner Liebe. Ein ganz besonderes Lob verdient Kapellmeister Curt Goldmann und mit ihm das verstärkte Hausorchester. Die sinngemäße musikalische Begleitung des Kolossalwerkes ist keine leichte Aufgabe. Die Führung einer Frauenchoristin. Eine lebenswerte Darstellung ist „Die Entschelung des Rächlers“ und die Naturaufnahme, die in die Kaufhausgebiete führt.

* Colosseum. Neben dem „Ring der Paracenen“ steht in Vordergrund des Interesses ein großes Drama aus der vornehmen Gesellschaft: „Am ihre große Liebe.“ Um dieser großen Liebe willen wird ein junges Mädchen zur Leutelin. Sie sucht mit allen erdenklichen Mitteln den Weg des jungen Mannes zu erringen, den sie liebt. Als sie aber vor einem Morde nicht zurückbebt, wird sie in ihrer Verwerflichkeit erkannt. Sie entzieht sich der lieblichen Gerechtigkeit durch Selbstmord. In das Gebiet der Burleske führt „Die Führung einer Frauenchoristin“. Eine lebenswerte Darstellung ist „Die Entschelung des Rächlers“ und die Naturaufnahme, die in die Kaufhausgebiete führt.

* Königspavillontheater. „Die silberne Angel“ ist ein echt amerikanisches Detektivdrama. Ein reicher Schloßherr läßt sich eine silberne Fehlkugel herstellen, um in ihr die Depotscheine seines Vermögens für seine Tochter zu verbergen. Ebe er dieser das mitteilen kann, wird er ermordet. Die silberne Angel aber kann nur erreichen, wer ihr Versteck zu erschließen mag. Das ist ein verknüpfter Springbrunnen. Mit einem besonders gearbeiteten Mauerstein, der in eine bestimmte Öffnung paßt, wird der Springbrunnen gehoben. Der Mauerstein wird gestohlen und wechselt mehrmals seine Besitzer, die jedesmal einem Morde zum Opfer fallen. Schließlich gelingt es einem Detektiven, den Urheber aller Freveltaten zu entlarven und der Erde ihr Vermögen zu retten. Neben diesem Stück interessiert in der neuen Spielreihe der Dreierakt „Der seltsame Lebensweg der schönen Kathlyn“. Die Meisterwerke und der Film „Tatjana-Jaroh“ vervollständigen die Vorführungsreihe.

* Welttheater. Ein allerliebster Lustspiel, dessen neudischer Humor große Beifallsfreudigkeit erregt, steht im Mittelpunkt des neuen Wochenplans. „Tillus Vermund“ ist das lustige Stück gewesen. Tillus ist ein Backfischlein, das einen fünfundsiebzigjährigen Grafen zum Vormund erbält. Tillus ist ein tolles Komtechen, das allerlei lustige Streiche ausführt, dabei die Braut des Vermundes bei einer Untreue ertappt, und das schließlich seinen Vormund unter seine Vormundschaft stellt und — heiratet. Das erste Gegenstück ist das Schauspiel „Der Kampf ums Leben“. Die Meisterwerke bringt die neuesten Kriegsberichte, und auch für treffliche Naturaufnahmen ist Sorge getragen. Der gleiche Spielplan gilt auch für das Haus in der Dresdner Straße.

Bereinsnachrichten

* Idenische Gesellschaft Leipzig (A. T. V.). Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr, Blumengasse 12, Vortrag über das Thema: „Ich glaube an Gott, den Vater.“ Gäste willkommen.

* Esperanto-Gesellschaft „Leibniz“. Montag, den 3. April, abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft des Neuen Theaters Zusammenkunft mit Vorträgen und Referaten. Esperantisten und Freunde der Hilfssprachenbewegung willkommen.

* Christlicher Verein junger Männer, Zentralverein, Johannisplatz 3. Hauptabteilung: Heute nachmittags 3 1/2 Uhr: Beteiligung an der Feier am Bismarckturm in Hähnchen. Abends 8 Uhr im Verein: Monatliche Mitglieder-Versammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen. — Jugendabteilung (für junge Männer von 14-18 Jahren) abends 7 Uhr: Ebenfalls monatliche Mitglieder-Versammlung. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Zu den Versammlungen ist der Eintritt frei.

* Im Jugendbund für E. G. I zu Leipzig, Eldonienstraße 44a, wird heute, Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr, Nationsinspektor Dr. R. K. K. über „die christliche Schule auf afrikanischem Boden“ sprechen. Jeder junge Mann ist willkommen. Eintritt frei.

* Verbandsjugendheim Haus Weßin, Carolinenstraße 11. Heute, Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr: Bismarckgedenkefeier am Bismarckturm bei Hähnchen.

* Jugendpflege an der II. Fach- und Fortbildungsschule. Heute, Sonntag, den 2. April, abends 1/2 8 Uhr, Spiel- und Lesezimmer geöffnet. Preislos.

* Verein Blaues Kreuz I. Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlungen: Otto-Schilz-Str. 7 (Großer Saal). Pred. Dollmeper; Demmeringstr. 18, Pred. Fischer.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Table with 6 columns: Day, Temp. (Celsius), Wind, Temp. (Fahrenheit), Weather, and Visibility. Data for April 1st and 2nd.



Advertisement for Galem Aleikum and Galem Gold cigarettes. Text includes 'Denkt an uns!', 'Sendet', 'Galem Aleikum und Galem Gold Zigaretten', 'Willkommenste Liebesgabe!', 'Preis Nr. 3 4 5 6 8 10', '3 1/2 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück', '20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!', '30 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. d. Stück!', 'Orient Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden', 'Joh. Hugo Zitz, Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen', 'Trustfrei!'.

Spezialhaus Drews

Leipzig, Königsplatz 17.

Zum Umzug

vorteilhafte Angebote

Teppiche - Gardinen

Möbelbezüge - Tischdecken
Divanddecken - Füllstoffe
Madras - Creton - Seinen

Verband

Deutscher Naturwein-Versteigerer (Vereinigung Rheinhessen).

Am Montag, den 10. April, und Dienstag, den 11. April, lassen die nachgenannten Mitglieder ihre nachbezeichneten, sämtlich naturreinen Weine eigenen Wachstums, aus den besseren und besten Lagen von Bodenheim und Nackenheim, darunter hochfeine Auslesen, versteigern.

Oberstleutnant Liebrecht'sche Weingutsverwaltung Bodenheim.

Montag, 10. April, nachm. 1 Uhr, im Gasthaus zur Mailstube in Bodenheim
322 Stück 1913er
472 Stück 1914er und
212 Stück 1915er.

Carl Gunderloch'sche Weingutsverwaltung Nackenheim.

Dienstag, 11. April, nachm. 1 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Nackenheim
272 Stück 1912er
202 Stück 1913er und
192 Stück 1914er.

Die Proben sind auf den entsprechenden Gütern der Versteigerer am 3., 4., 7. und 8. April aufgestellt, sowie an den Versteigerungstagen ab 10 Uhr im Versteigerungslokal.

Der Vorstand.

Die Centrale für Weberei-Erzeugnisse

Mittelstraße 22
(Nähe Krystall-Palast und Battenberg)
Kein Ladengeschäft, keine Ausstattung, aber billige Preise

ist die beste Bezugsquelle für alle Artikel der Webbranche
Gardinen - Wäsche - Bettfedern.



Wer auf „gute Figur“ hält, kaufe bei **Huhn & Kabisch** Reichsstraße, Laden 14.

„Korsetts“ die bewährte deutsche Hausmarke S. L. Prima Donna von 7 bis 50 an
Hauptspezialität: Tadelloss sitzende Hüft- u. Brusthalter in allen Preislagen.
Nur ein Geschäft, wodurch es möglich ist, daß jede Dame von den fachkundigen Inhaberinnen persönlich bestens beraten wird.

Adolf Schustermann

Zeitungs- und Nachrichten-Bureau
BERLIN, SO. 16, Rungestr. 22-24.

Größtes Nachrichten-Bureau mit Abteilungen für Bibliographie, Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Liest neben Tageszeitungen des In- und Auslandes die meisten Revuen, Wochenschriften, Fach-, illustrierte usw. Blätter.

Das Institut gewährleistet zuverlässigste und reichhaltigste Lieferung von Zeitungsausschnitten für jedes Interessengebiet. Prospekte gratis. Schul

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen, wundervolle Wäfte durch Steiners Oriental. Kraftpulver „Valleria“, gef. gef., preisg. m. gold. Medaille. In 6-8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Viele Dankschreiben. Kart. m. Gebrauchsanz. 2 - 4, 3 Kart. 5 - 8. D. Franz Steiner & Co., O. m. b. H., Berlin. In haben in Leipzig: Engel-Apothek, Hof-Apothek.

Unterricht

Kgl. Säch. Technische Hochschule Dresden.
Das Studienjahr beginnt zu Ostern. Im Sommersemester 1916 Anfang der Vorlesungen und Übungen Mittwoch, den 26. April 1916. Anmeldungen zum Eintritt vom 26. April ab. Das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen samt den Stunden- und Stundenplänen ist gegen Entsendung von 60 S. (nach dem Auslande 1 M.) von der Rektoratskanzlei oder Dreffels Akademischer Buchhandlung (Jah. Hanno Faden) in Dresden zu beziehen. 19158

Prof. Glaesersche Handelsschule

Inh. Dr. Fronsberg, Dr. Domaek und Finter
Thomasring 3, Erdg., l. u. 11. St. - links neben Café Merkur
43. Schuljahr. Fernsprecher 13427. 43. Schuljahr.
Abteilung Ga17
Fortbildungsschule für Knaben
A. Lehrlingsabteilung (seit 1874); das dritte Jahr dieser Abteilung eignet sich besonders auch für junge Leute mit bereits besserer Vorbildung.
B. Kaufmännischer Kursus (seit 1890); 1jährige volle Tages-Abteilung (wöchentl. 30-38 Stunden); gewissenhafte Vorbereitung für die Lehrzeit, daher günstige Bedingungen bei Stellenannahme. Auch für ältere und solche, die sich später an unserer Anstalt auf die **Einjährigen-Prüfung** vorbereiten wollen. Unsere Schüler sind vom Besuch der **allgemeinen Fortbildungsschule** befreit. Prospekte und Anmeldungen bei der Direktion.

Kaufmännische Unterrichtsanstalt

Yfenschling 18, 192. Semest. 1915/16.
Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen
befreit von der Teilnahme an der Fortbildungsschule
Vorbereitung für den Kaufmannsberuf, auf dem nicht außer durch die Fortbildungsschule. Prospekt kostenlos.

Prof. Glaesersche Handelsschule

Inh. Dr. Fronsberg, Dr. Domaek und Finter
Thomasring 3 - Fernsprecher: 13427 - neben Café Merkur
Abteilung
Fortbildungsschule für Mädchen
(Die Schülerinnen der Anstalt sind vom Besuch der Städt. Fach- und Fortbildungsschule für Mädchen befreit.)
A. Lehrlingsabteilung (3 jährig), wöchentl. 6 Stunden Unterricht;
B. Kaufmännischer Kursus (2 jährig), im ersten Jahre wöchentlich 24 Stunden, im zweiten Jahre wöchentlich 8 Stunden Unterricht. Gründliche Vorbereitung für den Kontorberuf. Ga16

Hochschule für Frauen zu Leipzig

Königsstraße 18/20.
Berufs-Ausbildung
a) für Lehrerinnen an Kindergärtnerinnen-Seminaren, ist pädagogische Fächer an Frauenhochschulen und anderen Lehranstalten,
b) für soziale Berufsarbeit und freiwillige soziale Hilfsarbeit,
c) für staatl. gepr. Krankenschwestern zu Oberinnen und Oberärztinnen,
d) für Laboratoriums-Assistentinnen.
Vorlesungen
aus den Gebieten der Philosophie, Psychologie, Erziehungslehre, der politischen und Kulturgeschichte, Kunst- und Literaturgeschichte, der Volkswirtschaft und der Naturwissenschaften.
Praktische Übungen
in den Instituten für Erziehungslehre, Sozial- und Naturwissenschaften.
Beginn des Sommerhalbjahres: 27. April.
Beginn der Einschreibungen: 3. April.
Vorlesungs-Verzeichnis durch die Rektoratskanzlei (Königsstraße 20) und die Hochschulkanzlei (Königsstraße 20).

Handelschul-Abteilung des Frauen-Gewerbevereins

Höhere Handelsklassen, einjährige Ausbildungszeit.
Einfache Handelsklassen für Kontoristinnen u. Verkäuferinnen, im 1. Schuljahr 21 Stdn., im 2. Schuljahr 8 Stdn.
Die Schülerinnen sind vom Besuch der Fortbildungsschule befreit. Beginn des Schuljahres Ostern 1916. Fa, Prospekte u. Anmeldungen Königstr. 26, l., nachm. 4-9 Uhr.

Vornehmer Lebensberuf für Damen!

Dr. Ende's Chemische Lehranstalt, Leipzig, Emilienstr. 13. Erfolg. Ausb. in Chemie, Bakteriologie, Röntgenologie erpr. d. langj. Vorb.-Kurse z. d. Univ.-Prüf. Stets sofort gute Anstellung. Preis L. 1.00.

Sprachlehrerinnen-Seminar, Leipzig.

Vorbereitung zur Staatsprüfung in der französischen u. engl. Sprache. Teilnahme an einzelnen Fächern gestattet. Prospekt durch Dir. Dr. Serbasa, Querstr. 14. Sa216

Moderner Frauenberuf

Laboratoriums- u. Röntgen-Assistentinnen bildet aus Dr. J. Busliks erste Leipziger Fachschule für Bakteriologie, Chemie u. Röntgenologie, Leipzig, Reifstr. 12. Prospekt u. Jahresbericht fr. - Bisher sind über 200 Damen zu Assistentinnen von Ärzten, Kliniken, Laboratorien usw. ausgebildet. E158

Baursche Schule

10klassige Privatmädchenschule mit Lehrplan und Zielen der höheren Mädchenschule
Johannisstraße 6, nahe am Augustusplatz.
Anmeldungen werden wochentags 12 bis 1 Uhr angenommen. Lauf- und Impfschein sind vorzulegen. *4220

E. Schiesinger, gepr. Oberlehrerin.

Büttner'sches Institut f. höh. Mädchenbildung, L. Göhlis, Georgstraße 2.

Anmeldungen f. die Klassen 10-1 werden a. 7. Januar ab täglich 12-1 Uhr entgegengenommen. Geb. u. Impfschein sowie Lehr. Schulzeugn. sind mitzubringen. - Aufnahmeprüfung wird bei d. Anmelde. festgesetzt. - Pension für auswärtige Schülerinnen im Hause einer Lehrerin der Anstalt. *1172
Mathilde Büttner, Vorsteherin.

Frauenberuf! Medizin-u. Chemieschule.

Erfolg. Ausb. zu Assistentinnen.
Leiter: Dr. Goldhaber, Leipzig, Thomassstr. 7. Prosp. frei.

Die Anmeldungen für die zehn Klassen der Dumaschen Schule, Leipzig, Sidonienstraße 44, nimmt an Werktagen von 12-1 Uhr entgegen
Dul102

Die Vorsteherin

Olga Hoffmann, gepr. Oberlehrerin.

Servièresche Schule mit Pensionat.

Jehrsfuge Anstalt für höhere Mädchenbildung.
Anmeldungen für das neue Schuljahr nehmen die Unterzeichneten wochentags von 11-12 Uhr entgegen. Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.
Auf Wunsch werden auch kleine Knaben in die untersten Klassen aufgenommen.
a1688
Constance RahL. Ella Stam
Sebastian-Platz 9.

Reinhold-Telemannsches Institut

f. höh. Mädchenbildung,
Gellertstraße 16, Tr. A.
Anmeldungen für alle 10 Klassen nehmen täglich von 12-1 Uhr entgegen
*5880
O. & E. Reinhold.

von Steybersches Institut für höhere Mädchenbildung.

Nordstraße 38. Tel. 9245.
Anmeldungen für das am Montag, dem 3. April, beginnende neue Schuljahr werden wochentags von 12-1 Uhr entgegengenommen.
a1684

A. Wislicenus, L. Langerhann, gepr. Oberlehrerinnen.

Töchter- u. Haushaltungs-Pensionat
Probierstunden bei Leipzig. **Villa Walbeck**, nimmt noch einige junge Mädchen zur gründl. Ausbildung in häusl. wirtsch. Fächern, Sprachen, Musik u. Hauswirtschaft auf. Gleichzeit. Erholungsaufenthalt, da direkt am Tannenwald gelegen. *6702

Berein f. Familien- u. Volkserziehung

(gegr. 1871).
Seminar für Kindergärtnerinnen,
Weißstr. 16. (Fernruf 19624.)
Ausbildung von **Kindergärtnerinnen** für die Familie.

(Am Anschluß an die Bezirks-, Bürger- u. höhere Bürgerschule) neben der Berufs- u. praktischen Kurse im Nähen, Schneidern, Plätten, Säuglings- u. häuslicher Krankenpflege. Teilnahme an einzelnen Kursen, z. B. Deutsch, Fremdsprachen, gestattet.
Anmeldungen zu dem am 2. Mai beginnenden neuen Kursus werktäglich außer Sonnabends: 12-1 Uhr Weißstraße 16, l. Prospekte frei. *1648
Die Leiterin A. H. Kaydt.

Die Lehrkurse der Leipziger Weberschule

beginnen am 3. und 4. April.
Alles Nähere siehe Anschlagtafeln. We277
Fernruf 35578.
Schülerheim Leipzig-Oetzsch.
Heimatl. Aufenthalt für Schüler der Leipziger höh. Schulen. Auf Wunsch Einzelunterk. Saubere Lage. Großer Garten. Wäldergegend. Prospekt kostenlos vom Leiter. Schu.,

Institut Boltz, Einz., Fähr., Jimona u. Thür. Prop. frei.

Russl. Unt.ert. Deutschstud. d. Petersb. Un. Jacobstr. 10, p. 2. E. *6738

Vera Eichholz.

Ausbildung im Gesang
Kronprinzstr. 5. Tel. 30247. *6509

Waffage, Hand- u. Schönheitspflege

gründlich Werner, Emilienstr. l. *2216

Obstbäume

aller Formen in best. Sort. Pflanz. Beerensobst und Rosen in Stamm- u. Strauchform, Erdbeerpfl., la kräftl. fol. tragbar.

R. Becker, Obstkultur.

L. Göhlis, Viertelweg, Mänd. Beaumontstraße. Verkauf Sonntags bis 2 Uhr. Fernruf 50098. Be222
Ladengeschäft
Lothringer Straße Nr. 70.

Aussuchen. Aufwahren: + Frauen +

gebrauchen sofort bei Beschwerden mein seit über 10 Jahren angewandtes Mittel - 3.50, erprobte - 5.50 per Flasche. Garant. unerschütterlich. Große Erfolge, worüber zahlreiche Dankschreiben. Diskr. Nachnahmeverfand überalhin. Drogist Beatus, Berlin N, Schönhauser Allee 182. *4985

König Fst. gold. Bienen-

10-Pfd.-Dose 13.75
5 Pfd. Inhalt 8.20
Nichtgef. nehme zur. C. Richter, Niederhasslau (Sa.) Mittelstr. 3. *4985

Echte, unverfälschte, konjunktur.

Brabanter Sardellen

das Beste, was es darin gibt, zu 1.00 pr. Pfd. in Gebinden von 5 Pfd. aufwärts gegen Nachn. **S. de Beer, Fischverfand,** Emden a. Nordsee. *1122

Rosen frisch wieder eingetroffen.

John Schellong, Markthalle.

Fleischwaren

von anerkannter Güte kauft man bei

Emil Schellenberger

Roßschlächtere u. Wurstfabrik
Leipzig-Volk.
Fernruf: 60382 Kirchstr. 80 Fernruf: 60382
Sch220

2.
Dr.
Pollich
Wund
Proble
verflic
besten
zuste
schädl
„mitt
vor w
in wa
schluf
barer
Wickl
Deutsch
blattes
Scherl
(Nr. 12
Mittell
wie wir
mismu
ist mit
wohl e
llch die
Ergell
Vegrün
entopa
Es ist e
erklärt
denstje
soll hier
f d a f
geproch
so mich
Vollst
nen, al
wirte el
hieten.
Do
entropf
erlösch
bederle
fuhr im
den We
r e l d
Das we
hochsch
schleiss
Kronen
Dagege
Kronen
fabrik
(297.3
nach der
das, vo
Million
von Def
(1214.5
lub);
Verzini
verhäll
tionen
Oester
dustric
gen nich
Dal
aller
ist, land
schon et
bederle
hen Vie
tionen
weiter i
hebe 3
hemmt.
wir für
als Kle
Balg
sowie E
den Schön
Centra
Leipzi

Mittleuropa

Von Dr. Frdr. von Griesen - Leipzig

Drei in letzter Zeit erfolgte Aeußerungen hervorragender Politiker des österröisch-ungarischen Reichs sind es, die uns den Wunsch entstehen lassen, auch von reichsdeutscher Seite zu dem Problem eines künftigen „Mittleuropa“ Stellung zu nehmen.

Allen drei Erörterungen ist eins gemeinsam: ein starker und wie wir wohl sagen dürfen, ein wohlwunder Optimismus. Optimismus, der Wille und die Hoffnung, etwas Besseres zu erreichen, ist mit der kühlen Sachlichkeit des Staatsmannes und Gelehrten wohl vereinbar, ja in dieser großen Zeit unentbehrlich; wer lediglich die Schwierigkeiten sieht, wird auch das Ziel kaum erreichen.

Wie, zumellen vielleicht etwas zu viel, ist über die wirtschaftliche Möglichkeit eines Mittleuropa geschrieben und gesprochen worden. Mit Stillschweigen dürfen wir trotzdem einen so wichtigen Faktor des modernen Staatslebens, wie ihn die Volkswirtschaft darstellt, hier nicht übergehen.

Doch der wirtschaftliche Unterschied zwischen den zwei zentral-europäischen Reichern ein sehr bedeutender ist und eine Einigung erschwert, ist nicht zu leugnen. Man vergleiche beispielsweise die beiderseitige Ein- und Ausfuhr: während Deutschland's Einfuhr im Jahre 1913 den Wert von 10 770,3 Millionen, die Ausfuhr den Wert von 10 069,5 Mill. Mark erreichte, betrug die Einfuhr im selben Jahre nur 3 406,6 bzw. 2 769,7 Millionen Kronen!

Das weitläufigste Ausfuhrgebiet Deutschlands ist infolge seiner hochentwickelten Industrie die Eisenware (1 337,6 Millionen ausschließlich Maschinen), während Österreich nur 104,3 Millionen Kronen bei einer fast gleichen Einfuhr (104,5 Millionen) aufweist. Dagegen übertrifft uns Österreich mit seiner 35,9 Millionen Kronen betragenden Getreideausfuhr. Österreich's stärkster Ausfuhrartikel, der Zucker, kommt dem unseren an Wert fast gleich (207,3 Millionen Kronen — 204,6 Millionen Mark.) Das Land, nach dem wir am meisten einführen, ist England (1438,2 Millionen), das, von dem wir am meisten einführen, Nordamerika (1711,3 Millionen), danach kommt Rußland (1424,6 Millionen). Das Land von Österreich's stärkster Ein- und Ausfuhr ist das Deutsche Reich (124,5 Millionen Kronen Ausfuhr, 1369,8 Millionen Kronen Einfuhr); als Abnehmer folgt England (269,8), als Einführender die Vereinigten Staaten (323,3). Der Austausch mit Rußland ist verhältnismäßig gering (200,5 Millionen Einfuhr, 102,5 Millionen Ausfuhr). Die Erklärung hierfür scheint unschwer: Österreich vermag dem slavischen Agrarstaate nicht so viel Industrieprodukte zu bieten wie wir, benötigt anderseits seinen Weizen nicht so stark oder bezieht ihn aus Bulgarien und Rumänien.

Daher unter diesen Umständen ein sofortiges Fallenlassen aller Zollschranken zwischen den Nachbarreichen kaum tunlich ist, leuchtet ein. Für einzelne Produkte könnte aber wohl jetzt schon eine Ausnahme gemacht werden. Auf die Gleichheit der beiderseitigen Zuckerausfuhr weisen wir schon hin. Unseren starken Pferdebedarf — im Jahre 1913 führten wir für rund 112 Millionen Mark Pferde ein — decken wir zumell in Rußland, weiter in Belgien und Dänemark, während das durch besonders hohe Zollschranken von uns getrennte Ungarn kaum in Frage kommt. Da unser Pferdebedarf ständig zunimmt — 1893 führten wir für nur rund 40 Millionen Mark ein —, Rußland dagegen als Lieferant zunächst wahrscheinlich etwas unsicher sein wird,

wäre eine Erniedrigung unseres Zolltarifs für Pferde gegenüber Österreich-Ungarn wohl am Platze. Ganz beiseite dürfte man dagegen keinesfalls die Schranke. Die deutsche Pferdezuucht hat, wie einwandfrei festgestellt ist, in den letzten Jahrzehnten qualitativ und quantitativ bei uns erheblich zugenommen und ist noch bedeutender Ausdehnung fähig; überschwemmte man unseren Markt mit billigem ungarischen Material, so würde der mit viel Arbeit und Kosten herbeigeführte Aufschwung ein jähes Ende nehmen.

Wie Handel und Industrie, so zeigt auch die Landwirtschaft in der zwei Reiche erhebliche Unterschiede: In Österreich-Ungarn waren im Jahre 1912 5 178 861 Hektar mit Weizen bedeckt, wovon drei Viertel auf Ungarn kamen, denen in dem landwirtschaftlich weniger von der Natur begünstigten Deutschen Reich nur 2 009 914 Hektar gegenüberstehen. Unsere Kartoffelfläche übertrifft dagegen die österröisch-ungarische um fast das Doppelte (3 474 667 Hektar gegen 1 983 238) und unseren 533 404 Hektar Zuckerrübenland gegenüber hat, trotz günstigerer natürlicher Bedingungen, unser Nachbar nur 482 540 Hektar nachzuweisen. Bei der Bedeutung, die die Kartoffel (als Schlempe) wie die Zuckerrübe (als Schnitzel) für die Viehhaltung hat, ist diese unsere Ueberlegenheit sehr beachtenswert. Es soll auf das landwirtschaftliche Moment später noch kurz hingewiesen werden.

Wir haben von selten deutscher Volkshereife das Bedenken äußern hören, daß, falls die mittleuropäische Einheit in wirtschaftlicher Hinsicht zustande käme, dies insoweit einen schweren Schaden bedeuten würde, als dann England und Rußland als kaufkräftige Abnehmer unserer Industrie-Produkte und letzteres in Verbindung mit Amerika als Weizengeber fortfallen, das weniger kaufkräftige Österreich dagegen mit seiner noch verhältnismäßig wenig intensiven Landwirtschaft uns den Ausfall nicht ersetzen könne. Dem möchten wir zweierlei entgegenhalten: Von den fünf Großmächten, die im August 1914 auf den Kampfplatz traten, hat zunächst militärisch nur eine verlag: Österreich-Ungarn. Wir glauben diese darte Wahrheit aussprechen zu dürfen, weil sie der Vergangenheit angehört. Niemand, insbesondere nicht Italien, Rußland und Serbien, wird heute noch unseren Verbänden als militärisch zurückstehend ansehen. Ein Volk aber, das mitten in einem derartigen Kriege den gewaltigen Bau seines Volksheeres binnen wenig Monaten völlig umzuformen und seine nunmehrige Lückigkeit schlagend zu erweisen imstande ist, behält so viel Intelligenz, Ausdauer und Schaffenskraft, daß es unseres Erachtens auch nach Beendigung des Kampfes seine Industrie und Landwirtschaft auf eine achtenswerte Stufe zu bringen vermag. Reichstagsabgeordneter Friedmann sagt wörtlich: „Mittleuropa soll . . . Bundesgenossen schaffen können . . . ohne sich etwa nach außen abzusperren.“ Dem pflichten wir voll bei: eine wirtschaftliche Vereinigung zweier Reiche braucht nicht erklusiver Natur zu sein. Weder Rußland, noch England wird uns dauernd seinen Markt verschließen, und Amerika wird nach wie vor dorthin liefern, wo geahnt wird.

Ein recht greifbares Beispiel gibt der überaus günstige Verlauf der Leipziger Ostermesse. Während man in Lvon und London völlig erfolglos ihre Konkurrenz zu machen versucht hat, sind gerade unsere jetzigen Feinde durch Vermittelung neutraler Staaten, wie Norwegen und Holland, eifrige Käufer auf der Leipziger Messe gewesen.

Dem zweiten, dem kulturellen Moment, sollen hier nur wenige Worte gewidmet werden. Wenn ein bekannter Geschichtsforscher betont, daß wir aus nationalen Rücksichten die Pflicht hätten, unsere hohe Geisteskultur nicht mit fremden, etwa tschechischen, ruthenischen oder polnischen Elementen zu vermengen, so ist dem unbedingt zuzustimmen. Dagegen darf man annehmen, daß unsere Bundesbrüder die deutsche Kultur rückhaltlos als die führende ansehen, und weiter ist nicht zu vergessen, daß auf dem Gebiete der Literatur, der Musik, der Wissenschaft drüben völlig Gleichwertiges geschaffen worden ist, ja daß auf Einzelgebieten, wie auf dem der Rechtswissenschaft, Österreich zumellen vorbildlich für uns gemirkt hat.

Doch das Religionsbekenntnis ein gewichtiger Trennungsfaktor sein kann, sehen wir an Rußland und Polen. Doch werden weder die etwa 3 1/2 Millionen Einwohner griechischen Bekenntnisses noch die rund 600 000 Muhammedaner (Zählung von 1910) in der vielgestalteten Donaumonarchie schwerlich je Anspruch auf Führung erheben, und auch keinesfalls ein Hindernis für die Vereinigung bilden. Von unserem protestantischen Standpunkte möchten wir zwar dem christlichen Bekenntnis die Zukunft zusprechen, das die Freiheit des Christenmenschen und die freie Bibelforschung lehrt — fern dagegen liegt es uns, etwa auf die römisch-katholische Kirche als eine kulturell zurückgebliebene, wie es fraglos die russisch-orthodoxe ist, herabzusehen.

Die schwierigste Frage ist zweifellos die dritte, die politische. Doppelt schwer, weil hier der Ausspruch mit gutem Rechte jetzt noch Grenzen gezogen sind. Max Friedmann verweist in seinen Ausführungen auf die nordamerikanische Union, die trotz

aller inneren, besonders wirtschaftlichen Gegensätze, nach außen ein geschlossenes Ganze darstelle. Der Hinweis erweckt, so viele Vorzüge er anstreift hat, erhebliche Bedenken. Sollen wir etwa den vom Bismarckschen Genius geschaffenen Bundesstaat in einen Staatenbund zurückverwandeln? Auch ist nicht zu vergessen, daß die nordamerikanischen Staaten von einem mit großen absolutistischen Befugnissen ausgestatteten Präsidenten einheitlich nach außen vertreten werden. Wie wäre dies auf „Mittleuropa“ anwendbar? Den preußisch-österreichischen Dualismus des vorigen Jahrhunderts wird wohl niemand aus dem Grabe heraufbeschwören wollen. Ebenso wenig wohl auch das Wespenstich eines gemeinsamen, den Fürsten übergeordneten Parlamentes. Hier heißt es unseres Erachtens Geduld haben und Vertrauen zu unseren leitenden Staatsmännern. Auch ein Bismarck hat manches, das er für gut und notwendig erachtete, im Laufe der Jahre ruhig heranreifen lassen.

Wir hätten vielleicht die Erörterung der eventuellen politischen Einigung ganz unterlassen, wenn nicht der jüngst verstorbene Historiker Karl Lamprécht noch anläßlich „Deutscher Aufstieg“, (1915) offen gedauert hätte, daß in seinen Augen das Bild der anzustrebenden zentral-europäischen Föderation die Form des alten Römischen Reiches annähme. Der Gedanke erscheint vielleicht vielen als ein Traum, bestenfalls als ein in absehbarer Zeit nicht zu erreichendes Ideal.

Zwei Tatsachen möchten wir jedenfalls hier hervorheben. Der Vermeikanal wird nicht breiter, wohl aber die Mittel zu seiner Absperrung dauernd stärker. Erlangen wir mit der Zeit nicht neben den Nordseehäfen auch solche an der Adria oder am Mitteländischen Meere, noch besser am Indischen Ozean, so ist die Gleichberechtigung auf dem Meere, um die wir ringen, nicht erreicht. Das von einem französischen Herrscher mißbrauchte Wort: „Das Kaiserreich ist der Friede“, hatte für das zentral-europäische deutsche Reich volle Gültigkeit. Die Römerjage der Ottonen hatten in einer, glücklicherweise nicht mehr vorhandenen, mittelalterlichen Anschauung ihre Begründung, eine Eroberungspolitik aber wie die des römischen Weltreichs oder des Imperialismus eines Visconti und Chamberlain lag ihnen fern. Das bei seinem Verfall viel geschwächte Reich Ottos des Großen war Jahrhunderte lang ein fester Hort des Friedens. Möge es unseren leitenden Staatsmännern gelingen, dereinst eine Form zu festem Zusammenschluß der beiden mittleuropäischen Reiche zu finden, die für die Zukunft einen sicheren Hort des Friedens bildet.

Die wirtschaftlichen Bedürfnisse Belgiens

Der von der feindlichen Presse, besonders in Frankreich, mit gewaltigem Schwung, doch dürftigen Argumenten vorgetragene Gedanke, daß dem Waffenkampfe mit Notwendigkeit der Handelskrieg folgen müsse, um dem verhaßten Deutschland vollends den Rest zu geben, wird keineswegs von allen unseren Gegnern geteilt. Zunächst haben sich russische Stimmen nachdenklich geäußert, englische sind ihnen gefolgt. Russell und neuerdings Lloyd George haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß man sich von den Verbänden jenseits des Kanals durchaus nicht die Hände dürfe binden lassen. Mit nächster Ueberlegung sei zu entscheiden, welchen Weg England bei der Ordnung seiner Handelsbeziehungen zu den Zentralmächten künftig zu beschreiten habe. Gewiß wolle man den Krieg gewinnen, aber man dürfe Vergeltung nicht mit Geschäft verwechseln; denn wer habe jemals erlebt, daß ein Handelsunternehmen geglikt sei, bei dem Rache eine Rolle gespielt?

Diese kritische, wenn nicht gar skeptische Stimmung scheint nunmehr auch bei den sonst nur allzu willfährig in französischem Kleiwasser segelnden Belgiern Boden zu gewinnen. Nicht nur in den in Belgien selbst erscheinenden Organen, sondern, was bedeutender ist, auch in der belgischen Flüchtlingspresse kommt diese Einkehr unverkennbar zum Ausdruck. Besonders deutlich in einem von der in Maastricht erscheinenden Zeitung „Les Nouvelles“ am 23. März veröffentlichten Artikel, wo die von den Verbänden stark abweichenden wirtschaftlichen Bedürfnisse des belgischen Volkes erörtert werden.

Set auch zu hoffen, heißt es dort, daß die belgische Regierung auf dem Pariser Wirtschaftskongreß der Verbänden durch geeignete Männer vertreten sein werde, so sei man doch nicht ohne Beforgnis hinsichtlich der schuppilinerischen Tendenzen, die sich dort geltend machen dürften. Im besonderen müßten die unter Birmingham's Führung gefakten Beschlüsse des Kongresses der englischen Handelskammern Bedenken erregen, die den wohlverstandenen Interessen der belgischen Industrie- und Handelsstädte „diametral“ entgegengesetzt seien. Könne nämlich eine ausgesprochene Schutzpolitik machtlosen Ländern, die über

Advertisement for Augustia Vittoria stockings. Includes an illustration of a woman in a dress and stockings, and text describing the product's quality and price.

Large advertisement for women's stockings and shoes by Gustav Stechner. Features a decorative border and lists various styles of stockings and shoes with prices.

Advertisement for Hugo Blum's clothing and shoes. Includes a list of items like jackets, suits, and shoes with prices, and a small illustration of a man's face.

ausreichende natürliche Hilfskräfte vorliegen, allenfalls genehm sein, ganz anders steht es mit einem Lande, das seiner Natur nach gezwungen sei, den größten Teil der von ihm verarbeiteten Rohstoffe einzuführen. Man werde ja einwenden, daß die Verbänden ihrem heutigen Kampfgewinn das Notwendige später freigelegt zur Verfügung stellen würden. Es bleibe jedoch eine offene Frage, ob sie alles beschaffen, wessen Belgien bedürfe. Und wenn schon, würden die belgischen Importeure es vorziehen, die Wahl zwischen allen denkbaren Verkäufern zu haben, wobei sie unter sonst gleichen Umständen ihren sehlgigen Verbänden natürlich den Vorzug geben dürften. Noch wichtiger sei die andere Seite der Frage. Belgien, das mehr als die Hälfte seiner Fabrikate ausführe, müsse naturgemäß allen künstlichen Schranken feind sein, die sich als „Repressalien“ gegen seine Produktion aufstärmen würden. Mit einem Worte: Belgien sei grundsätzlich und aus ureigenstem Interesse freihändlerisch gesinnt. Und noch aus einem anderen Grunde: Im Interesse seines Handels, seiner Häfen.

Wenn man etwa ernstlich daran denke, die Seefahrt der Zentralmächte dadurch zu lähmen, daß man ihre Schiffe in den Häfen der Verbündeten mit Sonderauslagen belaste, so werde eine solche Politik, auf Belgien angewendet, vernichtende Folgen nach sich ziehen. Sie bedeute zunächst den langsamen Tod von Zeebrugge, in Verbindung damit den abermaligen Niedergang Brügges. Aber auch Antwerpen werde dadurch auf das Härteste betroffen. Welche Hoffnungen man auch auf die Entwicklung der belgischen Schifffahrt nach dem Kriege setzen wolle, man werde fremder Schiffsahrtlinien, vor allen der deutschen, nicht entraten können. Sei es doch kein Zufall, daß die günstigsten Plätze an den Rauten des Antwerpener Hafens den deutschen Linien hätten überlassen werden müssen. Und weiter, wie gewaltig auch die belgische Ausfuhr steigen möge, niemals werde sie ein Ausmaß erreichen, groß genug, um allein den Antwerpener Hafen nähren zu können. Dazu bedürfe man des deutschen Hinterlandes.

Werde nun Deutschland geschlagen, so werde es zum Nachteil Antwerpens Rotterdam begünstigen. Verfolge man es nach dem Kriege gar durch schutzpolizerische Maßnahmen, so werde es erst recht dem holländischen Hafen den Vorzug geben. Zum allermindesten also sei es notwendig, die Vorzüge, die Rotterdam verkehrspolitisch schon heute gegenüber Antwerpen besitze, durch den Bau eines Kanals auszugleichen, der Rhein und Schelde verbinde. Mit diesem Projekt habe man sich in Belgien schon lange Jahre befaßt, und Deutschland habe früher seine wohlwollende Mitwirkung in Aussicht gestellt. Daran sei nach seiner Niederlage wohl kaum zu denken. So müsse man denn in künftigen Friedensverträge entsprechende Vorkehrungen treffen. Man müsse Deutschland zwingen, diesen für Belgien notwendigen Kanal auf seine Kosten zu bauen, Kosten, die von der an Belgien zu zahlenden Kriegsschadigung in Abzug gebracht werden könnten.

So nat und phantastisch angefaßt der heutigen Kriegslage Vorschläge dieser Art auch erscheinen mögen, sie zeigen deutlich, daß der Belgier über seine wahren Interessen allmählich recht nüchtern nachzudenken beginnt. Der Erkenntnis, daß Deutschlands Industrie und Schifffahrt wichtige Faktoren des belgischen Wohlstandes darstellen, wird man sich je länger, je weniger verschließen können. Und wenn man sich schon heute offen dazu zu bekennen wagt, daß die wirtschaftlichen Bedürfnisse des kleinen Landes mit denen seiner politischen Verbündeten nicht nur nicht parallel laufen, sondern ihnen „diametral“ widerstreben, so wird man sich vielleicht in Wäldern zu der noch fruchtbareren Einsicht durchdringen, daß das wirtschaftliche Wohl Belgiens überhaupt nicht auf Kosten eines militärisch niedergedrungenen Deutschlands in schemenhaften

Friedensverträgen, sondern nur mit seinem Einverständnis durch Wiederanknüpfung der von altersher bestehenden und beiden Teilen in gleichem Maße zugute kommenden Wechselbeziehungen zu erzielen ist.

Das kühle Paris

Einen etwas wärmeren Empfang mögen die Herrschaften, die ihre Konferenzen in Paris hinter sich haben, von der dortigen Bürgerschaft doch wohl erwartet haben. Sonst würde der „Corriere della Sera“ die Kühle, mit der die Konferenzteilnehmer von den wenigen schaulustigen Pariserern auf ihrer Fahrt nach dem Quai d'Orsay „begrüßt“ worden sind, in dem recht bemerkenswerten Bericht seines Pariser Vertreters wohl kaum so scharf an mehreren Stellen hervorgehoben haben. Und sonst würde der „Secolo“ für den Willkommen von Seiten der Pariser Bevölkerung gemäß seinem Berichtserfasser einige wenige Sätze eingeräumt haben. Tief blicken läßt auch die Schilderung der Turiner „Stampa“. Hören wir den „Corriere“ vom 28. März:

Die Wälder hatten vorbereitet, daß die erste Konferenz um 9 Uhr eröffnet werden solle. Alle gräßlichen Müdigkeiten, die sich um jene Stunde zu ihren Arbeitsstätten zu begeben pflegen, hatten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, an dem Vordemoplatz Halt zu machen und Aufstellung zu nehmen. Ebenso hatten diese Arbeitstüchler vor dem Vaisio-Hotel, wo die Vertreter Italiens abgeblieben waren, sich eingekündigt, um unsere Minister zu begrüßen. Da diese aber etwas auf sich warten ließen, so löste sich der kleine Schwarm von Neugierigen auf. (Das ist nicht hübsch gewesen von den gräßlichen Müdigkeiten, daß sie es so allig hatten! D. S.) Es blieben jedoch andere Personen zurück, die unsere Vertreter begrüßen und ihnen im Augenblick auch zuriefen, wo die Herren ihr Auto bestiegen. (Nur gut, daß sie gerade die Stunde zur Abfahrt gewählt hatten, wo die armen Räderinnen von Paris nach der Rue de la Paix laufen, sonst wäre Herr Salandra und Konferenzgenossen völlig unbedacht geblieben. D. S.) Ein stärkeres Hin und Her gab es vor dem Hotel Crillon am Konstantenplatz, wo eine kompakte Gruppe von Zuschauern auf die Abfahrt der englischen Minister wartete. Hier fanden auch zahlreiche Journalisten, die im nahen Grand Palais des Champs Elysées ihrer Orchestrierung entgegensehen. Aber auch hier war die Menge nicht groß. Auch vor dem Palais des Ministers des Wärdern (am Quai d'Orsay) ist die Menge nicht groß. Es sind wenig über hundert Personen, die sich langsam vor dem Oyster eingefunden haben, das den Palast nach der Seine zu abschließt. Und diese Wenigen werden von einem kleinen Ausgubot von Polizisten scharf im Auge behalten. (Fürchte man etwa ein Attentat auf die Vertreter, die das größte Unheil der Weltgeschichte heraufbeschworen haben? D. S.) Die geringe Zahl der Regierertigen ist keineswegs ein Beweis für die Gleichgültigkeit, sie ist in gewissem Sinne ein Beweis für die Achtung vor dem Kongress. Alle begreifen, daß die Arbeiten der Konferenz viel zu schwer sind, als daß sie in ihrer Entwicklung von den Zurufen des Volkes begleitet werden dürften. Die große Masse wird sich vor diesem Palast voll Begeisterung erst einstellen, auf dem heute nicht einmal eine Fahne weht, wenn das siegreiche Ende des Krieges wird gefeiert werden können.

Gottvoll! Die Pariser Bevölkerung weiß sehr gut, was sie tut und warum sie keine Ursache hat, der Gesellschaft Hofmann zu zuzurufen, der sie ihr Unglück verdankt und der sie nicht das geringste Vertrauen mehr schenken darf. Aus dem Italienisch des „Corriere“ ins Deutsche übertragen, heißt das, was das Blatt schreibt, doch nichts anderes, als daß die Pariser durch ihr Fernbleiben von der Veranstaltung einen stillen, aber darum um so schärferen Protest gegen ihre Regierung einlegen wollten, und daß sie von den Konferenzen nicht das mindeste erhoffen. Ohne die Müdigkeiten wäre das wochenlang vorher angelegte große Er-

eignis höchlich in der Öffentlichkeit vollkommen unbemerkt geblieben, obwohl über seine Bedeutung die Wälder des Vierverbandes täglich ganze Spalten dem Publikum vorgetragen hatten, und obwohl, wie der „Corriere“ hervorhebt, die Stunde des Bestands der ersten Sitzung vorher bekanntgegeben war. Und wenn sich die wenigen von der Polizei angestrichelten Zuschauer nicht einmal zu einer äußeren Bekundung des Willkommen aufschwingen konnten, so wird man das Gefühl nicht los, das einen beschleicht, wenn man Stamm und Stille einen Leichenzug vorüberfahren sieht. . . .

Der einzige, der von einer schwachen Gruppe von Journalisten und Filmarbeitern achtungsvoll begrüßt worden ist, war nach dem „Corriere“ der General Joffre. Es waren dies die einzigen Bekundungen des Befalls, die an diesem Morgen laut wurden. Schreibt der „Corriere“ in seiner Ausgabe vom 28. März: Später soll General Castelnau in seiner schlammbespritzten Uniform eine gewisse Aufmerksamkeit erregt haben. Nach der Schilderung des „Corriere“ bekommt man den Eindruck, daß der Herr General diese seine Schlachtuniform mit Abblat nicht abgelegt hat. Wir wissen ja zur Genüge, daß er in gewissen Pariser Kreisen nicht allzu beliebt ist, und daß er seine liebe Rot hat, sich „durchzusehen“. Im übrigen ist auch bekannt, daß General Castelnau, gelinde gesagt, selbstgefällig ist und die Wirkungen der Schlammgespritzer seiner Uniform auf die Masse der Pariser wohl abzulächeln wußte. Der „Corriere“ bemerkt überdies, Castelnau käme nicht häufig nach Paris. Grund genug, die Gelegenheit wahrzunehmen und sich wenigstens bei dem Volke in Gunst zu setzen, wenn die Regierung ihn nicht gern sieht.

Sehr schön steht es sich auch, wenn der „Corriere“ seinen Pariser Vertreter an einer anderen Stelle sagen läßt:

In den deutschen Sichten wird, wie die Augenzeugen (!) erzählen, die Fahne schnell entfaltet und heraufgehängt selbst die wenig angebrachten Anlässe. Aus einem gewissen Gefühl der Scham heraus bleiben jetzt in Frankreich die Fahnen, die bei Beginn des Krieges zum Zeichen des Sieges lustig im Winde wehten, zusammengepackt in ihrem Futteral liegen. Das geschieht gewissermaßen auf einen stillen Pakt hin. Man will die Fahnen erst am Tage des Sieges wieder entfalten. (Seit der Wärmeschicht hat doch aber Joffre eine ganze Reihe von französischen Siegen zu melden gehabt. Am Ende bleiben das die Wälder für einen reinen Schwindel? D. S.) Wahrscheinlich wird man von einem endgültigen Siege solange nicht sprechen können, als die wichtigen Stiefeln des Feindes noch auf einen Felsen französischer Erde aufschlagen, und als die Bevölkerung von Belgien noch weiter unter den Drohungen des deutschen Statthalters zu leiden haben wird. Die Fahnen sind der sichtbarste Beweis für die allgemeine Freude. Der Feindtag aber ist für Frankreich noch nicht angebrochen.

Die „Stampa“ schrieb am gleichen Tage: In Paris hat die Menge die Schwere des Augenblicks begriffen und beschränkt sich darauf, respektvoll den Hut zu ziehen, ohne den Oaken Gräße zu zuzurufen. Das läßt, wie gesagt, recht tief blicken, und wir wissen jetzt aus unverbürglichem Munde, was wir von den schwülzigen Festberichten der Pariser Presse zu halten haben.

Literarische Anzeigen

Erschienen:

D. Cordes, Superintendent. Kriegsbrot

Prebilden und Ansprachen aus dem ersten Kriegsjahr.

Preis: brosch. 8.—, geb. 8.50.

Diese Heften, kraftvoll, drücklich warmen Zeugnisse werden auch in gebundener Form Ihren Eindruck nicht verfehlen. **Verlag von Paul Eger in Leipzig, Roßstraße 16.**

Blusen

zu beispiellos billigen Preisen.

Weißer Blusen aus echter Waschseide, glatt und mit reicher Stickerei versehen Mk. **15.00—9.80**

Weißer Blusen aus Velle und Opalstoffen, neueste Macharten, gute Paßformen Mk. **20.00—6.90**

Weißer Blusen aus Velle und Opalstoffen mit reicher Stickerei versehen in 5 verschiedenen Ausführungen **jede Bluse 6.00**

Seidene Unterröcke in großer Auswahl zu billigsten Preisen aus Taffel, Paillette, Gloria

Seiden-Jacoby

Ecke Freußergasse. Petersstraße 23 Ecke Freußergasse.

Original Weck

Einkoch-Apparate und Gläser zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel.



Für Marinaden, Obst, Gemüse und Fleisch das beste, zuverlässigste, preiswerteste System.

Die Verkaufsstelle: **F. Otto Müller**, Küchenmagazin, Königsplatz 2 u. 3, Fernsprecher 7015.

Nach langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete des Einkochens unterziehe ich meine geprüfte Kinnschaft durch praktische Ratsschläge.

Umzug! Partieren-, Wärdern-, Jaggarbinnen-Einrichtung, u. Haus-u. Küchengeräte in einbl. Weidnerstr. 36, Alw. Richter, Breite Str. 32.

Gute Damen-

Kleiderstoffe
Tuche
Kostümstoffe

Spez. Schwarze Stoffe kaufen Sie noch zu mäßigen Preisen im Ar. 32

Spezialhaus für Kleiderstoffe **Sidonienstr. 40.**

Carl Kästner Act.-Ges. Leipzig

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Feuer-, fall- und einbruchssichere **Panzergeldschranke** neuester Bauart, gegen Feuer und Einbruch glänzend bewährt.

Stahlkammer-, Bibliothek- u. Archivanlagen

Einmauerschranke und Kassetten. Lieferant der Reichsbank und der bedeutendsten Bankinstitute des In- und Auslandes.

Gegr. 1846.

Eulitz Kinder-Strümpfe sind die Besten!



Kinder-Strümpf		Schul-Strümpf	
Größe	Preis	Größe	Preis
1 1/2	35	1 1/2	40
2	40	2	45
2 1/2	45	2 1/2	50
3	50	3	55
3 1/2	55	3 1/2	60
4	60	4	65
4 1/2	65	4 1/2	70
5	70	5	75
5 1/2	75	5 1/2	80
6	80	6	85
6 1/2	85	6 1/2	90
7	90	7	95
7 1/2	95	7 1/2	100
8	100	8	105
8 1/2	105	8 1/2	110
9	110	9	115
9 1/2	115	9 1/2	120
10	120	10	125
10 1/2	125	10 1/2	130
11	130	11	135
11 1/2	135	11 1/2	140
12	140	12	145
12 1/2	145	12 1/2	150
13	150	13	155
13 1/2	155	13 1/2	160
14	160	14	165
14 1/2	165	14 1/2	170
15	170	15	175
15 1/2	175	15 1/2	180
16	180	16	185
16 1/2	185	16 1/2	190
17	190	17	195
17 1/2	195	17 1/2	200
18	200	18	205
18 1/2	205	18 1/2	210
19	210	19	215
19 1/2	215	19 1/2	220
20	220	20	225

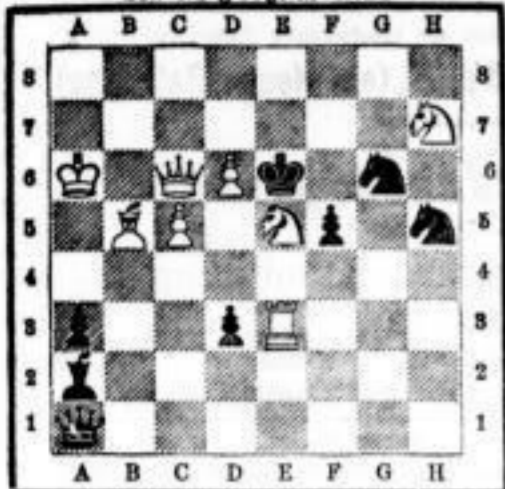
Größte Auswahl in Kinder-Strümpfen ab 35 Pf.

F. B. Eulitz

Grimmaischestr. 30.

Spiellecke

Schach. Problem Nr. 3349. Von M. Feigl in Wien.



Matt in zwei Zügen (8 + 8 = 16). Nr. 3350. Von M. Havel in Prag. Matt in 3 Zügen. Weiß: Ka5 De3 Tg7 Ld7 Sd2 d3 Bg5 Schwarz: Kh5 Dh1 Sa2 Sb3 e2 f2 h4 h6

Nr. 3351. Von F. Paltsch in Berlin. Matt in 4 Zügen. Weiß: Ke1 Th3 Lh1 h2 Bb6 d5 f4 Schwarz: Kh1 Td8 Le7 Sa5 Bb3 d1 e3 g7

Spanische Partie. gespielt in dem kürzlich beendeten Turnier zu New York, aus dem Capablanca überlegen als Sieger hervorging.

Table with 2 columns: Capablanca Black and Capablanca White. Lists chess moves like e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

Eine ausgezeichnete Partie, voller Kraft und Konsequenz und trotz ihrer Länge nirgends ohne Interesse." (Dr. C. Kasper.)

Nr. 3355. Von V. Cisar. 3 Züge. Weiß: Ka1 De7 Ld2 Se8 e4

Schwarz: Kf4 Lh1 Sh5 Be6 f5 f7 h2 h5 1. Se4-e2 Kf4-g3 1. ... Lh1-g2 2. De7-h4 f5-f6 2. ... De7-e5 ufm. 1. ... Sh5-g6, f7, f6 1. ... anders 2. Se8-f7 ufm. 2. Ld2-e1 (Drohung) ufm. Nicht dieses, s. St. von uns auf Grund der Angaben der 'D. Schachztg.' unter dem Namen M. Havel's veröffentlichte, sondern das heute als Nr. 3350 gedruckte Problem erhielt den 1. Preis im Turnier des Prager Schachvereins.

Nr. 3337. Von Robb u. Kockelhorn. 4 Züge. Weiß: Ke2 Dd1 Ld7 Sh2 Bf4 Schwarz: Kh4 Le1 Sg6 1. Ld7-e8 Le1-f4 2. Dd1-h5 Sh2-a3 Sh2-b3 ufm. Richtige Lösungen fanden ein: Ernst Wötcher, Oskar Kersch, Joh. Werner, Frieda Scheller, E. Fajarowicz, M. Podorotz, Dr. Schulz, M. Weber, W. Friedel in Leipzig, Fritz Schiffer in Döfen bei Leipzig, A. Weise in Grimma, J. Pöhl in Dresden, Fritz Lohsch in Jena, Einj. Ober, Friedrich Schmitt, Unteroff. d. Res. Fritz Lohse, Dr. Hansch, P. Wenz, M. Schäfer und F. Junck, J. J. im Felde, Dr. Winter in Berlin, A. Rauh in Frankfurt a. M. und W. Worm in Magdeburg.

Nr. 3338. Von P. J. Blake. 2 Züge. Weiß: Ka6 Df6 Td7 Lh2 Se1 e8 Be2 g1 Schwarz: Ke4 Dg6 Tg7 h5 Lh1 e5 Sg7 g5 Ba7 e3 h3 h7 1. Se1-a2

Nr. 3339. Von Kobb u. Kockelhorn. 4 Züge. Weiß: Ke2 Dd1 Ld7 Sh2 Bf4 Schwarz: Kh4 Le1 Sg6 1. Ld7-e8 Le1-f4 2. Dd1-h5 Sh2-a3 Sh2-b3 ufm.

Rösselsprung 1928. Von Oumal Scheibner in Leipzig. tief sei und sin sich bild wir ein sin das klar bild tot der tie mit sei und und ist for was ist ein sin ver ein schö ein was ein dem ne mit an der in bei ein ste der me sin tie nig bild na sich ein nur auf mit mit in fer nes un bild das bild ein sin bar ei ein der sei nem schö nes schö

Lösung des Rösselsprungs 1927. Wenn es dir übel geht, nimm es für gut nur immer; Wenn du es übel nimmst, so geht es dir noch schlimmer. Und wenn der Freund dich kränkt, verzeih's ihm und verzeih!

Es ist ihm selbst wohl, sonst täte er dir nicht weh; Und kränkt die Liebe dich, sei dir's zur Lieb ein Sporn; Daß du die Rose hast, das merkst du erst am Dorn. Fr. Rückert.

Ergänzungsrätsel. -t, F-e, -ri, -t, -st. Es ist ein allen Soldaten bekanntes und auch bei allen angenehme Empfindungen weckendes Wort zu suchen, dessen einzelne Silben, der Reihe nach

an Stelle der Striche gesetzt, die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergäben.

Lösung des Kreuzrätsels aus Nr. 155. Paul, Feuer, Reim, Angel, Name, Zelle, Esche, Rab, Becher, Hölzer, Paie, Lorie, Swan, Kote, Pflanzler-Balzin.

Bejuchsharten-Rätsel A. H. Grumber

Was für ein Landsmann ist Herr Grumber? Lösung des Bejuchshartenrätsels aus Nr. 155. Gerichtsollzieher

Hieroglyphen (Von jedem Bildzeichen gilt nur der Anfangsbuchstabe. Die folgenden Vokale sind zu ergänzen.)

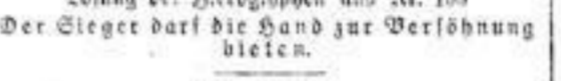


Lösung der Hieroglyphen aus Nr. 155 Der Sieger darf die Hand zur Versöhnung bieten.

Rehrätsel. Strecke, Patentamt, Hausgiebel.

Von jedem Wort sind drei nebeneinanderliegende Buchstaben zu merken, die im Zusammenhang die Grundlage kriegerischer Erfolge benennen.

Lösung des Diamanträtsels aus Nr. 155.



Silberrätsel. Das erste ist ein schlimmes Ding, Nacht Wahres falsch, den Wert gering. Das andre braucht die Näherin, Auch ist es nach des Seemanns Sinn, Der gern bei hellem Wog ihm lauscht Und seine herben Späße raucht. In dem uns aufgegebenen Strichte Sieht uns das Ganze tren zur Zeile Und seiner Ahnen folgen Ruhm Bemühet es durch sein Heldentum. -II.

Lösung des Kreuzrätsels aus Nr. 156. Gast, Biene, Wein, Wille, Horn, Sand, Halm, Reifen, Geld, Hals, Weide, Halm, Wand, Dorf, Meise, Rauben, Jahn, Bach, Heide, Zelle. Generalfeldmarschall

Kreuzrätsel. Man suche 9 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Voranfügung eines passenden Buchstabens ein neues Wort zu bilden (wie das - Glas) von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben den Namen eines deutschen Seebelken.

- 1. Teil des Baumes - Sorge des Wirts. 2. Metall - Verhehrsmittel. 3. Haarmuch - Einteilungsbegriff. 4. Bezeichnung im Kartenspiel - Gefäß. 5. Auswurf - Teil von Gebäuden. 6. Gestalt der griech. Sage - Biergewächs. 7. Körperteil - Umfassung. 8. Stand - Kleines Werkzeug. 9. Himmelskörper - Blumen.

Lösung des Rätsels aus Nr. 155. Wamba.

Skatenaufgabe 528. Vorhand hat folgende Karten:



Mittelhand paßt und Hinterhand reißt nun bis Rothaus (Kofolo) und paßt, als Vorhand dies hält. Vorhand meldet Grünhandspiel und gewinnt es mit Schneider. Im Chat liegen zwei Neuzug, und keine Jahn ist blank. Mittelhand hat ein Auge weniger in ihren Karten als Hinterhand. Wie sind die Karten verteilt und wie wird gespielt?

Lösung der Skatenaufgabe 527. A. 3H 1D 17 eZ eK e3 e6 gK g8 sK B. eD e7 gZ g0 g6 g7 g8 d0 s8 s7 1. sK s3 s7 - 25 2. eD e9 eZ - 21 3. sD r9 rD - 14

Damit erhalten die Gegner 99 Augen; C würde das Spiel auch verlieren, wenn er im dritten Stich mit Rot-Wenzel einflücht; die Gegner würden immer noch einen Stich auf Rot-Daus machen.

Lösungen der Aufgaben fanden ein: Emil Schäfer, Louis Hoppel, Albert Rein, Richard Müller, Sannelotte Wolf, C. Reher, Eisbet Groß, Auguste Kohlmann, Ernst Schneider, Alwin Weiser, Rud. Wehse, Hans Kump, Helmut Reiner, Erwin Weber, Jul. Sattler, Leon Römer, Anna Schmal, Hannchen Walthier, Elise Wolff, Heinrich Reinhard und Werner Lange in Leipzig. - Rosen in Müllitz. - Alfred Ulrich in Werdau. - Jakob und Lilli Bronowski in Plauen i. V. - Soldat Rob. Kornmader, J. St. Genesungsbalm Leipzig-Logo. - Offizier F. Römer in Würzen. - Unteroffizier Herm. Rujan in Wörlitz. - Ernst Nischke (Off.-Alp.) in der St.-M. Falkenhäufen. - Unteroffizier Funke (Feldart.) in Festerstellung - das 3. Geschw. der 3. Batterie, Feldartillerie-Regt. 78.

168. Königl. Sächs. Landes-Lotterie Hauptziehung vom 5. April bis 3. Mai 1916. Gesamtsumme der Gewinne: 16 Millionen 649.200 Mk. In günstigsten Falle auf eine Nummer 300.000 Mk. speziell: 500,000 300,000 200,000 150,000 100,000 usw. Preis der Kauflose: 25.- 50.- 125.- 250.- H. G. F. Fischer Nachf. Königl. S. Lotterie-Kollekteur Leipzig Petersstr. 28, I. (Gold. Arm). Gleichzeitig empfehle ich meine Generalagentur der 'Concordia', Cölnische Lebensversicherungsgesellschaft. Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr gegen je nach Lage des Falles aufschiebbarer Kriegszusatzprämie. Sofortige Zahlung der vollen Versicherungssumme auch im Kriegssterbefalle. Näheres auf Anfrage.

Additions-Maschine. Einfache Handhabung Addiert u. subtrahiert schnell u. zuverlässig Preis 175.- F. Soennecken, Leipzig, Markt, Altes Rathaus.

Deutsche Frauen Deutsche Männer u. Behörden kauft nur Deutsche Nähmaschinen und keine englisch-amerikan. Singer-Nähmaschinen. Auch die Fabrik in Wittenberge ist nichts anders als ein Ableger des großen Singertrustes, der seinen Sitz in England und Amerika hat. Englands Misgunst entfesselte den mörderischen Krieg und will Deutschlands Vernichtung. und unendlich viele deutsche Opfer verbluten an den Granaten Amerikas. Erstklassige deutsche Nähmaschinen, den englisch-amerikanischen Trust-Nähmaschinen weit überlegen, sind zu haben bei: Martin Brückner, Wilhelm Frenzel, Felix Grieger, W. Gundelach Nachf., Ernst Hönicke, Richard Kranich, Carl Kuhnert, Gustav Kunze, Albin Lattermann, Friedrich Mende, Emil Sachse, Franz Schließ, Hermann Schube, Viktor Stadelmann, Carl Winkler

Deutsch soll auch die Feder sein. Die besten deutschen Bürofedern. E. W. Leo Nachf. G. m. b. H. Inh. Herm. Vogt Leipzig-Plagwitz Le284 Begründet 1878.

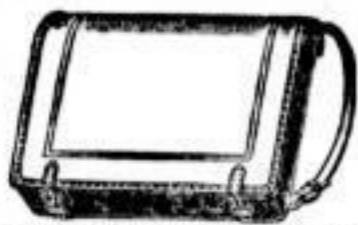
Ledermöbel-Spezialfabrik Sofa & Sessel in prima Rindleder Adolf Ernst, Königstraße 21 Tel. 15.441.

Rosen-Neuheiten. gr. Ros., hochstämm. u. niedr., Champer, Herriot, Sunburst, Dresden, G. Dickson, Luxemburg, Willomere, Rapon d'or, Dougot, Wand, Carl, Rook, Goodwin, Ward usw. Verz. frei. 3. Verk. 20.000 hochstämm. u. niedr. Rosen. Fernspr. 398. Off. Gellert, Jmriß bei Jzenhau-Leipzig. Im Sommer stehen große Posten neueste Rosen in Flor, v. Hindenburg, v. Madonnen usw.

Zur Konfirmation. Schwarze u. weiße Glacehandschuhe von 0,95 an. Kragen, Manschetten, Vorhemden, Oberhemden, Kravatten, Socken, Unterzeuge, Taschentücher, Schürzen, Unterröcke, Strümpfe usw. in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Martha Rossberg Windmühlstr. 32 Windmühlstr.

Schul-Artikel

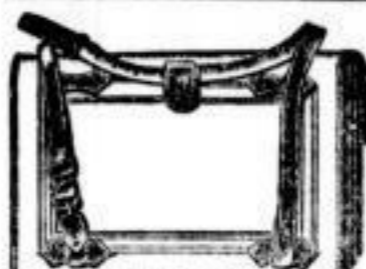
konkurrenzlos, billig!



für Knaben und Mädchen, mit eingenähten, nicht eingenagelten Seitenböden,

nur 2²⁰

bedgl. in Rindleder nur 4⁷⁰



für höhere Schulen, zum Rücken-tragen

Schulmappen mit Sandstrich 3²⁵ Schloß für obere Klassen von 50 an

Festhüllemappen für Knaben und Mädchen, 3. Umhängen von 55 an

Federkassenerfah. folgen 55 an Schreibzettel . . . von 55 an



für Mädchen, mit eingenähten, nicht eingenagelten Seitenböden

nur 2²⁰

bedgl. in Rindleder nur 4⁷⁰

Koffer- und Lederwarenfabrik **F. A. Winterstein** Leipzig Hainstraße Nr. 2.

Leipziger Bankverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Markgrafenstraße 8 (am Neuen Rathaus).

Geldanlagen

und verzinsen solche bis auf weiteres wie folgt
5% gegen längere Kündigung
4% kürzere

Größere Beträge je nach Vereinbarung.
Scheckanlagen und Einlagen auf Rechnungsbücher

verzinsen wir bis auf weiteres mit 2 1/2%.
Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.
Geschäftszeit: 9-1/2 Uhr - 3-5 Uhr, Sonntags ununterbrochen 9-2 Uhr.

Billig Konfirmation Billig
Kürzerstraße Nr. 46, parterre.

Sächsische Bank zu Dresden in Dresden.

Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden, Schloss-Strasse 7, Erdgeschoss, Wertpapiere in sichere Verwahrung und vollständige Verwaltung.

Unsere Filialen in Annaberg i. Erzgeb., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwickau i. Sa.

sind zur kostenfreien Vermittlung bereit.

Stahlkammern

in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen i. V. und Zittau empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Schmuckgegenständen usw.

Wir vermitteln den

An- und Verkauf von Wertpapieren,

gewähren Darlehen auf solche nach den Bestimmungen des Bankgesetzes und sind vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur

Annahme von Mündelgeldern

im Falle des § 1808 des Bürg. Ges.-Buches ermächtigt.

Sächsische Bank zu Dresden.

Ver sicherungen

Einschluß der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
Leipzig — Thomasing 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den häufigsten Disenden oder aus der auch im Kriegsfall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

- Vertreter in Leipzig:
- Gerhard Drescher, Generalagent, Thomasing 21 (Tel. 2941).
 - Jean Seibert, Generalagent, Thomasingstr. 2a, 1. (Tel. 7696).
 - Aug. Siebert, Generalagent, Dromenadenstr. 10, 1. (Tel. 880).
 - Paul Sachmann, Generalagent, Jäger Str. 4, 1. (Tel. 9009).
 - J. Blumenthal, Hauptagent, Springerstraße 28, 1. (Tel. 9549).
 - A. Krüger, Hauptagent, Rochstr. 1 (Tel. 18648).

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwält: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

An- und Verkauf von Effekten

Auskunftsvermittlung 10 Pl. Rückporto.

Umtausch ausländischer Renten in deutsche Fonds.

Martin Jakoby & Cie., Bankgeschäft.

Berlin W., Anhalterb. Str. 14. Ja 108

Hauptziehung (V. Klasse)

vom 5. April bis 3. Mai 1916

168. Kgl. Sächs. Landeslotterie

30 000 Gewinne und 1 Prämie mit 16 Millionen 640 200 Mk.

Höchstgewinn 800 000 Mk.

im günstigsten Falle

Prämie 300 000, Hauptgewinn 500 000 usw. Viele Mittelgewinne.

Losse 1/25, 1/50, 1/100, 1/200, 1/500

empfehlen und versenden (auch unter Nachnahme)

Ad. Müller & Co., Leipzig.

Staatl. Lotterie-Kollektion, Brühl 10/12.

Fernruf 9630. Postcheckkonto Leipzig 8844.

Bei **Asthma**, Atemnot, Auswurf, Lungenschmerzen, hartem Stuhl, Bluthusten, Bronchitis, Verstopfung ist Apotheker Dr. Ucker's Heilmittel bewährtest. Anrecht empfohlen. Viele Dankschreiben. Bei Nierenschmerz Betrag zurück. Große Flasche 2.50 Mk. Apotheker Dr. A. Ucker, G. u. K. in Jena 116, bei Gasson (Mark Brandenburg).

Sicherste Kapitalanlage

bei hoher Verzinsung auch in Kriegszeit

gehört besonders älteren Leuten die

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt

zu Dresden

durch Einzel- und gemeinschaftliche Versicherung mit Kapitalverzinsung.

Beste Altersversorgung für Kinder und junge Leute

durch aufgeschobene Renten mit Erblasser. Ein Kapital von 1000.— ergibt im Alter bis zu 50% Rente.

Ankunft und Schriften kostenlos durch

Geschäftsstelle Leipzig: **Vottor & Co.,**

Burgstraße 35, I. Fernspr. 19430. V.

Zeitungsausschnitte

liefert Original über jedes Gebiet für Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Fachschriften, Finanziers, Großindustrielle, Behörden etc. etc. das bestorganisierte Bureau liefert nach Breschelen

KLOSE & SEIDEL, Bureau für

Zeitungsausschnitte

BERLIN NO. 48, Georgenkirchplatz 21.

Prospekte gratis! Erste Referenzen!

Am Ostersonntag, dem 22. April 1916,

blieben unsere Geschäfte und Wechselstuben in Berlin und Vororten mit sämtlichen Kassen geschlossen.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird im Hauptgeschäft ein Schalter von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

Berlin, den 29. März 1916.

- Bank für Handel und Industrie S. Bleichröder
- Delbrück Schickler & Co.
- Direction der Disconto-Gesellschaft Hardy & Co. G. m. b. H.
- Mitteldeutsche Creditbank
- Berliner Handels-Gesellschaft
- Commerz- und Disconto-Bank
- Deutsche Bank
- Dresdner Bank
- Mendelssohn & Co.
- Nationalbank für Deutschland

Ahne

Leipzig, Weststraße 93.

Fernsprecher Nr. 5533.

Hintz-Riemscheiben-Fabrik-lager.

Bestand über 1000 Scheiben. Verlangen Sie Preise.

Salatfix

(Name gesetzlich geschützt)

Fertig zum Gebrauch

ohne Essig, Öl, Pfeffer, Salz

Ladenpreis für den Verbraucher

Mk. 0,50

Liter ohne Flasche.

Die Kölnische Zeitung Nr. 307, 24. 3. 1916, berichtet:

Elberfeld, 23. 3. (Telegr.). Infolge des Oelmangels sind verschiedene Salatölersatz-Erzeugnisse in den Handel gebracht worden. Die hiesige Preisprüfungsstelle hat nach eingehender Prüfung der Güte und der Preise dieser Ersatz-Erzeugnisse entschieden, daß für das Liter Salatöl-Ersatz bei Abgabe an die Verbraucher ein Preis von höchstens Mk. 0,50 für das Liter als angemessen zu erachten ist. Damit sei das Erzeugnis reichlich bezahlt. Höhere Preise werden als übermäßige Preisforderung im Sinne der Bundesrats-Verordnung v. 23. Juli angesehen und strafrechtlich verfolgt. Bisher waren für den Salatöl-Ersatz weit höhere Preise gefordert worden.

In der Urteilsbegründung des Kgl. Schöffengerichts, verhandelt zu Köln, den 22. 3. 1916, in einem Strafprozeß wegen übermäßiger Preisforderung für Salatöl-Ersatz wurde u. a. folgendes ausgeführt:

Bei der gegenwärtigen Lage auf dem Nahrungsmittelmarkt sei schonungslos alles auszumerken, was geeignet sei, uns in wirtschaftlicher, sozialer und ethischer Gesinnung zu schwächen. Vor Fabrikanten solcher und ähnlicher Art sei unsere Bevölkerung zu behüten.

Obige amtliche Bekanntmachungen beziehen sich auf sämtliche bisher unter verschiedenen Namen in den Handel gebrachten sogenannten Salatölersatz-Präparate, für welche bis heute selbst von seiten der Wiederverkäufer bis zu Mk. 1,75 Einkauf für das Liter gezahlt wird.

Um das uns von seiten unserer gesamten Kundschaft in unsere bisherigen Fabrikate gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und uns

den berechtigten Anforderungen der Behörde anzupassen

haben wir uns selbst entschlossen

unsere Preise für Salatfix sowohl für den Verkäufer als auch für den Verbraucher in angemessenen Grenzen zu halten.

Salatfix enthält keinerlei schädliche gegen das Nahrungsmittel-Gesetz verstoßende Bestandteile.

Durch Verwendung chemisch reiner bester Rohstoffe sowie durch Konservierung haltbar gemacht, ist unser Salatfix ein in jeder Hinsicht einwandfreies Produkt, um Salat ohne Zugabe von Essig, Öl, Pfeffer, Salz schmackhaft zu machen, und glauben wir zu der Annahme berechtigt zu sein, in bezug auf Preis und Güte nicht nur den Anforderungen der Behörde, sondern auch denen der Verbraucher voll und ganz gerecht zu werden.

Druckschriften und Muster für Grossisten durch:

Chemische Fabrik Godesberg, G. m. b. H.
Godesberg a. Rh.

Fernsprecher 771. Telegr.-Adr.: Chemie.

a1779

Kunst • Wissenschaft • Leben

Ob jedes Licht verflucht in Hohn und Spott;
Der Lichtgedanke bleibt; denn er ist Gott.
Ibsen.

Ibsens Komödie der Liebe

Veranstaltung des Schillervereins im Allen Theater am 1. April

In der 1862 entstandenen „Komödie der Liebe“ fand sich Ibsen zum erstenmal auf dem Boden des eigentlichen „modernen“ Dramas; zum erstenmal nach seinen romantischen Historien ergriß er ein Problem, das ihn selbst bewegte und das er in seiner allgemeinen Bedeutung formte. Es ist wahrscheinlich, daß eigenes inneres Erleben in jener Weise gefestigt und verklärt wurde, wie es dem Verhältnis von seelischer Empfängnis und künstlerischer Gestaltung zu entsprechen pflegt. Ibsen hatte sich mit Susanne Daae Thoresen verheiratet, einer Frau, die für ihn in ihrer vorurteillosen und entschiedenen Art an sich wie geschaffen war. Jedenfalls empfand der Dichter dennoch eine gewisse Beengung seiner Ungebundenheit und suchte, wie der erste Glanzstrahl unter den Wirkungen der Alltäglichkeit sich abwandelte. Ibsen schrieb in jener Zeit Gedichte von unverkennbarem Freiheitsdrange, und die „Komödie der Liebe“ trägt den Charakter einer leidenschaftlichen Erfahrung. Mag sein, daß gerade deshalb das Stück technisch bei weitem schlaffer gearbeitet ist, als etwa die Problemata des späteren Ibsen.

Die Komödie ist für Ibsens Entwicklung überaus bedeutsam. Erscheint sie doch wie ein Vorpiel seiner Problem- und Gesellschaftsdramatik. Ein besonderer Reiz, freilich zugleich auch eine Schwäche bedeutet die überall fühlbare persönliche Beteiligung des Dichters. So wohnt sie in der Satire auf die verbürgerliche „Liebe“ des Epheeros sich ein, so wohnt sie in der Länge und Breite der Dialoge zwischen Falk und Schwambild bemerkt. Manches Wort verrinnt für den Helden oder wäre nur durch eine scharfe Pointierung zu retten.

Die Komödie wird getragen von zwei Elementen, der Satire auf die Liebe der philiströsen Bürgerlichkeit und der Kritik des romantischen in eigenen Jäh. Falk, der junge dialektische Stürmer, steht mit heidnischer Lust die Gefühlslosigkeiten dieser frommen Herkömmlichkeiten darunter. Wie er das Ehegpiel des kinderreichen Pastors in seiner breiten und egoistischen Selbstzufriedenheit angreift oder wie er das stagnierende „Glück“ der ewig Verlobten belächelt oder wie er den unentbehrlichen Familienrat der Tanten und Wasen, dem das Glück des jungen Brautpaars ausgeht, schmäht, das ist mit einem Schwung der Satire herausgebracht, den der spätere Ibsen verlor. Man muß zuweilen an Helms „Die Isen und tranken am Teetisch“ denken, was Ibsen vielleicht eine gewisse Anregung gegeben haben könnte, zumal, da auch in diesem Stück der Tee eine nicht unerhebliche Rolle spielt.

Aber Falk selbst, der in Schwambild die Gefährtin fand und mit ihr ein Leben nach seiner Art zu wagen entschlossen war, wird in diesem Willen gebrochen; freilich nicht von der Alltäglichkeit des Lebens selbst, sondern schon von der Furcht davor, die ihm die Rücksichtslosigkeit des am Schwambild gleichfalls verbenden Kaufmanns Goldstadt zu suggerieren vermag. Er biegt also vor dem künftigen Konflikt noch rechtzeitig aus. Ibsens Kritik richtet sich hier gegen das eigene Selbst, das blind dem Rufe des Glücks gewillt, den Boden unter den Füßen zu verlieren droht. Der romantische Dichter, der eben noch die „Helden von Helgeland“ geschrieben hatte, ist zu den Realitäten des Lebens und ihren Konflikten erwacht. Falk soll im Verzicht auf den Besitz des geliebten Weibes, dessen Wesen als Symbol ihm unverlierbar, durch keinen Alltag getrübt in das Leben leuchten wird, zum Talentum des Ritters von Gellert reifen. Bei seinem Jugendgenossen Lind, der nicht minder großen Worten huldigte, erlebte Falk den Abfall, und er fühlt: wenn er selbst der eigenen kämpferischen Sendung

getreu sein will, muß er seelisch unversehrt bleiben; darum verzichtet er, und die Erinnerung, den Reichtum des Lebens einmal in ungedrohter, nie verfliegender Schönheit besitzen zu haben, soll ihm die besessene Kraft zum Werk zuströmen. Diese Wiederkehr zur Freiheit im Schmerz des Verzichtens ist psychologisch viel eher zu begreifen als die Art, wie der Dichter diese schon hinreichende Motivierung im einzelnen — gewissermaßen greifbar — noch einmal begründen zu müssen glaubt. Der christliche Goldstadt mit seinem braven Abwägen der Wirklichkeitswerte erscheint in diesen verzwelfelt wenig geeignet einen Falk zu bekehren, oder dieser ist nun einmal ein Schwächling, der beim ersten Gegenwind erlahmt. Schwambilds Wandlung wäre ja infolge ihrer Herkunft von Frau Kalm noch eher zu verstehen; aber daß die Gefährtin eines Falk derart rasch auf die Gründe eines Goldstadt herbeifallen soll, ist doch nach dem heiligen Ernst ihrer ersten Beständnisse eine starke Zumutung. Dann wenigstens hätten die beiden von Anfang an viel schärfer gesehen sein müssen, um solche Wandlung möglich zu machen. Ibsen war offenkundig mit den beiden in Blut und Seele zu sehr verwachsen, als daß er eine objektive Gestaltung damals vermocht hätte.

Wenn Falk zuletzt sich zur idealen Forderung bekennt: „Dichter sei genannt, ein jeder, der in hohem, niederen Stand, im Gotteshaus, im Versammlungssaal bei seinem Werke steht das Ideale“, so klingt da das Leitmotiv seines eigenen künftigen Schaffens an. In dieser Wendung vom Romantischen zum Konkreten, das mit dem Ideal durchdrungen werden soll, ist das ethische Lebenswerk Ibsens mit schauerlicher Vorausicht als Ziel erkannt. Hier kündet sich der Ibsen des „Brand“ und des „Volksfeindes“ im besonderen wie überhaupt der ethische Vorbemerkter an.

Die Ausführung unter Leitung von Geheimrat Nag Marterkeig bot Ibsen ein überaus farbenreiches und wirkungsvolles Bühnenbild und war derartlich in diesen, wenn auch nicht in allen Stücken glücklich. Die Szene traf die rechte Stimmung. Das Auseinanderstreifen von romantischer und wirklicher Welt wurde erstrebt. Es sprachen in verschiedenen Belichtungen Geliebte. Eckhart Koerner verlor den Falk sich zu eigen oder richtiger dem Falk sich zu eigen zu machen. Soweit etwas von „Brand“-Natur in Falk ist, kommt die Einheit zustande. Das Aussehen eines jenseitigen Uebermenschen über das Philistertum ist es. Auch ein robuster Hohn sah fast; freilich eben zu robust, mehr ein breiter Dege wuchtelt, als daß eine federnde Klinge faulste. Koerner liegt das beschwingte Gedankenpiel des Falk nicht; der romantische Flug erscheint in der Schwere seiner persönlichen Art zu betastet. Auch mußte der Dialog im einzelnen noch schärfer geprägt sein; die Reden erschienen zu sehr als Reden, nicht immer als Improvisationen des Augenblicks. Bei einem Falk von dieser Art wird das Umklappen von „im Konflikt besonders fühlbar. Koerner ist von Anfang an wie der, der Falk erst nach dem Verzicht auf Schwambild werden soll. Die Schwambild von Marta Arens war ganz romantisches Kingegebenheit, war stark im Gelübsmächtigen. Sie muß indessen bei gedämpftem Ton rein technisch auf klarere Akzentuierung achten. Margarete Schwarzer-Pasche repräsentierte die gute Frau Kalm mit der piehligen Granitart einer Pensionärin. Franziska Ester Clarissa Lindens war ein Musterstück eines beschränkten, chronisch vererbten kleinen Bräutchen. Die Gesichtszüge dieser wohlbürgerlichen Enge wurde sehr charakteristisch von ihr gezeichnet; und die künstliche „Tante“ wurde bereits spürbar. Eckhart in seiner kinderreichen pastoralen Behaglichkeit. Ina enobli ein lebenswirdiger Lind, dessen Umschmung glaubhaft vermittelt wurde. Jelle-Otti als vertrockneter Kopff mit dem Abgang verdorrter Popselungen und E. Eifel ein praktisch-sicherer Goldstadt traten im übrigen hervor.

D. Friedrich Sebrecht.

Kleine Mitteilungen

Die Uraufführung von Richard Wagners Oper „Der Ring des Nibelungen“ hatte, wie am teatralisch gemeldet wird, guten Erfolg. Der Komponist wurde vielfach gerufen. Darsteller, Regie und Orchesterleitung waren sehr gut.

Ein Abend bei Friedrich dem Großen

„... und alle liebe Schatten stiegen auf.“ Gerufen wurden sie durch den Welfen von Gonsouci, um die Teilnehmer am Feste einzuführen in die Reihen der Mäsen.

Dem forschenden Auge überliefert ward durch Chodowieckis Stift und Menzels Pinzel das Bild von des großen Friedrichs Rey' musikalischen Freuden. Gerichtet sind Pulte und Instrumente. Im Lehnstuhl nimmt der König Platz. Meister Quincy steht die Flöte an, Philipp Emanuel Bach wirft vom Spinett einen Blick herüber, die Hände auf den Tasten. Ein kleines Zeichen mit dem königlichen Spazierstock — der Abend beginnt. Eine Reihe würdiger Meister bringt gleichsam ihre Werke dar: der ernste Leipziger Thomaskantor, der froh gestimmte Haydn, der göttliche Wolfgang Amadeus, der priethetische Gluck und der stark und frei fühlende Händel. Und zu den Dichtern des Tons gesellen sich einige des Wortes. Vater Cellert steht auf einer leichten Fabel die gewichtige Moral. Salomon Wehners jarte Idolle spielt sich im blauen Reich des Mondes ab, Lessing wirkt pikant mit einem Gedicht, dessen Schlusswendung die Damen den Fächer vors Gesicht nehmen heißt, über dessen Rand hinweg schöne Augen freilich um so heller leuchten, wenn nicht gar verständnisvoller denn je lachen, aber der empfindsame Hölty bringt alles wieder in die „erlaubte“ Form und ladet ein zu stillem Genuß, als Genius mit Tränen in den Augen. Vor der preussischen Majestät wird gar kein gesprochen und mußiert. Einengräßt hatte sich ja Friedrichs soniges Wort, die Muffst seien manchmal viel schwerer zu regieren als die Soldaten. Aber es waren doch auch große Namen vertreten. Am Hofe wurden die Sonntag und Catalani geher, die Barbara gefeiert, die Ortolani geschätzt. So verbänden sich alle, Künstler und Werke, zu einem schönen Ganzen. Nicht gar lange dauert diese höfliche Abendmusik, aber sie gibt einen Auschnitt der Zeit. Am Ende des Abends trägt der König, dessen „Spizel an Marquis d'Argens“ die Vortragsreihe begann, seine Ode „An die Dreußen“ selbst vor. So gefeiert er sich, wie sonst mit der Flöte, dieses Mal mit der gebundenen Rede der Gesellschaft zu, fühlt sich Künstler unter Künstlern.

Im Ibsenischen Rahmen bot sich gestern im Schauspielhaus das Bild der königlichen Cotée dar. Alles stand in Uebereinstimmung, die gedämpften Farben des intimen Salons mit dem jarten Instrumentation von Flöte, Geige und Spinett. Das Kostüm der Zeit brachte fast suggestiv wirkungen hervor. Lebensvolle Klänge ließen sich entnehmen; der poetische und musikalische Ausdruck hatte seinen eignen gemilderten Akzent, und wunderbar verband sich das geschichtliche Milieu mit dem spezifischen künstlerischen Aroma. Alles war gleichsam auf eine Formel gebracht und das geistige Gebilde gewann neues Leben und Gefühl durch die Mitwirkung der Bühne und ihre mannigfaltig schmückenden Ornamente. Die einzelnen Leistungen fanden die dankbarste Aufnahme im ausverkauften Hause. Als Sänginnen und Sänger traten sich die Damen Alice Sanden, Maria Lenander, Marie Schlessinger und Herr Hans Rißmann rühmenswert hervor, als Sprechsängerinnen von feinem Geschmack die Damen Gertrude Langfelder, Martha Arens und Lotte Liebernickel. Entzückend grasig sangen die Damen Rora Rißisch und Ula O. Szegfi Handliche Musik, und aus den alten Blättern der Händelschen E-War-Suite erweckte Herr Konzertmeister Schachtelbecks schönes Spiel neue Gefühlswelt. In der Welt der Zeit verlebten Herr Johannes Schumann so ungemein künstlerisch ausgefüllte Spinettvorträge und -begleitungen, denen jene der Frau von Rosly-Wallwig mit Gluck nachsetzten. Mit der reizvollen Wiedergabe zweier Flötenkonzerte von J. V. Quincy erwies sich Herr Walter Stöckchen als technisch und musikalisch geistreiter Vertreter seines Faches und um das Amt des Pro- und Epilogpredchers erwarben sich die Herren Robert Ernst und Paul Weberow maßgebliches Verdienst. Inmitten der taktvoll konvergierenden Hofgesellschaft traten die Damen von Schönberg, von Apelt und von Wederoth nebst mehreren Herren des Schauspielhauses hervor. Die Vorführung erwies sich als eine außerordentlich ausgeführte Kopie einer schönheitsvollen Vergangenheit, der nochmals eine hellere Gegenwart und klug- und farbenfrohe Wirklichkeit zuteil wurde.

Eugen Segnitz.

Ise von Telken

721

Roman von E. Kriedberg

(Nachdruck verboten.)

Sie langten in dem Dorf und an dem abseits gelegenen Häuschen, das sich der ehemalige Wirt des Generals von Telken vor Jahr und Tag gekauft hatte, an. Man fand den Kranken auf einem dürftigen Lager in einem niedrigen, armlichen Zimmer, aber es war sauber und gut gelüftet und der Kranke mit allem Nötigen in erreichbarer Nähe versehen. Man bemerkte überall eine sorgende Hand.

Mit febrilen Blicken starrte er ungeduldig angstvoll den Eintretenden entgegen. Seit dem Morgen fühlte er, daß er sterben mußte, und er durfte nicht eher die Augen zumachen, als bis er sich die Last von der Seele geredet hatte. Dietrich drückte ihn behutlos in die Kissen zurück.

„Was fehlt Ihnen? — Was kann ich für Sie tun?“
„Hat er Ihnen nicht gesagt, daß es mit mir zu Ende geht?“ fragte Merien, mit dem Kopf nach Wolf deutend. „Es geht zu Ende — und da denke ich, es ist besser, die Last hier zu lassen, als sie mit hinüberzuschleppen.“

Und ganz ohne Zusammenhang fuhr er fort: Der Geheimrat Sofrat von Mellwig ist Ihr Onkel, Herr Professor? — Aber Sie können sich der Verwandtschaft nicht rühmen, er hat nicht vielen Menschen im Leben Gutes getan. Mit mir war's etwas anderes. Er hat mir auf die Beine geholfen, aber nur weil ich ein durchtriebener Wirt — ein brauchbares Subjekt für ihn war. — Der General von Telken hatte mich gebohrt. Ich hätte ihm dankbar dafür sein sollen, denn er hätte mich ins Fachhaus bringen können; stattdessen verfolgte ich ihn mit meinem Haß. Ich sollte der Geheimrat! Ihm war er zu ehrlich, zu selbstlos und zu einflussreich bei Hofe. Und außerdem war er der Vater der schönen Ise von Telken. Er hat zwar geholfen, sie dem Herzog in die Arme zu liefern, aber im Grunde stellte er ihr selber nach, das hat keiner so gewußt, wie ich, denn ich habe sie in seinem Auftrag bewachen müssen. Da er nie hätte hoffen dürfen, vor ihren Augen Gnade zu finden, solange sie frei zu wählen hatte, half er, sie in den Schatz zu stoßen, aus dem er sie dann als willkommenes Beute mit der Mene des Ritters aus Todesnot aufzunehmen wollte — der infame Heuchler! — Bei dem ganzen Plan aber war ihm der General mit seinem in Ehrensachen so unbeugsam steifen

Nacken im Wege, er mußte erst vom Hofe entfernt werden, ehe er freies Spiel hatte. So veranlaßte er den Herzog, hinter dem Rücken seines ersten Ratgebers und ehemaligen Erziehers heimliche politische Abmachungen zu treffen, ließ dann durch des Herzogs Geliebte, die allein Zutritt zu seinem Privatkabinett hatte, unter der Vorpiegelung, es gelte der Sicherheit des Herzogs selber, den Geheimrat entweichen, und ich, der ich noch heimliche Beziehungen zum Stubenmädchen des Telkenschen Hauses unterhielt, mußte ihn auf den Schreibtisch des Generals schmuggeln. Dadurch sollten zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Der General würde aus der Gewisheit, das volle Vertrauen seines Herrn verloren zu haben, mit Bestimmtheit die Renegaten ziehen, daß er zu gehen habe — und da niemand als die Hofdame das Schriftstück entwendet haben konnte, war auch ihr Urteil gesprochen. Der Herr Geheimrat konnte im trüben fischen. Über der kluge Mann hatte vergessen, daß er bereits der französischen Erzieherin einer Schwester des Erbprinzen Liebesanträge gemacht und sie nachher schmähvoll im Stich gelassen hatte. Die lebte mit ihrer kleinen Pension noch immer in der Nähe und in Verbindung mit dem Hofe, ja, das ältliche Fräulein, das zu klaffen verstand wie kein anderes, hatte sogar die Gunst der jungen Herzogin erworben, und die Französin war es auch, die der Herzogin die Verbindung ihres Gemahls mit der Telken ausbedachte.

Ich bin dann zur Belohnung meiner Verdienste als Kastellan nach dem Jagdschloß geschickt worden, wohin man die Hofdame verbannt hatte, und ... ich bin all mein Lebtag ein harter Mensch gewesen, der sich den Auck und Weiberträgen gekümmert hat, aber den Jammer des armen, jungen Geschöpfes in seinem Glend mit ansehen zu müssen, das schnitt doch auch mir in die Seele. — Und am schlimmsten war es, wenn der Geheimrat dagewesen war, denn er ließ nicht ab, sie zu verfolgen. Und nach einem solchen Besuch fanden wir sie dann tot in ihrem Zimmer — sie hatte Gift genommen.

Ich und die vertraute Kammerjungfer, die wir in alles eingeweiht waren, sind darauf mit einer recht kläglichen Summe vom Geheimrat nach Amerika geschickt worden. Die Anna hat sich auch drüben verheiratet — ich aber war bald fertig mit dem Gelde, und was sollte ich drüben? ... Ich bin zurückgekommen und habe mich ernährt, wie ich konnte, mit Tagelöhnerarbeiten und Wildbeeren. Ich wollte überhaupt nicht mehr mit Menschen in Berührung kommen, mir war am wohlsten in der Einsamkeit.

— Aber da ist wieder ein Teiken gekommen und hat mich mit Gewalt herausgerissen. Und ich danke Gott, daß ich doch vielleicht in meiner letzten Stunde noch etwas von der Dankeschuld abtragen kann gegen die Telkens und auch gegen Sie! Dann Sie, Herr Professor, haben mich davor bewahrt, ein gemeiner Mörder zu werden, als Sie den Förster Kuhn von meinem Schatz wieder zurückholten. — Und nun sage ich Ihnen, Herr Professor: Die Telkens sind ein braves Geschlecht. Es war auch kein Faulsch und keine Selbstsucht an der Ise von Telken — und daß Sie eine Telken zur Frau haben ... Sie können stolz und glücklich sein, Herr Professor!

Er schwieg erschöpft, und Dietrich legte ihm die Hand auf die Stirn und sagte tief bewegt aus dem Herzen heraus: „Ja, bin es, Merien, und ich danke Ihnen von ganzer Seele.“

Das febrilen Warten auf die Ankunft des Professors und die Anregung der Erinnerung hatten den Kranken, solange er sprach, ausrecht erhalten. Jetzt, da die Spannung nachließ, fiel er schlüch zusammen. Er war völlig erschöpft, und mit geschlossenen Augen sank sein Kopf zur Seite.

Dietrich fühlte ihm den Puls, und er mußte erkennen, dies Leben zählte nur noch nach Stunden.

„Du wirst bei ihm bleiben und ihm die Augen zudrücken“, jagte er, mit Wolf vor die Tür tretend. Und Wolf riefte ihm die Hand hin und bat: „Größe Ise von mir!“ Das erste „Du“, das er dem Schwager gönnte.

In Ibes Zimmer brannte hinter grünem Seidenschirm nur eine kleine elektrische Flamme. Ihr Lager war leer, Dietrich entdeckte sie auch sonst nirgends, aber die Balkontür stand offen, und als er, unhörbar über den Teppich schreitend, hinaustrat sah er sie mit geschlossenen Augen in einem Sessel ruhen. Das schöne, schwere Haar hing aufgelöst, wie ein dichter Schleier, bis zur Erde hinab.

Da neigte er sich über sie, umschlang sie innig fest mit seinen Armen und sagte ernst, aber mit einem Unterton von Jubel in seiner Stimme: „Jetzt sind alle Zweifel und Mißverständnisse zwischen uns gelöst, jetzt bist du mein! Ich nehme dich als mein heißgeliebtes Weib in Besitz, und ich werde mein schwer erungenes Glück zu halten und zu verteidigen wissen, am allerentschiedensten gegen dich selber!“ Und als sie sprechen wollte, schloß er ihr den Mund mit seinen Küssen.

(Schluß in der Morgen-Ausgabe.)

MÜLLER EXTRA AN DER FRONT!

Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von „Müller Extra“ im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt:
50 Preise von je M. 100 = M. 5000 KRIEGSANLEIHE und 200 Trostpreise von je 1 Fl. Müller Extra!
Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sektkellerei Mathews Müller * Hoflieferant * Eltville

Vermischtes

Ein Panorama der Schlacht von Verdun. Der französische Schlachtenmaler Francois Flameng ist vor einiger Zeit nach Verdun abgereist, um ein Panorama dieser west-geschichtlichen Schlacht zu malen oder jedenfalls vorzubereiten. Aus einem Briefe, den der Maler an den General Nioz, den Leiter des französischen Heeresmuseums, gerichtet hat, geht hervor, daß ihm für seine künstlerischen Studien ein Beobachtungsposten angewiesen ist, von dem aus er das ganze ungeheure Panorama des Riesenkampfes beobachten kann, der südlich und nördlich des Raasflusses bis zum Argonnenwalde sich ausdehnt. Flameng geht in diesem Briefe, daß es ihm zuweilen wohl schwer fällt, seine Nerven zu bändigen, daß aber die Beobachtung des Kampfes doch ihm auch ungeheure, unergiebige Eindrücke vermittelt, die er um keinen Preis missen möchte und die er in seiner Darstellung der Schlacht dauernd zu erhalten hofft.

Die Kollage der französischen Musiker. Die französischen Musiker, die vor dem Kriege in den Theaterorchestern, den Varietés, Kinos und Kaffeehäusern ihren Unterhalt verdienten, gehören den zahlreichsten Berufsgruppen an, deren durch den Krieg schwer geschädigte Lage noch immer nicht verbessert oder auch nur halbwegs geordnet werden konnte. Wie der Temps berichtet, stellte auch die jüngste Versammlung des Pariser Orchester- und Musikerverbands das unverminderte Fortbestehen der traurigen Lage fest. Hierbei wird besonders betont, daß diese

Lage nicht so sehr durch die wirklichen Zustände, die sie schufen, als durch den Egoismus der Arbeitgeber und den völligen Mangel an staatlicher Aufsicht und Fürsorge auf diesem Gebiete auf ihrer Tiefe erhalten wird. Die Lokale, die zu Kriegsbeginn geschlossen werden mußten, sind längst wieder in Betrieb, und nur die Unbekümmertheit der Regierung ist daran schuld, daß die Bezahlung nicht wieder entsprechend heraufgehoben wurde. Dazu kommt noch die sehr fühlbare Konkurrenz der Flüchtlinge und Fremden, die aus Gründen der Reklame allerorts den einheimischen Musikern vorgezogen werden.

Das Jölibal der Flieger. Bis vor kurzem standen sämtliche in der Schweiz dem Flugdienst Zugewiesenen unter dem strengen Verbot, eine Ehe einzugehen. Eine etwas humanere Stimmung des schweizerischen Bundesrates und der Obersten Heeresleitung, die sich allmählich eingefunden hatte, veranlaßte auch bald die Aufhebung dieses Verbotes, die kürzlich erfolgt ist. Gleich wurde auch davon Gebrauch gemacht, und der Fliegerleutnant Renold, der die rasche Gelegenheit benutzte, dem Glück der Ehe entgegenzustrahlen, erfreute sich bei seiner Hochzeitfeier der Teilnahme seiner dienstfreien Kollegen, die diesen Hochzeitstag als Kundgebung für die Aufhebung des Jölibales und folglich auch für die Ehe benutzten.

Schöft amerikanisch! Georg Brandes hat dieser Tage einem Ausrufer von „Politiken“ ein höchst interessantes Erlebnis erzählt, das die europäische Rückständigkeit und Schwermüdigkeit beinahe unfahbare — Kühnheit, die die Herren Amerikaner auch auf litera-

rischem und wissenschaftlichem Gebiete anzuwenden pflegen, in bestes Licht stellt. Kürzlich erhielt Brandes einen Brief von dem amerikanischen Kritiker Archibald Henderson. Der schrieb ihm, er wolle von New York nach Kopenhagen reisen, um mit Brandes zu sprechen, vorausgesetzt, daß Brandes sich geneigt zeige, ihm „alles“ zu erzählen, was er von Ipsen wisse, was er jedoch selbst nicht schreiben könne oder wolle. Es versteht sich, daß Brandes diesen Vorschlag mit einem entschiedenen Nein beantwortete. Der Amerikaner hatte sich das hübsche Plüschchen gemacht, ein Buch aus Brandes' Ueberresten, sozusagen aus dem, was Brandes nicht zu benutzen gedachte, zu schreiben. Auf so etwas kann nur ein Amerikaner kommen, bemerkte Brandes treffend in seiner Erzählung.

Die Käufe im Postpaket. Das folgende Geschichtchen, das den Humor der französischen Soldaten dartun soll, erzählt die „Liberté“: Der Bürgermeister einer Gemeinde in Mittelfrankreich setzte es durch, daß zwei von seinen drei Söhnen in Kriegswerkstätten untergebracht und so vor den Gefahren der Front bewahrt wurden, trotzdem sie völlig selbständig waren. Diese Dreieberei, gegen die selbst die Nationale Liga gegen die Drückberger wehrlos blieb, erregte das Vergnügen aller Bürger und wurde durch Feldpostbriefe auch an der Front bekannt. So erhielt denn der Bürgermeister eines Tages ein Feldpostpaket mit folgendem Schreiben: Da Ihre beiden Söhne sich nicht persönlich an der Front Käufe holen wollen, senden wir Ihnen beiliegend ein Paket dieses Inhalts zum bequemen Hausgebrauch.

Kur - Bäder - Reise - Verkehr

Abseits vom Wege

Wie viel haben wir in der deutschen Heimat noch zu entdecken! Für solche, die Neues sehen wollen, ist noch eine Fülle von Schätzen zu finden, recht oft in ungenutzter, dichtester Nähe der meistbegangenen Seeraststätten. Nur ein Beispiel: München und das bayerische Hochland! Ganz gewiß, die reizendsten Norddeutschen kennen die sächsische Grenzmark des deutschen Vaterlandes sehr wohl, aber die meisten von ihnen vorzuziehen gewisse Mittelpunkte des Reiseverkehrs. Nun ist aber schon in München selbst unendlich viel mehr zu sehen, als sich die meisten Vergnügungstendenzen träumen lassen. Um nur einiges von den wohlverwahrten Reizen Mit-Mündens z. B. zu nennen: der alte Rathausaal, der einzigartige alte Turnierhof im Münzgebäude sind des regsten Interesses würdig, nicht minder das Antiquarium und die Wafenkammer. Und wie wenige machen kurze Rast in Münchens nächster Umgebung, um die Gebiete um Lech und Wertach kennenzulernen, das schönste Alpenvorland, das in seinen Städten so wunderbar malerische alte Bauten birgt, das zum Beispiel eine Perle enthält wie das prächtige Riesenloster Ottobrunn mit seinen Altertumschätzen und Architekturwundern, eine Perle, von der selbst unter hundert Münchenern sicher noch nicht zwei wissen.

Das Hochgebirge des Allgäu, das an Erhabenheit und erster Schönheit keinem andern Alpengebirge nachsteht, ist noch lange nicht nach Verdienst gewürdigt. Und eine Menge herrlich gelegener Orte lädt ein zu längerem Aufenthalt: Oberstdorf, Hindelang, Immenstadt, Oberstaufen. Zu den Prachtstätten der bayerischen Alpenwelt gehört der Königssee, der vielleicht meistgekannte. So zahlreich aber die Fremdenmenge aus Verdesgebirgen und Bad Reichenhall herbeiströmt, er bleibt düster und unberührt. Nur das schmale Uferstück am Südende mit seinen Wirtshäusern, Schiffs- und Badehäfen hat das Gesicht des „Ausflugsortes“. Für den Vergnügler gibt es auch im Verdesgebirge Lande Aufgaben genug, die gefühlte Muskeln und Mut verlangen.

Auch das Land nördlich von Salzburg und dem Chiemsee ist des Besuchs würdig. Wie wenige Fremde verlieren sich nach dem alten Burgbauern mit seiner wohlhaltenen Burg oder nach Wasserburg am Inn, diesem altbayerischen Rosenburg! Noch weniger Menschen kennen das malerische Malsdorf, Altmühl und Stein mit seinem in Felsen gebauenen Raubritterfeste. Zwischen Inn und Salzach gibt es genug zu entdecken für alle, die nicht immer die gleichen Touristenstraßen jagen wollen.

Was hier in kurzen Strichen als „Abseits vom Wege“ nur angedeutet wird, das bringt eine neue, reizvolle Schrift, „München und

das Bayerische Hochland“, dem reisenden Publikum in Erinnerung. Kein Geringerer als Fritz von Otfrii ist ihr Verfasser, Herausgeber der Münchner Fremdenverkehrsvereine. Wie ein Reisebüchlein unserer Altvordern ist das neue, auf Blätterpapier gedruckte Schriftchen in sinniger Weise ausgestattet, ein Musterbeispiel guter deutscher Verbearbeitung.

Wer mit offenen Augen reist, der kann nicht nur in den Bergen, sondern durch die Städte abseits vom Wege wandern. Da ist — kaum 30 Kilometer von Bayerns Hauptstadt entfernt — Treßling mit seinem stolz gelegenen Dom, dessen Portal und Krone Juwelen des romanischen Stils bedeuten, da ist das idyllische Moosburg, nahe dem Zusammenfließen von Isar und Amper, ausgezeichnet durch einen uralten Mauerbau, und etwas weiter im Nordwesten liegt Landsbut, dessen herrliche Martinskirche zu den merkwürdigsten Denkmälern der Gotik im südlichen Deutschland gehört, und das von seiner baldtausendjährigen Baugeschichte überträgt wird.

„Reiz in der Heimat!“, so mahnt Otfrii im Leitwort seines Büchleins. Wir pflichten ihm bei und fügen hinzu: Wandert auch abseits vom Wege! Unser Vaterland ist ja so reich an noch unentdeckten Schönheiten. Noch zwingt der Weltkrieg die Erholungsuchenden, ihre Sehnsucht im Vaterlande zu stillen. Aus diesem Mutz aber mögen sie lernen, daß Großes Worte noch immer gelten: „Wer sein Vaterland nicht kennt, der hat keinen Maßstab für andere Länder.“

Aus Bädern und Kurorten

Bad Lausitz in Sachsen ist durch sein Herrmannsbad seit langem als Stätte der mitteldeutschen Stahlschmelze bekannt. Die schöne und äußerst saubere Stadt, am Rande der Leipziger Tieflandbucht gelegen, ist mit allen sanitären Einrichtungen der Reizzeit versehen. Das Herrmannsbad kann seit 1821 eine lange Reihe glücklicher Heilungen fast hoffnungsloser Krankheitsfälle aufzählen bei Blarut und deren Folgen, Rheumatismus des Gelenks und Muskeln und bei Erkrankungen des Rückenmarks, der Nerven und der Beckenorgane. Die weitestgehenden herrlichen Forste, die auf schattigen Wegen in 20 Minuten zu erreichen sind, Ghnien in ihrer erhabenen Waldsamkeit mit ihren Bächen und Tälern dem Thüringer Walde. Die Saison beginnt am 15. April. Günstige Lebensbedingungen und gute Schulen machen auch den dauernden Aufenthalt und die Ansiedelung in der Villenkolonie leicht und angenehm.

Bad Eifer. Mit dem Herannahen des Sommers nimmt auch das Kurleben wieder lebhaftere Formen an. Täglich kommen die zeitigen Frühjahrs Gäste an, Zivil und Militär, zum Teil alte Freunde des Bades.

Die Vorbereitungen für die Kurzeit schreiten überall rüstig vorwärts. Für die Leitung des Kurorchesters ist der als Dirigent des Gewerbeorchesters zu Dresden in weiten Kreisen bestens bekanntgewordene Kapellmeister Olfert gewonnen worden. Die neue Badeschrift ist erschienen. Sie gibt über alle wichtigen kurdienstlichen Fragen ausführliche Auskunft. Die rege Nachfrage, die danach besteht, verpricht dem Kurorte auch in diesem Jahre einen guten Zuspruch.

Bad Rösen an der Pforte Thüringens, hat die denkbar beste zentrale Lage Mitteldeutschlands. Umgeben vom Jauber der Fudelsburg und Saale, sowie des alten Klosters Pforta, liegt das Bad im Tale der Saale, die das Städtchen durchfließt. Sein Wahrzeichen ist das Gradierwerk, 300 Meter lang und 20 Meter hoch. Die dunkeln Wälder reichen bis in den Ort hinein, dessen idyllische Lage und herrliche Umgebung zu weitverlegtem Träumen einladen. Das Klima des Bades ist mild und sehr geeignet für Erholungsbedürftige. Das Kurmittelhaus und einzelne Badeanstalten sind während des ganzen Jahres geöffnet. Neben täglichen Konzerten, Theater und Thüringer Festen bieten Motorbootfahrten und Angelpart angenehme Unterhaltung.

Bad Flinsberg liegt im Hegergebirge sächsischen Anteil. Die wesentlichen Kuranlagen — Oberbrunn, Kurhaus, das Badesaal „Leopoldsbad“ und das neue Moorbad „Marianbad“ — liegen 500 Meter über dem Meere. Das Klima steht unter dem Einflusse der 15 000 Hektar großen Fudelsforste, die dicht an den Ort heranreichen. Die Entwicklung Flinsbergs als Kurort beginnt im letzten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts. Jetzt ist der Ort zu einer beachtenswerten Heilstätte herangewachsen, deren wundervolle Lage einen stetig steigenden Verkehr zur Folge hat. Die Betriebszeit des Bades erstreckt sich vom 1. Mai bis in den Oktober.

Renndorf. Bad Renndorf liegt am Fuße des Deistergebirges in einer landschaftlich schönen Gegend, die zu den fruchtbarsten Deutschlands gehört. Die Schwefelquellen Renndorfs sind den Naturforschern seit dem 16. Jahrhundert bekannt. Sie entspringen auf der Eiplanade, mitten im Kurort, wo sie in vier gemauerte Schächte gefaßt sind. Eine Kur in Bad Renndorf ist angezeigt bei Gicht in allen Formen, Rheumatismus, deformierender chronischer Gelenkentzündung, nach Verwundungen der Weichteile oder der Knochen, bei Hautkrankheiten und Krankheiten der Atmungsorgane. Renndorf ist eine Eisenbahnstation von Hannover entfernt, man erreicht es von Leipzig in sechs Stunden. Die Nähe des Meeres und das Vorherrschen südwestlicher Winde verleihen Bad Renndorf ein mildes Klima.

Bad Salzschlirf

bei Fulda Kurzeit 1. Mai bis 1. Oktober

Altbewährtes Bad gegen Gicht und Stoffwechselliden
Salzschlirfer Bonifazius zu Hauskuren überall erhältlich
Der neue Badehof. Hervorragende Küche

Die Heil- und seifflosen Tage bedeuten für Gichtiker eine Unterstüßung der Brunnenkur mit Salzschlirfer Bonifazius!
Alle Druckfachen frei durch die Kurverwaltung

Regenerations
Aeußerst wirksam! bei inneren und äußeren Leiden.
Blutreinigung.
Aufklärende Schrift E.66 frei. Wald-Sanatorium und Jungsberg Sommerstein
und Schroth-Kuren: bei Saalfeld in Thüring.

Dr. Nöhring's für Lungenkranke
Sanatorium für Lungenkranke
Neu-Coswig Sa. für 25 Patienten. I. Kl.
Glänzende Erfolge.

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkurort u. Solbad
mit Kochsalzquelle „Krode“.
Heilkränke Norva u. grofswald-Kranh.
Kurzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober.
Kurgastlicher Vergnügungsort.

Oliva W/Pr. Luftkurort u. Ostseebad, Perle der Danziger Bucht. Prücklige, meilenw. Laub- u. Nadelholzwald längs d. Meeresküste a. d. Auslauf. d.ural-balt. Höhen. Sehr ges. Klima. Wirt.-Wald-u. reine Seeluft. Besond. L. compl. Nervenkräft. u. I. Gones. Erstklass. Seebadeanstalt, Famil.-u. Luftbad. Auskunft u. Prosp. durch die Kurverwaltung. Ol.

Radioaktive Schwefelbäder.
Schlamm- u. Solbäder, Schwefel- und Sol-Inhalationen, resp. röm. u. elektr. Bäder, Zandersaal.
Königl. Bad Nenndorf
1. Mai-30. Sept.
Bewährt bei: Rheumatisches Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Skroful, Fol- u. d. Kriegsverletzungen usw.
Krankheiten, Miltbrüder, Thier- und andere Vergiftungen. Druckschriften frei durch die Königl. Bade-Verw. lang.

Bad Lausitz
(Herrmannsbad)
Stahl- und Moorbad
Erholungsanstalten des Vereins für Innere Mission in Leipzig zu Bad Lausitz.
Genesungshaus für weibliche Erwachsene.
Preis für Wohnung und volle Verpflegung täglich 2.50 Mk., bei Einzelzimmer 3 Mk.
Kinderheilstätte Bethelheimstift.
Aufnahme auf je 4 Wochen. Pflegegeld wöchentlich 10 Mk., täglich 1.50 Mk., große Ferien 42 Mk. Ve-438
Eröffnung beider Anstalten Anfang Mai.
Anmeldungen: Ev. Vereinshaus, Poststr. 14, Eingang C, Zim. 9.

Bad Flinsberg
im schles. Isergebirge, 524-970 m, Bahnstation. Gebirgs-Stahlquellen-Kurort. Natürliche, arsen. radioakt. Kohlen-säure- u. Moorbad. Fichtenscheidenbad. Inhalatorium.
Angezeigt bei Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Herz- u. Nervenleiden, Gicht, Brunnenversand.
Mod. Badeanstalt, großes Kurhaus mit Personenaufzug. Besuch 18 000 Pers.
Illustrierte Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Cannenhof
Dr. Heling's
Waldsanatorium
Friedrichroda
Kurgastl. Park- und Schilfbad.
Einhardtsbrunn. Decker Herbr.-u. Winteraufenthalts, unbd. Ruhe. Verordn. Haus I. I. Empföhl. d. d. D. D. H. Ver. u. d. abt. Vereins. Gemäß. f. Kriegsteiln. Vorausbestellung für Weihnachten erb. Pat. 30

Thüringer Waldkurheim
Friedrichroda Dr. Lots
Hervorr. Lage, Süds. (Offiz.-Genesungsh.). Phys. diät. Therapie. Eig. bew. Kur bei all. nervös. Erkrank. Ausk. San.-Rat Dr. Lots.

Tambach (Thür.) Haus Tannenberg
Erholungsheim, Kurhaus u. christl. Hospiz, G. m. b. H. (früher Sanatorium der Frau Oberin Wolff). 566 m. Dicht am Tannenwald. Licht- u. Sonnenbäder. Bebagi. Gesellschaftsräume. Elektr. Licht. Zentralheiz. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 3.50-7 Mk. Trinkgeldablösung. Ta 133

Glau's Sanat. Johannsbad, Eisenach 2.
Kurgastl. Park- und Schilfbad.
Kurgastl. Park- und Schilfbad.
Kurgastl. Park- und Schilfbad.

Oberbärenburg
750 Meter. Viel Wald, mäßige Preise, elektr. Licht. Prosp. dch. Fr. Bernemilch, Heilenhof.

Kurhosen in Thüringen
Das Inhalatorium und die pneumatischen Kammern im Kurmittelhaus und eine Solbadeanstalt sind von jetzt an geöffnet.
Die Badoverwaltung.
Kurhaus Mutiger Ritter und Ritterbad.
Prosp. über Pensionen stehen geru zur Verfügung.

Königliches Bad Bertrich
Das milde Karlsbad.
Station Bullay, Moselbahn — Autoverbindung
Glaubersalz — Sodatherme, Trink- u. Badeskuren
Klimatischer und Terrain-Kurort.
Heil-Anzeigen: Magen- und Darmkrankheiten, Erkrankungen der Leber, Gallenwege, Gicht, Rheumatismus, Korpulenz, Frauenkrankheiten
Kurzeit 1. Mai bis 1. Oktober.
Zu Haus- u. Nachkuren: Bertricher Bergquelle.
Zu beziehen durch Mineralwasserhandlungen oder die Kgl. Badeverwaltung. Prospekt frei.

Bei Einforderung von Druckchriften wolle man sich auf das Leipziger Tageblatt beziehen.



Althoff Sehr billige Haushalt-Waren

Wirtschaftsware	
Gasplätten mit Tür, 3 1/2 Kilo, poliert, Garnitur, 2 Stk., n. Erhitz.	6.50
Gasplätten mit Tür, poliert, 3 1/2 Kilo	3.00
Spiritusplätten „Wane“	5.50
Elektr. Plätten mit Schraub- und Stecker	9.75
Gaskocher einflamrig 1,90 1,50 1,25	1.10
Gaskocher 1 Koch- und 1 Wärmestelle	5.50
Gaskocher 2 flammig	7.50
Gaskocher 2 Koch- und 2 Wärmestellen	13.50
Fleisch-Hackmaschine „Alexanderverk“	3.25
Wirtschaftswagen mit Regulier-Schraube	2.35

Bürstenwaren

Schrubber	55 40 30	25 Pl.	Wollbesen	2,85 2,35 2,25	1,65
Scheuerbürsten	50 40 35	28 Pl.	Parkettbohrer	7,25 6,50 4,90	4,00
Handfeger grau	1,10 80 65	45 Pl.	Teppich-Kehrmaschine „Alber“	10,75	8,50
Handfeger Rohhaar	1,20 90 75	65 Pl.	Teppich-Kehrmaschine „Bissel“	17,50 14,50	11,50
Kehrbesen grau	2,00 1,50 1,25	95 Pl.	Teppich-Kehrmaschine „Zaun“	15,50 13,50	10,50
Kehrbesen Rohhaar	1,65 1,20 1,10	95 Pl.	Fußabstreich-Bürstenhalter	21,00	11,00
Möbelbürsten	85 85 75	65 Pl.	Federwedel	70 40 30	20 Pl.
Klosettbürsten	75 90 30	38 Pl.	Spinnenfeger	1,40 1,30 1-10	85 Pl.
Teppichbürsten	80 75 60	45 Pl.	Piasava-Besen	1,50 1,35 95	65 Pl.
Teppichbesen	Reisstroh, mit langem Stiel	1,10 90	Ausklopfer „Jocca“ mit Lederstiel	1,10	85 Pl.

Wirtschaftsware		
Briefkasten	1,80 1,45 90	50 Pl.
Brief- und Brötchenkasten		1,75
Kaffee- u. Zuckerbüchsen		45 Pl.
Kaffee- u. Zuckerbüchsen		25 Pl.
Spülbürstenbleche mit Bürsten		1,85
Wandwaschgefäße	3,20 6,75	6,25
Brotkapseln oval	1,80	1,45
Königskuchenformen	65 50 40	Pl.
Gebäckkasten edlig dekoriert	1,65	1,35

Holzwaren

Schlüsselleisten	60 50 40	30 Pl.
Putz- od. Widskasten	1,25 1,30	90 Pl.
Besteckkasten	1,10 70	50 Pl.
Handtuchhalter	2,50 1,25	95 Pl.
Topfbretter mit Haken	1,10 90	75 Pl.
Gemüse-Etagere	3,25 2,25	2,10
Wäschtrockner	3,50 3,25	1,25
Waschbretter mit Emaille-Einlage		1,40
Kleiderbügel	10 8 6	3 Pl.
Wäschtrockner	25 22	12 Pl.

Beleuchtung

Glühstrümpfe	Stahlst. 42 35 35	28 Pl.
Glühstrümpfe	Hängelst. 50 48 45	30 Pl.
Gaspendingel	schwarz u. weiß	6,75
Gas-Zuglampen	komplett, mit Gasbehälter	19,00
Gas-Ampeln	mit Gasbehälter	11,50
Elektr. Zupendingel	in Schirm	7,75
Elektr. Schnurpendel	mit Schirm u. Osramlampe	4,75
Elektr. Zuglampe	mit Osramlampe	14,75
Osram-Lampe	200 Volt, alle Ausführungen	1,45

Edel Porzellan

Fleischplatten oval	90 80 50	40 Pl.
Speiseteller	12 und 16cm	12 Pl.
Abendbroteller	19 cm Durchmesser	10 Pl.
Schüsseln	rund	35 22 Pl.
Deckelschüsseln		65 Pl.
Kaffeetassen	mit Untertassen	6 Pl.
Tassen	mit Untertassen, hübsch dekoriert	18 Pl.
Tunkenschüssel		45 35 Pl.
Kaffeesevice	für 6 Personen, aparte Formen	3,75 3,25 2,85
Speiseservice	für 6 Personen, hübsch dekoriert	21,00 14,50 13,50

Billige Putzmittel

la Sparkerseife	Schreib- u. Tisch-Ge- wicht ca. 100 g Stück	45 Pl.	la Streidhölzer	Marke „Pfeil“	32 Pl.
Sunlichtseife	Doppelstück	95 Pl.	Kompositionskerzen	ungerade	18 Pl.
Abrador-Seife	für schmutzige Hände	15 Pl.	Kompositionskerzen	ungerade	1,40
la Kriegs-Schmierseife	wirk. bestes Feinseifenpulver	95 Pl.	Salon-Kompositionskerzen	in Pfd.-Pack	1,65
Schmierseife	glatt ausgewogen Pfd.	1,25	Wagenkerzen	deutsches Fabrikat	20 Pl.
Elain-Schmierseife	glatt Pfd.	1,45	Bohner	1/2 Kilo Dose	2,00
Terpentin-	Wandpulver gute Qualität	28 Pl.	Stahlsphäre	groß, mittel oder klein	20 Pl.
„Pratit“	selbsttätiges Wandmittel, Ersatz für Seife u. Seifenpulver	28 Pl.	Schuhcreme	Althoffs „Jewel“	20 Pl.
Sellerhäuser-Köhenglanz	Pack.	6 Pl.	Erdall	Luxur-Qualität Terpentinseife Dose	25 Pl.
Globus-Scheuerpulver	Pack.	6 Pl.	Ofenglanzmittel	Glabelose Dose	9 Pl.
Emaille-Putz	„Leon“ für Emaille u. Aluminium	18 Pl.	Althoffs-Putzextrakt	leWerte Dose	8 Pl.
Vim	große Dose	28 Pl.	Sidol-Metallputz	Flasche 90 45 77	9 Pl.

Mengenabgabe vorbehalten.

Eisenwaren

Haushammer	80 70 65	55 Pl.	Hangschlüssel	40 25 12	8 Pl.
Beißzange	80 70 60	55 Pl.	Spaten	2,75 2,50 1,50	1,35
Nagelbohrer	18 15 12	10 Pl.	Reden	85 70 60	40 Pl.
Bildernägel	Dübend	9 Pl.	Häkchen		65 Pl.
Haushaltnägel	im Karton sortiert	18 Pl.	Wegeschaukeln		95 90 Pl.
Schraubenzieher	40 35 25	15 Pl.	Garlenscheeren	2,10 1,25	1,10
Konsolhaken	vermessingl. Düb. 12	8 Pl.	Weißsteine	12 8	5 Pl.
X-Haken	15 12 8	6 Pl.	Rasenmäher	la Fabrik, 62,00 54,00	28,00

Küchen- u. Waschgarnituren

Ständiges Lager von etwa 2000 Garnituren

Waschgarnituren	Küchengarnituren
„Ems“ 5-teilig	„Viktoria“ 22-teilig
„Fulda“ 5-teilig	„Viktoria extra“ 22-teilig
„Euphrat“ 5-teilig	„Elsa“ 22-teilig
„Irene“ 5-teilig	„Hedwig“ 22-teilig
„Augsburg“ 5-teilig	„Lula“ 22-teilig
Reichhaltige Auswahl in den Preislagen	Reichhaltige Auswahl in den Preislagen

Glas

Wassergläser	12 8	6 Pl.
Bierbecher	12 8	7 Pl.
Bierbecher mit Goldrand	15	10 Pl.
Weingläser	30 25	18 Pl.
Weinrömer	30 25	18 Pl.
Butterdosen	30 28	20 Pl.
Stängenvasen	65 55	45 Pl.
Schüsseln	Karomuster mit Streifen	
Durchm.	10 12 15 19 22 cm	
	12 18 25 35 45 Pl.	
Schüsseln	21 28 25 cm	
Olivenöl	75 95 Pl.	1,25

Sarrasani: Eintrittskarten - Vorverkauf (jeweils bis zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn) im zweiten Stock meines Hauses.

Aus Leipzig und Umgebung Konfirmation

M. M. Zum zweiten Male in diesem Weltkriege ruft besonders erster Glockenklang unsere Jugend zum Feste der Konfirmation. Langsam versinkt das selige Land der Kindheit mit seinen kleinen Leiden und großen Freuden, das so vielen trotz mancher Einengung und Beschränkung ein wahres Paradies gewesen ist, hinter unseren Bubens und Mädchens, die sich nun in den Kreis der Erwachsenen stellen wollen und ein wenig bänglich und doch sehr hoffnungsvoll an der Pforte des großen wilden Lebens stehen. Was wird es ihnen bringen? Das ist heute mehr als je die Frage, die mit einem noch ernsteren Unterton gestellt wird als sonst. Gar vielen unserer Heranwachsenden war früher der Tag der Einsegnung in Gedanken, Hoffnungen und Wünschen die Schwelle, über die sie, endlich einem lästigen langjährigen Zwang entronnen, frohlich der Freiheit mit all ihren bunten Lockungen zustürzten. Ernster läßt er sich heute an.

Vielleicht ist der Vater, der seinem Sohne, seiner Tochter an diesem wichtigen Lebensabschnitt liebend gern möglichst nahe gewesen wäre, draußen im Felde und kann nur seine Gedanken und heißen Wünsche heimwärts senden, vielleicht deckt ihn auch schon im fernem Land die Erde, vielleicht sind gerade Krankheit und Leiden sein Los. Da wird die Stimmung selbst des übermütigsten jungen Menschenkindes ganz von selbst in ernstere Bahnen gelenkt und in jedem jungen Herzen, das warm für seine Lieben schlägt, wächst immer dringender der Entschluß empor, der Schwere der Zeit in würdiger Haltung zu begegnen und den Eltern ihre Last nach Möglichkeit tragen zu helfen. An Freiheit, Ungebundenheit und Ausruhen, die auch schon früher viele nach Beendigung der Schulzeit nicht kennen lernten, ist unter den heutigen Verhältnissen nicht zu denken. Wenn nicht die Schule von neuem ruft, so verlangt doch die Lehre oder der Dienst die Hingabe und Anspannung aller Kräfte. Das muß sein, ist es auch nicht leicht für die jungen Geister, die endlich wenigstens für eine Zeitlang gern aller Pflichten ledig gewesen wären. Halten wir ihnen stets die aufopfernde Treue unserer Heldengräber vor Augen und, was noch wichtiger ist, gehen wir selbst immer mit gutem Beispiel voran; dann werden sie nicht zurückstehen wollen im Dienste am Vaterlande, zu dem heute ja mehr oder weniger jede Arbeit wird. Wenn wieder Friede im Land ist, werden wir tüchtige Männer und Frauen jedes Standes und jedes Berufes in Hülle und Fülle brauchen, die das Zerstückte wieder aufbauen. Dazu ist aber ernste und gründliche Vorbereitungsarbeit eines jeden nötig.

Allein kann freilich unsere Jugend das hohe Ziel nicht erreichen. Eltern und Erzieher müssen ihr behilflich sein. Auch für sie sei deshalb der Tag der Konfirmation ein Tag der inneren Einkehr, an dem sie ihre Pflichten überdenken und sich darüber klar werden, welchen Weg sie einschlagen haben. Größer als sonst ist in dieser Zeit auch ihre Verantwortung. Gewiß soll das Lachen nicht aus unserem Leben verbannt werden, soll auch echter Frohsinn bei uns immer eine Stütze haben, aber das Lachen habe befreienden Klang und die Freude gehe im Kleide der Lauterkeit. Wenn sich so Jugend und Alter zusammensuchen in gemeinsamem Streben für des Vaterlandes Glück und Wohl, in gemeinsamer friedlicher Arbeit für sein Gedeihen, dann werden allmählich die tiefen Wunden, die der Krieg geschlagen hat, verharren, wird aus dem Ernst und der Weibe dieses Kriegskonfirmationstages reicher Segen erblühen.

* **Auszeichnungen.** Von der königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig wurde der seit 1. April 1891 in dem Haushalte der Privata Helene Mittag in Leipzig, Ferdinand-Rhode-Straße 19, bediensteten Minna Anna Büchel und dem seit gleicher Zeit in der Rauchwarenhandlung von Franke & Sasse in Leipzig, Brühl 23, beschäftigten Markthelfer Otto Oskar Wachs mutz in Leipzig je eine Belobigungsurkunde ausgestellt. Die Auszeichnungen sind den Jubilaren gestern in Gegenwart ihrer Arbeitgeber an Ratsstelle überreicht worden.

* **Ordensverleihung.** Der König hat dem Direktor der Leipziger Kristallpalast-Aktiengesellschaft, Kommissionsrat Siegmund Kohn, das Kriegserkreuz verliehen.

* **Jubiläum.** Der Prokurist und Kassierer der Darlehnskassen-Abteilung der Leipziger Vereinsbank in L.-Plagwitz, Carl Töpfer, beging am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum bei genannter Bank. — Ferner feierte am 11. April der bei der Firma Anruh & Kiebig, Akt.-Ges., Maschinenfabrik in L.-Plagwitz beschäftigte Maschinenchlosser Max Krause sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Er ist bereits der 15. Jubilar bei dieser Firma. — Das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit begehen heute, am 2. April, die bei der Großen Leipziger Straßenbahn beschäftigten Schaffner Friedrich Wilhelm Grube und Anton Newjella in L.-Gohlis, sowie der in der Maschinenbauanstalt von E. Kirchner u. Co. in L.-Sellerhausen beschäftigte Werkmeister Otto Arthur Schulz in L.-Sellerhausen.

* **Beamtenjubiläum.** Das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit als Beamte der Stadtgemeinde Leipzig begingen am 1. April 1916 der Steuerinspektor beim Stadtsteueramt Friedrich Hermann Voigt, der Obersekretär und Bureauvorstand beim Schulamte Adolf Clemens Raumann, der Obersekretär beim Stadtsteueramt Franz Gustav Köhler, der Bauinspektor beim Baupolizeiamte A. Carl Robert Reinhardt, die Sekretäre beim Stadtsteueramt Gustav Max Robert Gerhardt, Richard Alexander Harzendorf, Karl Wilhelm Jilling, Karl Fürchtegott Kühnert, Kurt Felix Meißner, Gustav Theodor Oswald Raake, Albin Theodor Rüdiger und Alfred Wagner, der Sekretär beim Gaswerk I Karl Trautvetter, der Sekretär bei der Stadtkasse Jwan Franz Rudolf Teuche, der Aktuar bei der Kasse der technischen Werke Ernst Bruno Lange, der Aktuar beim Stadtsteueramt Paul Friedrich Sperling, der Registrator und Stellvertretende Ständesbeamte beim Ständesamte II Friedrich Hermann Thiele, der Kassabote beim Stadtsteueramt Robert Eduard Walther, der Kassabote bei der Kasse des Armen- und Pflanzsamtes Johann Gustav Adolf Müller, der Ratsdiener bei der Rathshauptwache Friedrich Hermann Müller und der Rathshausdiener Otto Robert Freigang.

* **Die Verbreitung der Bibel im Kriege.** Die Kriegskorrespondenz des Evangelischen Predigerbundes schreibt: Ueberaus stark ist die Nachfrage nach Bibeln und Bibelteilen in der Kriegszeit gewesen. Noch nie, seit überhaupt Bibeln verbreitet werden, hat eine derartig umfangreiche Verbreitung stattgefunden wie in den Jahren 1914 und 1915. Die Gesamtzahl der im Jahre 1914 verbreiteten Bibeln, Neuen Testamente und sonstigen Bibelteile beläuft sich auf 2 1/2 Millionen, während im Jahre 1915 die Zahl sogar auf 3 1/2 Millionen gestiegen ist. In der ganzen Kriegszeit also sind von den bibelverbreitenden Gesellschaften allein sechs Millionen Bibeln, Neue Testamente und Bibelteile ausgesandt worden. Nimmt man die Bestände derjenigen Gesellschaften hinzu, die bei Kriegsbeginn vorhanden waren, so stellt sich die Verbreitung noch höher. Die Zahl der fremdsprachigen Bibeln und Bibelteile, die sich unter diesen Millionen befinden, fällt nicht sehr ins Gewicht, so daß die verbreiteten Schriften fast ganz auf die deutsche Bevölkerung zu rechnen sind. Unter den Bibelanstalten hat das Größte immer noch die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft in Berlin geleistet. Im Jahre 1915 hat die Festung der Württembergischen Bibelanstalt in Stuttgart die der Britischen und Ausländischen Bibelanstalt nahezu erreicht. Die Preussische Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin weist im Jahre 1914 eine Verbreitung von 350 000, im Jahre 1915 von 480 000 Neuen Testamenten und Bibelteilen auf.

Ein Jahr Leipziger Mieteinigungsamt Von E. A. Proffe.

Schon bald nach Kriegsbeginn erklärte sich der Leipziger Anwaltsverein in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden des Deutschen Anwaltsvereins zu unentgeltlicher Auskunft in allen Mietangelegenheiten bereit. Sie errichteten am 15. September 1914 eine besondere öffentliche Schlichtungsstelle für Mietangelegenheiten, wozu der Rat Räume der alten Nikolaischule zur Verfügung stellte. In diesen nicht gerade bequemen und geeigneten Räumlichkeiten wurden, meist unter verdienstvoller Leitung des Herrn Oeb. Justizrats Dr. Haber, 99 Sitzungen abgehalten, in denen 571 Angelegenheiten beraten wurden, wovon 187 durch Einigungen erledigt wurden. Als sich dann aber immer mehr zeigte, daß das sich mehrende Unterlassen der Mietzahlung auch einwirken mußte auf Zahlung der Hypothekenzinsen, wurde am 15. Dezember 1914 vom Bundesrat die Verordnung erlassen, welche die Einrichtung von Einigungsämtern für Miet- und Hypothekenzinsabgaben mit öffentlicher Befugnis vorsah. Das sächsische Ministerium erließ unter dem 30. Dezember 1914 eine Ausführungsverordnung, und Rat nebst Stadtverordneten beschloß, zunächst ein Einigungsamt für Mietangelegenheiten zu errichten. Zunächst verblieb das Amt noch in den Räumen am Nikolaitirchhof, bezog aber am 1. Juli 1915 die Räumlichkeiten im städtischen Hause Sonnenmühlstraße 8.

Ein volles Jahr ist nunmehr verfloßen, seitdem das Mieteinigungsamt in Wirklichkeit getreten ist, und gibt dies Veranlassung, über die Erfolge dieser Einrichtung zu berichten. Die Anträge auf Schlichtung von Unstimmigkeiten zwischen Mietern und Vermietern gehen recht zahlreich ein, im ersten Vierteljahr waren es 1148, im zweiten 1185, im dritten 1587 und im abgelaufenen Vierteljahr werden es über 1300 sein. Die Erledigung dieser Anträge ist verschiedenartig. Es sei beispielsweise mitgeteilt, daß im Juli v. J. 403 Anträge beim Amt eingingen; hiervon fanden 152 Erledigung durch das Amt ohne Geldunterstützung, während 141 dadurch Erledigung fanden, daß Geldunterstützung in Aussicht genommen und 980 M. von der Kriegsnospende (zum kleinsten Teile auch vom Armenamte) hierfür gewährt wurde. Den Rest bilden Anträge, die wieder zurückgezogen wurden oder zwischen den Parteien (oft in den Räumen des Mieteinigungsamtes) Einigung fanden, an andere Stellen verwiesen wurden oder Gutachten für das Amtsgericht betrafen. Hatte die frühere Schlichtungsstelle sehr darunter zu leiden, daß oftmals eine der vorgeladenen Parteien zum Termin sich nicht einfindet, so tritt dies beim jetzigen Mieteinigungsamt viel seltener ein, da die Vorladung geschieht unter Strafandrohung bei Nichterscheinen erfolgt.

In jüngster Zeit ist nun eine Erhöhung der Wirksamkeit des Mieteinigungsamtes möglich geworden durch folgenden Umstand: Den Verhandlungen der öffentlichen Schlichtungsstelle wie anfänglich auch den Sitzungen des Einigungsamtes wohnte zumeist ein Mitglied des Bewilligungsanschlusses vom Schahamte der Kriegsnospende bei und konnte daher den Antrag auf Geldunterstützung mündlich begründen. Später wurde diese Teilnahme eingestellt und nur schriftlich das Ersuchen um Geldbeitrag vom Amt an die Kriegsnospende gerichtet. Da letztere nun die Besuche erst prüfen mußte, trat nicht nur längere Verzögerung der Auszahlung, sondern auch zuweilen Ablehnung ein.

Die Vorsitzenden und Beisitzer des Amtes konnten selbstverständlich, besonders in den letzteren Fällen, keine Befriedigung ihrer aufgewendeten Mühe finden und beantragten wiederholt beim Räte Abänderung der Einrichtung. Diese ist kürzlich dadurch erfolgt, daß das Mieteinigungsamt zunächst eine Summe von 15 000 Mark zur Verfügung erhalten hat, auf welche hin es nach Ermessen Unterstufungsbeiträge für Mietinsätze an Vermieter anweisen kann. Ueberdies ist auch seit einiger Zeit der Geschäftskreis des Mieteinigungsamtes genauer begrenzt worden durch Einrichtung der Mietstufungsstelle seitens der Stadt. Diese ist beauftragt, die Mietinsätze des laufenden Vierteljahres zu regeln für Mieten bis höchstens 500 M. Jahreszins, soweit Familien der Kriegsteilnehmer in Frage kommen, und benutzt dazu in erster



Eine Wäsche für 15 Pfennige

ist möglich durch Gebrauch des **Waschsteins „Feldgrau“** hervorragender Seifen-Ersatz. Reines Naturprodukt von großer Waschkraft, welches weder Wäsche noch Hände angreift. Zu verwenden ohne Seife, Soda oder dergleichen Waschmittel. Jeder Waschstein kostet 15 Pfg.

URU

Wasch-Vorführung im Lichthof.

Gebrüder

Einle den von Rat und Stadtverordneten gewährten Zuschlag von 20 Proz. zur städtischen Kriegsanterstützung.

Trotz alledem ist genug Arbeit verblieben für das Miet-einigungsamt, dessen Verhandlungen ein mit Mithereigenenschaft versehenen Jurist leiten muß unter Teilnahme von je einem Vertreter aus Mieter- und Vermieterkreisen.

Im Anschluß an das Mieteinigungsamt wurde ein Hypo- theken-Einigungsamt eingerichtet, das naturgemäß geringere Tätigkeit nur entfalten konnte, aber auch recht segensreich schon gewirkt hat.

Weiter macht die lange Kriegsdauer die Regelung auch auf dem Gebiete des Miet- und Hypothekensens immer schwieriger, und auch an das Mieteinigungsamt tritt noch einjähriger Tätigkeit der Wunsch heran: Durchhalten!

Der „Ehrensteppich“ der Frauen Leipzigs steht gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. Es ist deshalb lebhaft zu begrüßen, wenn auch größere Veranstaltungen zu seinen Gunsten stattfinden und dadurch der Gedanke in die weitesten Kreise getragen wird.

Wohnungsabgaben. Am 1. April wohnen 25 Jahre und länger in einem Hause Schneider Karl Günther, Gutenbergstraße 4 (Bel. VII, Artheim), Buchhalter Paul Werner, Seipenstraße 37 (Bel. VIII, Grasmich), Buchhandlungsgehilfe Otto Wolf, Eintrachtstraße 3 (Bel. Jänkens Erben) und Drauzer Gustav Mücke, Reichenhainer Straße 71 (Bel. Frau verw. Koch).

Wehrmann in Eisen. Die Verwaltung des Leipziger Wehrmanns hat den Schluß der Regelung auf Ende April festgesetzt. Jeder, der seinen Namen noch durch die Gravierung eines silbernen oder goldenen Nagels am Wehrmann anbringen will, wird gebeten, dies recht bald im Schankamt der „Kriegsnotspende“, Universitätsstraße 26 I, oder an der Kasse des Wehrmanns in der Adlerpassage anzumelden, damit die Gravierung noch rechtzeitig erfolgen kann.

Wochenversammlung der Kriegsnotspende. Noch immer gehen dem Schankamt der Kriegsnotspende Mittelungen zu, daß von den freiwilligen Helferinnen Zeichnungskarten ausgetragen, aber nicht wieder abgeholt worden sind.

Das Handbuch „Verwaltung der Stadt Leipzig“ ist in der Neuausgabe für das Jahr 1918 erschienen. Es ist in der Ratshauskassette (Rathaus, Erdgesch., Zimmer 211, Eingang an der Burgstraße) zum Selbstkostenpreis von 1 Mk für jedermann erhältlich.

Gesuche in militärischen Angelegenheiten. Es sei darauf hingewiesen, daß Mannschaften, die einem Besatzungskommando unterstehen, die Gesuche in militärischen Angelegenheiten bei den Besatzungsstellen in einzureichen haben und sich streitig machen, wenn sie solche unmittelbar an das stellvertretende Generalkommando oder andere militärische Behörden eingeben.

Neuanstellung von Lehrern an der Frauenberufsschule. Die Zahl der Schülerinnen an der Frauenberufsschule hat sich, wie wir bereits mitteilten, infolge starker Neuanmeldungen schon Ostern 1915 stark vermehrt und wird von Ostern 1916 ab eine weitere bedeutende Zunahme erfahren.

Die Bismarck-Geburtsfeier am Bismarck-Turm beginnt heute nachmittags um 3 1/2 Uhr. Die Festrede hält der Direktor der kirchlichen Jugendpflege, P. Gerhard Sallow.

Zum 70jährigen Geburtstag D. Ludwig Webers. Am 2. April begeht einer der bekanntesten Vorkämpfer der evangelischen Arbeiterbewegung D. Ludwig Weber seinen 70. Geburtstag.

Die Abschlußprüfungen im Kindergärtnerinnen-Seminar, Weststraße 16, und in der Fröbel-Frauensschule (vorm. Lyzeum), Königsstr. 18, fanden dieser Tage in Gegenwart des Königl. Prüfungskommissars Oberlehrer Professor Dr. Müller statt.

Neue Telegraphenanstalten. In Riethich, Dorf, und in Medewitz bei Riethich wurden am 1. April Telegraphenanstalten mit öffentlicher Fernsprecheinrichtung eröffnet.

Kohlstrüben als Kartoffelzucht. Mit der Bitte um Aufnahme wird uns geschrieben: Die Verwendung der ziemlich reichlich vorhandenen Kohlstrüben als Kartoffelzucht bzw. Kartoffelzucht ist anscheinend noch wenig bekannt.

Altersheimstätten. Der Altersheimstättenverein in Leipzig läßt gegenwärtig den auf seiner Mitgliederversammlung im Stadthaus vom Vorstehenden erstatteten Jahresbericht im Druck ausgeben.

Ein Merkblatt für Friedhofskunst. Der künstlerische Leiter der über das ganze Reich verbreiteten „Beratungsstelle für Grabmal- und Friedhofskunst in Wiesbaden“, Kurt Hoppe, hat in der „Richtlichen Rundschau“ für Rheinland und Westfalen einige beherzigenswerte Winke für die Anlage von wirklichen „Friedhöfen“ niedergeschrieben.

Verein zur Verhütung der Hausbettelei. Im Monat März 1916 wurden untersucht im ganzen 712 Personen und zwar 3 mit bar, 62 mit Speisemarken, 147 mit Schlaf- und Suppenmarken.

Das neue Kaffeegeschäft „Drei Könige“, das gestern nur geladene Gäste zur Vorbesichtigung offenstand, ist von heute an dem allgemeinen Verkehr geöffnet.

Warnung vor einem Wäschereifen! Seit einiger Zeit bereitet ein angeblicher Vertreter einer Wäschereifabrik unsere Stadt und sucht Bestellungen auf Zephrinische und abwaschbare Herrenwäsche entgegenzunehmen.

Die Kartoffelkäufer in Leipzig seien nochmals daran erinnert, daß es notwendig ist, die Kartoffelmärkte nach dem Herbst sorgfältig zu sammeln, zu bündeln und aufzubewahren.

Eternabend. Am 26. März fand an der II. Fortbildungsschule, Schletterstraße, abermals ein sehr zahlreich besuchter Eternabend im Großen Prüfungssaal der Anstalt statt.

Die Ausstellung von Kinderkleidern im Städtischen Kaufhaus, die vom Montag ab stattfand, wird täglich von 10-6 Uhr geöffnet sein und eine reiche Auswahl in einfachen und eleganten Kleidern bieten.

Volksmäßig-wissenschaftliche Vorträge. Im Verein für Volkswohl, Gemeinnützige Gesellschaft für Leipzig und Umgegend, führte Kaufmann Rudolf Jaechel seine zahlreiche Jubeldarsteller in Wort und Bild zu unseren türkischen Majestätischen, deren Land er aus eigener Anschauung kennt.

Sarrasani. Die Dichtung schreibt uns: Rimini, das kleine Elefantennädchen bei Sarrasani, hat bisher die futterknappe Zeit leidlich überstanden.

Sonnenrosen als wichtige Nutzpflanzen. Von amtlicher Stelle wird auch an die Bevölkerung Leipzig, soweit sie über anbaufähiges Land verfügt, die dringende Aufforderung zum Anbau von Sonnenblumen gerichtet.

Die Sonneblume ist ein wertvolles Öl liefert, das unmittelbar als Speisöl, ferner für die Herstellung von Kunstbutter und auch für noch weitere Zwecke verwendet werden kann.

PÖRSCH & KORNILLS LEIPZIG
SPEZIALHAUS FÜR KLEIDERSTOFFE • GRIMMAISCHE STR. 2/4.
KLEIDERSTOFFE
U. SEIDE

ist. Die jungen Pflanzen sind für Vegetation dankbar, doch vertragen sie die Sonnenhitze auch längere Zeit hindurch Trockenheit. Die Gefahr, daß bei Sturm einige Sonnenblumen umknicken, muß man in Kauf nehmen, doch können sie, wie gesagt, die einzelnen Pflanzen gegenständig. Die Zwergsonnenblume ist durch ihren niedrigeren Wuchs vor dem Umknicken im Winde zwar geschützt, bringt aber weniger Samen. Sobald die Samen der Blütenteller der anfangs langsam, dann aber rascher wachsenden Sonnenrosen reif sind, werden die Blütenteller abgeschnitten. Das Wachstum der späteren Blüten wird dadurch gefördert. Die abgeschnittenen reifen Blütenteller werden entkernt. Es ist Vorzugsweise, daß die geernteten Körner zu angemessenen Preisen durch die Verhöre angekauft und der Verwertung zugeführt werden. Nochmal ergibt deshalb an alle Garten- und Feldbesitzer der Kauf: Gute Sonnenblumen!

Bebauungspläne für den Stadtteil L-Connewitz (Nordwest, Nord und Mittel Ostteil) sind den Stadtkommissionen vorgelegt. Wir entnehmen ihnen u. a. folgendes: Herausgestellt hat sich, daß von den ehemaligen Jacobsfeldern, die seinerzeit für die Erweiterung des Gaswerkes II und des Schlachthofes angekauft worden waren, nur ein Streifen von etwa 50 m, anschließend an die jetzigen Anlagen der Gasanstalt, geblieben ist und daß das südlich der Meusdorfer Straße zwischen Friedhof und Bahn gelegene städtische Gelände für die Erweiterung des Gaswerkes II nicht mehr in Frage kommt. Die unbeschränkte Zulassung gewerblicher Anlagen, die südlich der Bahn mit Rücksicht auf die früher geplante Erweiterung städtischer Betriebe vorgesehen war, mußte wieder beseitigt werden. Für einige Bauflächen ist an Stelle der offenen Bauweise, die für den alten Plan durchwegs galt, geschlossene Bauweise festgesetzt worden. Dies konnte man um so eher, als große Flächen des Plangebietes von der Bebauung ausgenommen worden sind. So soll durch die vorgelebene Bebauung die vorhandene Gartenkolonie des Schrebervereins „Erholung“ erhalten bleiben. Das gleiche gilt hinsichtlich der Gartenkolonie und des Sportparks. Zu erwähnen ist schließlich noch, daß der im Nordosten des Plangebietes gelegene Kochsche Park von der bauplanmäßigen Festsetzung zunächst ausgeschlossen bleiben soll.

Inoffizielle Besuche. Der Architekt Professor Hugo Eberhardt, der Leiter der technischen Lehranstalten in Offenbach a. M., hat für Kriegsinvalide Lehungen in künstlerischen und gewerblichen Berufen eingerichtet und aber so bemerkenswerte Erfolge gehabt, daß die vorbildliche Art, wie er die Kriegsinvalidenbesuche ausübt, die größte Beachtung der Fachleute gefunden hat. Die Leitung des Stadtk. Kunstgewerbe muses hat in der Erwägung, daß auch in Leipzig diese Bestrebungen ein lehrreiches Interesse finden werden, Professor Hugo Eberhardt angefordert, am Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Stadtmuseums einen Vortrag zu halten über „Das Streben nach Geschmack und Qualität bei der Kautschukfabrikation Verunreiniger und der Veranschaulichung der Kautschukfabrikation (mit Lichtbildern)“. Damit verbunden ist eine Ausstellung von Musterbeispielen für die Kautschukfabrikation, die unter der künstlerischen Leitung von Herrn Professor Eberhardt entstanden sind. Ausstellung und Vortrag sind unentgeltlich.

Die Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Reichsverbandes für Frauenstimmrecht hielt ihre Hauptversammlung am 4. April 1916 ab. Die Tagesordnung ist wegen der Ausgestaltung der Verbandsorganisation besonders wichtig. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

Einem öffentlichen Vortrag über Bulgarien in Vergangenheit und Gegenwart (mit zahlreichen Lichtbildern, die zum Teil zum erstenmal gezeigt werden) des Univ.-Professors Dr. phil. G. Weigand kündigt der hiesige Allgemeine Turnverein für nächsten Sonntag, den 9. April, abends 8 Uhr, in seiner Neuen Turnhalle, Leipzigerstraße 11, an. Der volle Ertrag der Eintrittsgelder ist zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Vereinsmitglieder bestimmt. Das Nähere befragt die Anzeige.

Der Leipziger Männerchor veranstaltet anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Generalstaatsarchivs in Lindenburg am 7. April unter Leitung seines Ehrenchormeisters Gustav Wolfigemuth abends 8 Uhr in der Thomaskirche ein Dankkonzert. Infolge der selbstigen Mitwirkung des Orchesters vereins Leipziger Polka- und Telegraphenbeamter unter Leitung seines Dirigenten W. Drecher kann in diesem Konzert das Feierlichste des Tages besonders betont werden. An der Orgel spielt Organist Max Jess, ebenso nicht die Konzertleiterin Erika Müller (Eieder für Sopran und Wohlgestimmte und Klavier) mit. Der Ertrag fließt der Kriegsnotwendigkeit zu. Das Nähere befragt die Anzeige, wobei darauf hingewiesen sei, daß alle Plätze der Kirche nummeriert sind.

Wohltätigkeitskonzert. Zum Besten der Kriegsnachhilfe veranstaltete der Jubiläumsvorleser Rudolf Thies am Freitagabend im Theaterpalast des „Kriegerpalastes“ ein Wohltätigkeitskonzert. Mozarts Länglein und einsame Melodien des Konzertes in D-Dur boten dem blinden Künstler Gelegenheit, in den lauberen stehenden Passagen seine gute Atemtechnik und — besonders in Doppelers „Wiegenlied“ — einen guten Tonantrieb zu zeigen. Der Vortrag wurde durch reiches und wohlgeordnetes Spiel ausgezeichnet. Von den an der Veranstaltung Mitwirkenden sei zunächst der Herzogl. Hofopernsängerin Fräulein Gertrud Köhler-Dresden gedacht. Mit fleißiger Anteilnahme sang sie außer dem „Egmont“-Liedern verschiedene Lieder von Franz und Hilback und wußte durch ihren trefflichen Sopran und vorzüglichen Vortrag reichsten Beifall zu erlangen. Der 14jährige Cellowirtuose Josef Weigardber-Berlin verfiel über eine erstklassige Technik und fand mit seinen Darbietungen ebenso freudigen Beifall wie seine Mitwirkenden und mußte sich zu einer Zugabe (Sonate von Popper) verstehen. Der Beifall des Konzertes war sehr gut.

Wätersländischer Abend des Leipziger Wirtschaftsverbandes. Heute, Sonntag, den 2. April, veranstaltete der Leipziger Wirtschaftsverband im Leipziger Palmengarten einen Wätersländischen Abend zugunsten der Kriegsgeschädigten. Klammatische Künstlerinnen und Künstler sind für die Mitwirkung gewonnen worden, so daß der Abend sicher dem wohlthätigen Zweck, ebenso wie die bisherigen Veranstaltungen des Leipziger Wirtschaftsverbandes, einen recht namhaften Betrag zuführen wird.

Ueber „Deutschland und Oesterreich“ wird der bekannte und beliebte Wiener Schriftsteller Hermann Wahr am Sonntag, den 9. April, im Saale des Städtischen Rathhauses sprechen. Der Redebeitrag fließt dem Frauendank 1914, Ortsgruppe Leipzig, für Kriegsinvalidenbesuche zu. (Siehe Anzeige.)

Eine öffentliche Versammlung über Kriegerheimstätten wird am Montag, den 3. April 1916, abends 8 1/2 Uhr im Auguste-Schmidt-Haus, Dresdener Straße 7, stattfinden. Nebenher ist der Geh. Justizrat Dr. Erman-Münster, der einen wesentlichen Anteil an dem bereits dem Reichstag zugegangenen Kriegerheimstätten-Gesetzentwurf hat. Nach dem Vortrag Aussprache. Die Einladung geht vom Ortsausschuß Leipzig für Kriegerheimstätten aus, dem sich nicht weniger als 138 Leipziger Vereine angeschlossen haben. Das Nähere befragt die Anzeige.

P. Von einer Kraftdrohne überfahren. Am Dienstag, den 21. März, in der 8. Abendstunde, ist, wie ich erst bekannt wird, auf der mittleren Fahrbahn des Augustusplatzes ein junger Mensch von einer Kraftdrohne überfahren und anscheinend schwer verletzt worden. Der Verletzte ist vermutlich von dem Kraftwagenführer darauf in ärztliche Behandlung gebracht worden. Zur polizeilichen Untersuchung dieses Unglücksfalles ist es von dringendem Interesse, die Namen des Verletzten und des Führers der Kraftdrohne oder deren Erkennungsnummer in Erfahrung zu bringen. Zweckdienliches möge man dem Polizeiamt mitteilen.

P. Töblicher Unglücksfall. Am Freitag nachmittag ist in der Scheudiger Straße in L.-Cobitz der Haken, an dem das Stützgerüst eines Möbelwagens mit einer Kette befestigt war, und ein Arbeiter durch den Unfall dem Tode verfallen. Der Verunglückte, der anscheinend beim Fallen zwischen Ortshof und Wagen gedrückt worden war, erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

P. Unfall auf der Straße. Am Donnerstag nachmittag wurde in der Ringstraße in L.-Cobitz eine Handwerkerfrau von einem Möbelwagen angefahren und gegen eine Einfriedigung gedrückt. Sie erlitt Beinverletzungen und mußte mit dem Rettungswagen weggebracht werden. — Am Läubchenweg wurde um dieselbe Zeit ein Markthelfer von einem Gesdirt umgerissen und am Becken erheblich verletzt. Auch er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

P. Pferde und Wagen unterschlagen hat am Sonntag ein Geschirrführer in Raundorf bei Freiberg seinem Arbeitgeber, einem Mühlenverwalter. Das zweispännige Gesdirt, das einen Wert von 5000 Mk. hat, ist von dem Gauner in Freiberg für 2400 Mk. verkauft worden. Der Käufer hat den Preis in einem Tausend- und 14 Hundertmarktscheinen gezahlt. Der unbekannte Täter, der sich Wilhelm und der „Seppi“ aus Auerbachs Hof in Chemnitz genannt hat, ist etwa 40-45 Jahre alt, groß, schlank, hager, hat etwas große Nase, gelbliche Gesichtsfarbe, dunkelblonden Schnurrbart, trug dunklen Anzug und schwarzen, weichen Hut und spricht österreichischen oder oberösterreichischen Dialekt. Er macht den Eindruck eines Dienstheudes. Falls eine Person dieses Aussehens beim auffälligen Weidaustritt betroffen werden sollte, gebe man der Polizei schnellstens Nachricht.

P. Feuerbericht. Durch Überheizen eines Dampfapparates waren am Freitag nachmittag im Kellerraum einer Rauchwarenfabrik am Lindenauer Markt leicht entzündbare Stoffe in Brand geraten. Das Feuer nahm größere Ausdehnung an, so daß die Feuerwehr längere Zeit an der Brandstelle tätig bleiben mußte.

P. Einbrecher verhaftet. Durch die Mithilfe von drei Personen gelang es hier zwei junge Einbrecher festzunehmen, die sich arbeitslos in der Stadt herumtreiben und hier mehrere Bodenhammern und Keller geplündert hatten. Einer der Verhafteten ist Mitte Juli d. J. aus der Unterdruckhaft in Jena entwichen und wird wegen anderer schwerer Diebstähle von drei Strafbehörden verfolgt.

Jwenkau, 1. April. Vom 1. April ab werden die bisher juristisch gestellten städtischen Beamten zum Heeresdienste eingezogen. — Der Zinsfuß für das zum Krankenhausbau entnommene Darlehen von 48 150 Mk. wurde von der Sparkasse zu Weida auf 4 1/2 Prozent erhöht. — Untere Sparkasse zeichnete zur 4. Kriegsanleihe 130 000 Mark, insgesamt 502 000 Mk. — Die Pfisterung der 2. Hälfte der Leipziger Straße erfordert einen städtischen Zuschuß von 12 000 Mark. Die Straße soll mit großblättrigen Linden bepflanzt werden. Die Bepflanzung des Pegauer Platzes wird wegen größerer Vorarbeiten juristisch gestellt.

Schulischen, 1. April. In der letzten Sitzung des Schulvorstandes ist u. a. beschlossen worden, daß ein Rauchverbot für die volks- und fortbildungspflichtige Jugend erlassen werden soll.

Die Telegrammgebühren für Pressenachrichten

Nichts hatte das deutsche Volk zu Beginn des Krieges so stark und so peinlich überrascht wie die Erkenntnis von der vollständigen Unzulänglichkeit des deutschen Nachrichtenwesens und der dadurch verursachte Zusammenbruch unseres vermeintlichen kulturellen und staatlichen Prestiges im neutralen und feindlichen Ausland. Es ist jetzt darüber einig, daß das künftige anders werden muß. Von berufener Seite ist seitdem mit Nachdruck immer wieder darauf hingewiesen worden, daß zur Aenderung nicht nur der Ausbau unseres Nachrichtenwesens und -empfangens nach und von dem Ausland gehört, sondern daß wir auch der Frage der Gebühren für die telegraphische und telephonische Uebermittlung der Pressenachrichten und ihrer bedeutungsvollen Rolle leider bisher nicht genügende Beachtung geschenkt haben. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Presse-telegrammgebühren haben Frankreich und England lange vor dem Beginn des Krieges ermäßigte Sätze für Telegramme und Telefongespräche eingeräumt. Man hatte dort längst den wesentlichen Unterschied erkannt, der zwischen persönlichen Telegrammen aus solchen rein geschäftlich-privatwirtschaftlichen Charakteren auf der einen Seite und den der gesamten Volkswirtschaft und dem politischen Leben dienenden Pressetelegrammen auf der anderen Seite besteht. Hier tritt ein nationales und staatliches Interesse zutage, und es ist nur recht und billig, daß deshalb die Gesamtheit auch an der Beschaffung dieser Telegramme durch Einräumung billiger Beförderungsbedingungen ihren Anteil beiträgt. Wir bezahle ja heutzutage mit Hunderten von Millionen und mit kostbarem Blute unzähliges Volk in diesem Kriegesverlauf nach, was an Gebühren für Pressetelegramme bisher erspart wurde. Wie anders hat das Ausland da gedacht und gehandelt. Frankreich hat noch im Herbst 1913 ein Abkommen mit Belgien getroffen, nach dem Pressetelegramme zum halben Preise befördert werden

sollen, soweit dies nicht schon geschah. Und die belgische Presse wurde dadurch in erheblichem Maße dem Pariser Einfluß erschlossen. Ähnliche Vereinbarungen wurden von Frankreich mit Großbritannien, Holland und den Vereinigten Staaten getroffen. Wir haben jetzt erfahren, was das bedeutet. Heute haben wir nun die Möglichkeit, bei der Veränderung der Post- und Telegrammgebühren die alten Mängel zu beseitigen. Das deutsche Volk wird nicht begreifen, wenn man die erste als blühende Gelegenheit, die bessere Hand an unseren publizistischen Nachrichten zu legen, nicht benutzt, sondern zögert, daß der Presse die schon so wirtschaftlich überaus geschwächt aus dem Kriege hervorgegangen war, noch erhöhte Telegrammgebühren auferlegt werden. Die wirtschaftliche Durchführbarkeit besonderer Posttarife ist durch das Vorgehen des Auslandes erwiesen.

Eine Erhöhung der Gebühren aber mühte unsere schon so wirtschaftlich nicht gerade günstig gestellten politischen Zeitungen zu einer weiteren Beschränkung des Nachrichtenstoffes zwingen, während das allgemeine nationale Interesse erheischt, den Nachrichtenstoff der deutschen Zeitungen umfangreicher und ergiebiger zu gestalten und erfordert, daß die Verbesserung von Pressetelegrammen aus dem Ausland erleichtert wird. Gewiß, wir brauchen Geld. Man hat aber diese Kriegeszeiten abien und schmerzhaften Beweis erbracht, wie sehr sich in wirtschaftlicher Beziehung ein Volk schädigt, das an seiner Presse sparen und sie etwa zum Steuerprojekt machen will. Man sollte die Gebühren für persönliche Telegramme und Ferngespräche erhöhen, die für Presse-telegramme aber erniedrigen.

Vermischtes

Der Prozeß um die Kapitänin

Nachdem im Jahre 1909 bereits eine Amerikanerin, Frau Thomas Foote, als erste das Kapitänstergamen bestritten und das Zeugnis für die Fahrt auf den amerikanischen Seen erlangt hatte, ist es jetzt in den Vereinigten Staaten einer Frau auch gelungen, die Prüfung für „große Fahrt“ abzulegen. Es ist Frau Mary Baußig, die Gattin eines Schiffarztes aus Chicago, die als Begleitlerin ihres Mannes auf seinen Reisen ein leidenschaftliches Interesse für die Seefahrt gewonnen haben soll. Da sie in der Prüfung den Befehl für einen Schiffskapitän erforderlichsten Kenntnisse und Eigenschaften nachwies, so wurde ihr der Zutritt zur Kapitänlaufbahn eröffnet. Nun hat sich aber um die Kapitänin ein merkwürdiger Rechtsstreit entsponnen. Ein Reisender namens Frederick Walter hat gegen die Schiffahrtsgesellschaft, die Frau Baußig die Führung eines ihrer Fahrzeuge anvertraut hatte, einen Prozeß eingereicht. Er hatte eine Fahrkarte auf einem Schiffe der Gesellschaft geist, seine Kabine belegt und auch schon bezogen, als er unmittelbar vor der Abfahrt entdeckte, daß die Führung des Ozeandampfers in die Hand einer Frau gelegt war. Daraufhin verließ er das Boot und verlangte von der Gesellschaft die Rückzahlung des Fahrpreises, die ihm diese indes verweigerte. So kam die Sache vors Gericht. Hier machte der Vertreter Walters sehr lebhaftes Bedenken gegen die Neuerung geltend. Ob denn das Meer durch deutsche U-Boote, österreichische Minen und dergleichen noch nicht gefährlich genug sei, daß man in der Ernennung von Frauen zu Kapitänin eine neue, vielleicht noch schlimmere Gefahrenquelle eröffne? Während es wünschenswert sei, die Vorkerbhaft der Frau auf dem Lande einzuschränken, scheine man sie jetzt vielmehr auch noch zur „Königin der Meere“ machen zu wollen. Mannschaft und Reisende erforderlichsten Anspitzt und Klarheit ersehnen. Außerdem ist ihr aber auch nicht die Kabuffahrt, Fremdfahrt und Kraft zuzutragen, die der Führer eines großen Ozeandampfers durchaus haben müsse; es sei doch schließlich nicht unmöglich, daß man die Frauen das „schwächere Geschlecht“ nenne. Das Gericht hat diesen Ausführungen des Herrn Walter und seines Anwaltes zugestimmt und hat die Gesellschaft zur Rückzahlung des Fahrpreises verurteilt.

Ein Sprung aus 3500 Meter Höhe! Die gewaltigen Kämpfe um Verdun werden voraussichtlich auch in der Geschichte der — Fallschirmtechnik fortleben. Wie nämlich aus Paris berichtet wird, ist es einem französischen Beobachtungsoffizier geglückt, sich mittels eines Fallschirmes aus einer Höhe von 3500 Meter in die französischen Linien herabzulassen und dort unversehrt den Boden zu erreichen. Ueber den Vorgang wird der französischen Presse folgendes berichtet: Es war bei Malancourt, ein Artillerieduell von unerhörter Gewalt zerbrach die Luft, als ein französischer Fesselballon mit einem Offizier aufstieg, der von oben das Schicksal der französischen Batterien leitete und gleichzeitig Aufnahmen der deutschen Linien machen sollte. Alle Blicke folgten der immer höher steigenden Wronzewurfl, die eine ganze Sektion in rubiger Stetigkeit am Himmel schwamm, bis sie plötzlich eine Erschütterung durchließ, der ein bedenkenlos Schwanken und Tiefertreten folgte. Das Lau, das den Ballon am Boden festhielt, war von einem Stoß durchdrungen worden. Dabei wehte ein heftiger Wind, und dieser Wind trieb den Ballon den feindlichen Linien immer näher. So ihn bestiges Feuer empfing. Der darauf befindliche Offizier wollte verloren, als sich plötzlich ein dunkles Etwas von dem Ballon, der sich in einer Höhe von etwa 3500 Meter befand, ablöste und langsam tiefer sinkend zu den französischen Linien zurücktrieb. Wirklich war es dem Beobachter gelungen, einen Fallschirm zu entfalten und mit dessen Hilfe sich zu retten. Während der Ballon verschwand, näherte sich der Offizier immer mehr den französischen Stellungen, und zwanzig Minuten später konnte er landen.

Spezial-Haus Hugo Blum. Damenhemden 1.85, Damenkleider 1.95, Bettbezüge mit Kissen 3.95, Gerstenkorn-Handtuch 5.75, Taschentücher 95, Damenstrümpfe 48, Kinderstrümpfe 23, Oberhemden 2.95. Neue Frühjahrs-Blusen: Bluse: 7.25, Bluse: 5.50, Bluse: 2.50.

Damen-Bekleidung

Damen-Bekleidung

- Damen-Jackenkleder,** marineblau oder schwarz Kammgarnchicot, Jacke mit Glockenstich, Knopf und Greifenverzierung, halbseitiges Sergefütter, moderner Glockenrock . . . 40⁰⁰
- Damen-Jackenkleder,** marineblau oder schwarz Kammgarnchicot, Blusenjacke mit Gürtel, Greifen- und Knopfgarnitur, halbseitiges Sergefütter, Glockenrock mit Gafchen . . . 44⁰⁰
- Damen-Jackenkleder,** marineblau oder dunkelgrün Chesiol, flotte Jacke mit zackigen Schöß, Übertragen aus schwarz Moiré, halbseitiges Sergefütter, Glockenrock . . . 53⁰⁰
- Damen-Jacken,** marineblau Chesiol, Blusenform, Büstgürtel . . . 15⁰⁰
- Damen-Paletots,** bräunlich Covercoat, halblang, Herrenkragen, lofer Rücken mit Riegel, aufgestepte Gafchen . . . 22⁰⁰
- Damen-Jacken,** Kultbuchensartiger Chesiol, am Hals offen und geschlossen zu tragen, Rücken im Schluß eingereht, breite Spange, Glockenstich . . . 18⁰⁰
- Blusenröcke,** schwarz oder marineblau Chesiol, Glockenform, vorn mit Steppnaht und Knopfgarnitur . . . 15⁰⁰
- Tütenröcke,** blau-grün Scholle, vorn oberhalb knöpfbar . . . 16⁵⁰
- Damen-Waschblusen,** weiß Voile, reich gesticktes Vorderseit, Umlegekragen . . . 6⁷⁵
- Damen-Waschblusen,** weiß Voile, reich gesticktes Vorderseit, Stehumslegekragen aus Glasbattist, schwarze Samtbandkravatte . . . 7⁷⁵
- Damen-Blusen,** schwarz oder marineblau Wollbattist, reich mit Luftstich und Seidengarnitur . . . 13⁷⁵
- Damen-Blusen,** weiß Wollbattist, farbig blumige Seidengarnitur, Jackenkragen aus Glasbattist, jugendliche Form . . . 13²⁵

Kinder-Bekleidung

- Sommer-Mantelchen** für kleine Mädchen, marineblau Chesiol, Stepper, Kugelknöpfe und Tappel in abweichender Farbe, in 45 cm Länge Jede weitere Länge in 5 cm . . . 7⁵⁰ mehr.
- Sommer-Paletots** für kleine Mädchen, marineblau Chesiol, zweireichig, aufgestepte Gafchen, lofer Rücken mit Riegel, in 60 cm Länge Jede weitere Länge in 5 cm . . . 12⁵⁰ mehr.
- Knaben-Anzüge,** bräunlich gemusterter Stoff, sehr praktisch, amerikanische Blusenform, marineblauer Dreieckskragen . . . Größe 1 15⁰⁰ Jede weitere Größe . . . 7⁵⁰ mehr.
- Knaben-Paletots,** marineblauer Chesiol, Kieler Form, Kragen und Ärmel mit Abzeichen, gefüllter . . . Größe 0 10⁷⁵ Jede weitere Größe . . . 7⁵⁰ mehr.

Meine Damenbekleidung

hat mit billigen, minderwertigen Anpreisungen, außer der Billigkeit der Preise

nichts gemein. Ich beziehe meine Damenbekleidung aus den ersten vornehmsten und leistungsfähigsten Werkstätten in Berlin und Wien. Diese Werkstätten liefern vertraglich die von mir ausgewählten Modelle an keine andere Leipziger Firma. — Dazu kommt, daß ich alles, was Berlin und Wien an Modeschönheiten hervorbringt, von der guten, haltbaren Mittelware an bis zu den vornehmsten, elegantesten, teuersten Qualitäten, zu kaufen imstande bin, weil ich bei meinen Millionen-Umsätzen in Damenbekleidung genügend Absatz dafür habe. — Nur wer in gleicher Weise und so großzügig einkaufen kann, und nur wer eine so große, erstklassige Kundschaft besitzt, daß er seine Millionen-Einkäufe im gleichen Tempo umsetzen kann, vermag in Damenbekleidung in Größe der Auswahl, Güte der Waren und Billigkeit der Preise auf höchster Höhe zu stehen.

Kleiderstoffe

- | | | | |
|---|--------|--|-----|
| Blusenstoff, gestreift, in allen neuen Farben, 70-80 cm breit, 3.25 bis | 110 | Rockstoff, reine Wolle, blau-grün und blau-braun gestreift, tadellose Ware, 110 cm breit | 210 |
| Blusenstoff, halbseitige Artikel, in allen Farben und Mustern, 70 bis 80 cm breit | 150 | Tuch, reine Wolle, mit ganz matten Streifen, für Jackenkleder geeignet, 110 cm breit | 375 |
| Wollbattist, weißgrundig, in vielen Streifenstellungen, 105-110 cm breit | 190 | Grenadin, schwarz, wundervoller Artikel für Kleider und Blusen, 100 cm breit | 300 |
| Schwarz-weiß Karos u. Streifen in etwa 50 verschiedenen Stellungen, für Kleider, Röcke und Kostüme, 80-140 cm breit | 75 St. | Wach-Samt, gerippt, mit herrlichen Blumenmustern, für Morgenröcke und Kinderkleider | 295 |
| Chesiol, reine Wolle, mit weißen Nadelstreifen, 110 cm breit | 250 | Wollkrepp, bedruckt, entzückende Muster nach Wiener Geschmack | 390 |

Eine bekannte große Zeitung schreibt über Polichs Modell-Ausstellung

„Alles, was die Bekleidungskunst in Wien, Berlin und im übrigen Deutschland an besonders schönen und geschmackvollen Kleidern und Hüten hervorgebracht, ist hier vertreten. Dazu kommen die außerordentlich geschmackvollen Erzeugnisse der bekannten Polichschen Werkstätten. Alles in allem beweist diese Ausstellung, daß das Modenhaus August Polich hinsichtlich Größe der Auswahl, desgleichen auch in Schönheit und Eleganz seiner Modelle auf höchster Höhe steht und den bedeutendsten Modehäusern in Berlin und Wien mindestens ebenbürtig ist.“ — Gleichbedeutende Urteile bringen noch viele andere Zeitungen. Solchen Urteilen vermag ich nur noch hinzuzufügen, daß ich meine als vorzüglich bekannten Polichschen Qualitäten nach wie vor zu sehr billigen Preisen verkaufe. Grundsatz meines Hauses ist, bei gleicher Qualität stets der Billigste zu sein.

Wäsche

- Bettgarnituren, Damast, Garnitur mit einem Kissen 750
- Bettgarnituren, prima Damast, Garnitur mit zwei Kissen 950
- Kissenbezüge, weiß Kretonne, mit Seidenglanz-Langette 145
- Überschlaglaken, weiß Kretonne, mit Seidenglanz-Langette, Größe 150×260 cm 475
- Kissenbezüge, weiß Kretonne, mit breitem Stickerei-Sinnsack, Hochsaum und Stülchen 225
- Überschlaglaken, weiß Kretonne, mit breitem Stickerei-Sinnsack, Hochsaum und Stülchen, 150×260 cm 750
- Kissen, prima Dielefelder halbleinen, mit reicher Stickerei 600
- Betttücher, gefleckt Doulaa, Größe 150×210 cm 275
- Betttücher, extra schwer, mit verstärkter Mitte, Größe 160×220 cm 460

Taschentücher

prima schick Reinleinen, mit kleinen, unbedeutenden Webfehlern, 45 u. 48 cm groß

Marke	I	II	III	IV	V
Duzend	3.75	4.75	5.25	6.25	7.50

Kurzwaren

- Tüll- u. Filzspitzen, größte Auswahl, neueste Muster, für moderne Spitzen-Pelerinen und Kutscherkragen Meter 3.50, 2.50 bis 7⁵⁰ St.
- Klöppel-Spitzen u. -Sinsacke Band-Imitation, schöne Muster, Restlängen von 2-8 Meter, Reststück von 30 cm 3⁰⁰ an
- Schubblätter, doppelt Battist, waschbar, durchaus bewährte Qualität, Wohlbehagen Melba, Nr. 4 3 2 Saar 75 St., 70 St., 60 St.
- Kragenstäbe, mit Seide umspannen, kleine und große Wellen, Duzend 45 St., 18 St., 10 St., 8 St.
- Nahtband in vielen Qualitäten, farbig 10-Meter-Rolle 16 St., 18 St., schwarz und weiß 10-Meter-Rolle 18 St.

Modewaren

- Neueste Spitzen-Pelerinen und Kutscher-Kragen mit Samtband von 2⁵⁰ an
- Stuartkragen aus feinen Spitzen, weiß u. ekru, vornehme Form, 3.50, 2.50, 12⁵⁰
- Gellerkragen mit Stehbund, gestickt, reich verziert 3.25, 2.75, 1.75, 10⁰⁰
- Tüll-Unterziehwesen, alle Weiten, weiß und ekru 3.50, 2.50, 1.75, 1.25, 9⁵⁰ St.
- Tüll-u. Battist-Rüschen streng modern Meter von 5⁰⁰ an
- Übergangshüte**
- Kleiner schicker Laufhut von schöner Strohborte, handgenäht, mit Strohgasse und Bandgarnitur in verschiedenen Farben 9⁰⁰
- Stoffes Coque, sehr apart von Band gewickelt, in steifer Schließe nach hinten auslauf., mit Knospenabschluß 12⁵⁰
- Vornehmer Frauenhut von Strohborte, Handarbeit, mit Seidenkopf abgebunden, mit auslaufender Schleißengarnitur mit Perlgrasse 11⁵⁰

Polich

Volkstümliche Bismarckfeier in Leipzig

Hell schmetternde Fanfaren, bauschige Pankenschwärze, hellen durch den großen Festsaal im Zoologischen Garten: Der Nationalliberale Verein für Leipzig und Umgebung beging nach altem Brauche seine volkstümliche Bismarckfeier. In unserer Sturmbelegten und eisernen Zeit kommt der Bismarckische Geist wieder zur Herrschaft. Und wie die allhergebrachte Feier des Nationalliberalen Vereins immer wieder die Gestalt des großen Kanzlers klar und wuchtig vor Augen erheben läßt, das war das Festabends besser Beweist.

Der schöne Saal prangte in sinnigem Schmuck. Der rot ausgeschlagene Orchesterraum war umrahmt von Bannerstreifen in den Farben Deutschlands. Davor standen die Wäffen unserer obersten Kriegsherrn, Kaiser Franz Joseph, unseres Königs und Bismarcks, von Lorbeergehäusen umschattet. Zu beiden Seiten aber grühten die ruhmvollen Fahnen Schwarz-weiß-rot, die Österreichisch-ungarischen und die Farben unserer anderen freien Bundesgenossen. Der festlich erleuchtete Saal war lächelnd gefüllt von Gästen und Mitgliedern des Vereins. Freilich zeigte auch die Schaar der Festgäste, daß Altdeutschlands Männer draußen im Kampfe stehen. Denn die Zahl der Damen, die ja auch bei den Bismarckfeiern in Friedenstag nicht fehlten, überwiegt die der Männer. Doch auch das ist ein Sieg der neuen Zeit, wenn Bismarcks Geist noch in den Herzen unserer deutschen Frauen immer mehr lebendig wird. Unter den Ehrengästen waren u. a. zu bemerken Bürgermeister Roth, die Reichstagsabgeordneten Geh. Justizrat Dr. Junk und Direktor Marquardt, der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Blankenburg-Jetz und unser heimischer Abgeordneter Emil Rißfische.

Die Begrüßungsansprache

hielt Direktor Herrich in Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden, Geheimrat Professor Brandenburg. Sein Gruß galt besonders den Vertretern der Stadt Leipzig, den anwesenden Feindgenossen, den Reichstags- und Landtagsabgeordneten, ganz besonders aber dem Festredner, Geh. Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, und den Mitwirkenden, Hr. Margarete Schumpler, Frau Grete Sammler, Herrn Frh. Engel und dem Leipziger Männerchor mit seinem Ehrenformmeister Wohlgemuth.

Trotz der notvollen Kriegszeit, so betonte der Redner, begehen wir eine Bismarck-Geburtsfeier. Und das mit Recht! Denn Bismarck ist die Verkörperung des deutschen Volkvertrauens, des deutschen Entschlusses und mutigen Aussehens, deutscher Begeisterung und deutscher Kraft. Bismarcks Geist und Tatendrang beselen das deutsche Volk und die deutsche Flotte und soll das deutsche Volk zum baldigen endgültigen Siege führen. Gebt Gott, daß sich das prophetische Wort Schillers recht bald erfülle: „Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, doch der Tag des deutschen ist die Ernte der ganzen Welt!“ Voll Vertrauen und Siegeszuversicht bilden wir auf zu unsern Führern. Die in Bismarcks Sinne in der schweren Gegenwart wachen, und wir schauen auf zu unserm Herr und zu unserer Flotte, wir grüßen sie und ruhen begeistert: Hoch Kaiser und Reich! Hoch König und Vaterland! Hoch das deutsche Volk und die deutsche Flotte!

Das von der Versammlung begeistert ausgebrachte Hoch war verhallt, da schmeichelte sich des Liedes Klang ins Ohr: In lichter Waffen Scheine ein Ritter nahte da.“ So klang es aus „Lobengrin“ und zwangerte die Rednergestalt des unergänglichen Lebensgenossen Bismarck vor die Augen der Seele. Und der Vorpruch Frh. Engels, von ihm gedichtet und vorgetragen, festigte das Bild.

Zwei Sätze der Beethoven'schen Eroica erklangen, dann folgte

die Festrede

des Geheimen Oberverwaltungsgerichtsrats Eugen Schiffer, Mitglied des Reichstags und des preussischen Landtages.

Die Klänge der Eroica sind verhallt über diese weite Halle, die sie mit ihren Tönen machtvoll füllte, und diese Hunderte von Menschen, die in Andacht ihnen lauschten, beherrscht tiefe Stille. Aber so tief ist die Stille nicht, daß nicht von weit, weit her in sie das Donnern von Kanonen, das Knattern der Gewehre, das Ticken der Maschinengewehre, das Gauseln der Propeller, das Anschlagen der Meereswogen in die Stille hineindränge. So tief ist sie nicht, daß wir nicht zwischen dem Lärm der Sterbenden zu vernehmen glauben. Daß wir nicht lauschten, ob nicht zwischen durch wir eine Stimme hörten, die uns vertraut ist, und bei deren Klängen uns das Herz sich zusammenkrampft und das Blut erstarrt. Denn wir leben in dieser Zeit ein Doppelleben, wir gehen unserm Beruf nach, wir arbeiten und wirken, wir lesen und schreiben, wir essen und trinken, wir sprechen, wir lachen, wir scherzen. Aber bei all dem ist unsere Seele nicht dabei. Unsere Seele ist ganz wo anders. Unsere Seele zittert im Schützengraben, sie schließt sich an Drahtbündel an, sie flutert wie eine Möwe über dem Spiegel des Meeres; dort ist unsere Seele, und dort bleibt sie. Davon zieht sie nichts ab. Es mühte denn ein Tag sein, wie der heutige; es mühte denn der Tag sein, an dem Otto von Bismarck das Licht der Welt erblickte. Vor hundert Jahr und einem ward Otto von Bismarck geboren. Achtzehn Jahre beinahe sind vergangen, daß er nicht mehr unter uns weilt. Aber von dem, was er uns hinterließ, jehren wir, von seinem Erbe leben wir, und um sein Erbe streiten wir uns. Wie es nicht selten ist, wenn ein großes Erbe da ist, daß die Erben aufstehen, die um dieses Erbe praxelieren, von denen jeder glaubt, daß jeder der einzig berechtigte Erbe sei, daß ihm allein der wahre, der echte Ring zukomme, so auch um Bismarcks Erbe. Um sein geistiges Erbe streiten und kämpfen sie und machen Anspruch darauf. Und wie wird dieses Erbrecht bewiesen? Mit Worten, mit Sätzen, da und dort vorgelesen, an dem Zusammenhang gerissen, aus seinen Reden, aus seinen Briefen, aus seinen Denkschriften, ein mühselig fruchtloses Bemühen. Dadurch wird nichts bewiesen. Ein Geist, so reich wie der Bismarcks, ein Leben, das das Leben so nahm, wie es sich im ewigen Wechsel des Flusses bot, eine Natur, die niemals festhielt an doktrinen Gegenständen, das läßt sich nicht festnageln in seinen einzelnen Sätzen. Das muß in seiner Gesamtheit begriffen werden, nicht, indem man da und dort ein Teil aus dem Ganzen herausreißt. Darin gerade liegt der Reiz dieses einzigen Mannes, darin liegt der Reiz seines Lebens, daß nicht eine Seite nur uns entgegenstrahlt, sondern das alles, was im Menschen ist, im Menschen her zu sich widerspiegelt, in der zahllosen Fülle seiner Betätigungen uns ein Licht entgegenstrahlt. Was sonst einzelne Menschen zur Eigenart bringen, das verdrängt sich hier zu einer Harmonie, wie wir sie bei anderen Menschenhänden niemals sehen. Verstand, Gemüt, Wille: Sie sehen sie hier alle drei zur höchsten Vollendung entwickelt und in dieser Vollendung dieses überweltlichen Bild von Bismarcks Persönlichkeit dargestellt. Gewiß, er war ein Verstandesmann, und selten war ein Verstand von dieser Klarheit befeuert, wie der Bismarcks. Ein Verstand, der so durchdringend war, daß man sagen möchte, seine Seele bestünde aus Röntgenstrahlen, die durch die Dinge hindurchsehen, bis ins Tiefinnerste. Dieses Auge ließ sich nicht täuschen, sondern dieses Auge sah durch und durch, sah, daß das, was scheinbar Kraft war, inhaltlich schwach war, daß das, was scheinbar unbedeutend war, inhaltlich stark war. Sah es und rechnete mit ihm. Auch er hat wacker gearbeitet, er hat viel gelesen, er hat sich vertieft in die Klassiker, zumal der Geschichte des Altertums und der neuen Zeit, und wußte wohl anzumenden, was er gelesen hatte. In rastloser Arbeit schuf er die Dinge, wie er sie brauchte, und

aber all dem schwebte sein Auge, die Dinge zu sehen, wie sie sind. Wie ein Mensch sie überhaupt sehen kann. Wir alle unterliegen mehr oder weniger der Eigenart des Menschen, daß nicht bloß die irdische Beschaffenheit unserem Schauen auferlegt ist, sondern auch die objektive Beschränktheit des Sehens, daß wir letzten Endes bei allem guten Willen die Dinge so sehen, wie wir sie sehen wollen. Deshalb reden wir aneinander vorbei, deshalb verstehen wir uns oft nicht. Ganz anders Bismarck. Der abstrahierte von sich selbst. Der sah die Dinge nicht, wie er sie sehen wollte, nicht wie sie ihm bequem waren, sondern wie sie sich ihm objektiv darstellten, und rücksichtslos warf er das hinter sich, was ihm selbst das Beste gewesen war. Rücksichtslos brach er mit seinen alten Freunden, zerriß Herzensbände, arbeitete mit den Liberalen, als er sah, daß mit seinen alten Freunden nicht mehr vorwärts zu kommen war. Er war ein Preuze von altem, festem, ausgeprägtem Schrot und Korn, und Ende der vierziger Jahre sprach er noch von dem nationalen Schwundel — und war doch der, der uns das Deutsche Reich schuf und das Deutschland über alles setzte. Er begann als ein Parteigänger Österreichs und trat zum Krieg mit Österreich, als er sah, daß sein engeres Vaterland nicht anders gedeihen konnte, als durch diesen Krieg. So scharf arbeitete sein Verstand, daß er die Dinge auseinanderzog, die scheinbar unlöslich miteinander verbunden waren. Ihm war eine derartige irdische Natürlichkeit der Anschauungsweise eigen, daß er vor der Gefahr bewahrt blieb, die gerade kluge Menschen oft bedrückt, daß sie überklug werden. Er konstruierte nicht die Dinge, er abstrahierte nicht die Dinge, sondern sah sie in ihrer wahren Lebensfülle. Bismarck war keine Einfall vom Lande, aber die Einfall vom Lande hatte er. Diese schlichte, natürliche Betrachtungsweise, die mit der Einfall vom Lande verbunden ist. Er scheute sich nicht, irgendeine Keimreinigung zu äußern. So entstand seine Auffassung der sozialen Frage, so entstand seine Sozialpolitik, das Recht auf Arbeit, das seinerzeit verpönt war, so entstand seine Politik, mit der er an die Dinge heranging mit dem heiligen Mute des Menschen. Das war die Verstandesseite, aber neben ihr, die ihn nicht ansah, lebte eine Tiefe des Gemüts, aus der heraus sein edler Reichtum kam. Wir denken an die Zartheit und Innigkeit seines Familienlebens. Wir denken an die wunderbaren Briefe, die er an seine Frau und Gattin schrieb; wir denken daran, wie er im Wandel der Befinnung auch im Kampf eine tiefe Religiosität in sich aufnahm. Wir denken an das wunderbare Verhältnis, das zwischen ihm und seinem kaiserlichen Herrn bestand, das erklärlich ist nur aus seinem Herzen, ein Verhältnis, das seinen letzten Niederschlag fand in der von ihm selbst gemächtigten Grabinschrift: „Hier ruht ein treuer deutscher Diener seines Herrn“, Kaiser Wilhelms I. Und wie selbst in ihm das Gemüt stark war, so hatte er Verständnis für die Seiten des Gemüts. Denn er, der Realpolitiker als solcher war, er hat das Wort von den Impedimenten geprägt, von den Gemütsfaktoren, mit denen ein Mensch rechnen müsse, der mit Menschen zu tun hat. Es ist irrtümlich, zu glauben, daß er immer mit Kraftstiefeln auftrat. Viel zu sehr konnte er das zarte Seelenleben, als daß er es nicht in seine politischen Berechnungen einsetzte.

Ein Meister der politischen Psychologie der Volksseele. Freilich so weit ging die Gemütsseite bei ihm nicht, daß sie jemals ausgeartet wäre zu Sentimentalität. Wir haben gehört, daß wir die Sentimentalität zu verlieren haben. Bismarck hatte diese keineswegs verlernt, und deshalb war das, was wir Gemüt nennen, niemals stark genug, um die Wille nützlich zu beeinflussen. Wo erst der Wille bei ihm einsetzte, da war er unersticklich. So stark war die Willensseite bei ihm, daß, wo sie gereizt wurde, so starker Widerstand aufstand, bei ihm Feuer eintrat, daß er Galle brach ganze Nächte durch, weil der ganze Mensch nur noch ein Gefühl eines furchtbaren, sich durchsetzenden Willens war. So stark war dieser Wille, daß er es wagen konnte, nachzugeben,

Zum Umzuge

Unerreichbare Auswahlfbringen, das Beste vom Besten zu billigsten Preisen liefern bei gleicher Qualität stets der Billigste zu sein, sind die Grundzüge meines Hauses

- ### Gardinen
- Tüll-Garnituren, gewebt, 2 Stügel, 1 Behang . . . 8.75, 5.75 **4.00**
 - Tüll-Garnituren aus Erbstoff, mit reicher Verarbeit., 13.50, 10.-, **7.75**
 - Grenadin-Garnituren in modernem Muster und Farben, 2 Stügel, 1 Behang mit Franzen, 11.50, 9.75, **7.65**
 - Tüll-Vorhänge, gewebt . . . 3.75, 2.25, **1.75**
 - Tüll-Salborvorhänge aus klein gemustertem Tüll, mit Gullfalbel . . . 6.50, 4.80, **2.35**
 - Salborvorhänge aus Glanz oder Gull, in reichster Ausführung . . . 12.-, 9.50, **6.00**

- ### Gardinstoffe
- Tüllstoff, kleine, mod. Muster, in vielen Breiten, Meter 1.30, 1.05, **75 Pf.**
 - Tüllstoff in feinsten Webart . . . 2.00
 - Mullstoff, weiß und bunt . . . 1.60, 1.20, **90 Pf.**
 - Madrastoff, naturfarbig und mit bunt, dunkelgrün, Meter 4.50, 2.75, **1.75**
 - Staminstoff, elfenbeinfarbig, glatt, kariert, gestreift, Meter 3.50, 1.80, **95 Pf.**

Trotz des Krieges

habe ich auch in diesem Jahre erheblich größere Umsätze erzielt als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Das dürfte doch ein schlagender Beweis dafür sein, daß die Kundschaft auch während des Krieges in meinem Hause zur vollsten Zufriedenheit bedient worden ist. Wo aber Tausende derart zufriedengestellt sind, kauft man zweifellos **sehr gut und sehr preiswert!**

- ### Tischdecken
- aus Mokette-, Gobelin- und Phantasiegeweben . . . 14.50, 9.- und **5.50**
- ### Ruhebettdecken
- aus Mokette-, Gobelin- und Phantasiegeweben . . . 17.-, 13.- und **8.75**
- ### Vorhang-Damast
- mit gewebten Falten, weiß, elfenbeinfarbig, gold. Größe 150 cm 130 cm 100 cm 80 cm breit
Meter **1.75 1.45 1.10 95 Pf.**
- ### Fellvorleger, chinesische Siegel
- in verschiedenen Gierarten gefärbt.
Größe I Größe II Größe III
etwa 75x165 cm 60x135 cm 55x120 cm
16.- 13.- 11.25

- ### Deutsche Teppiche, gediegene Gewebe
- | | | | | |
|-----------------------------------|---------------|---------|---------|---------|
| | Größe 250x350 | 200x300 | 165x235 | 130x200 |
| Prima Saargarn | 55.- | 36.- | 24.- | 17.- |
| Arminster | 63.- | 42.- | 28.- | 19.- |
| Pflüschgewebe, schwere Ware . . . | 94.- | 57.- | 38.- | 23.- |

- ### Fertig gefüllte Oberbetten, Unterbetten und Kissen
- Oberbetten**, 130x200 cm, rot-rosa gestreiftes Inlett, garantiert federdicht, mit 6 Pfund grauen Gantenhalbdauen gefüllt . . . **14.50**
 - Oberbetten**, 130x200 cm, glatt rot Inlett, garantiert federdicht, mit 4 1/2 Pfund Dauen gefüllt, sehr zu empfehlen . . . **13.50**
 - Unterbetten**, 115x200 cm, rot-rosa gestreiftes Inlett, garantiert federdicht, mit 6 Pfund grauen Gantenhalbdauen gefüllt . . . **12.50**
 - Unterbetten**, 115x200 cm, rot Körper-Inlett, garantiert federdicht und echt, mit 6 Pfund Ruspfedern gefüllt . . . **19.50**
 - Kissen**, 80x80 cm groß, rot-rosa gestreiftes Inlett, garant. federdicht, mit 2 Pf. grauen Gantenhalbdauen gefüllt . . . **3.75**
 - Kissen**, 80x80 cm groß, glatt rot oder rot-rosa gestreiftes Inlett, garantiert federdicht und echt, mit 2 Pfund grau-weißen Gantenhalbdauen gefüllt . . . **5.50**
 - Kissen**, 80x80 cm groß, glatt rot Inlett, garantiert federdicht und echt, mit 2 Pfund grauen Halbdauen, sehr zu empfehlen . . . **7.50**

Reste-Verkauf in allen Abteilungen zu billigsten Preisen!

Pollich

ohne jemals den Eindruck der Schwäche hervorzurufen. Er hat eine ganze Reihe von Kleinstaatendreschen einverteilt, er hat Hannover, er hat die Hohenzollern dem Deutschen Reich zugeführt, aber als mit Spanien der Streit um die Karolinen entstand, hat er sich dem Urteilsspruch des Papstes gefügt, von dem er nicht annehmen konnte, daß er zu seinen Gunsten fallen würde.

Kriegszeit. Denn in der Tat ist England der Feind, der uns am weitestfremden ist. Für England ist dieser Krieg nicht eine furchtbare heulende Pflicht, sondern im letzten Grunde doch eine Mischung von Geschäft und Sport, und diese blaspheemische Art der Auffassung des Krieges hat unser Volk herausgeholt.

spendete mehrere Konzertsätze, und Fr. Margarete Schumann, die vorher schon Max Traum aus „Lohengrin“ geboten hatte, erstreute die Versammlung durch einige prächtig vorgetragene Lieder, denen Frau Grete Schumann eine gute Begleitung am Feuertisch beifügte.

Der Bismarckturn-Verein veranstaltete seine Geburtstagsfeier am Turm dieses Jahr erst am Sonntag, 2. April. Daß der eigentliche Geburtstag, der 1. April, nicht ohne Festlichkeit am Turm verfiel, ist dem Oberlehrer Eberwein zu danken, der seiner 45. Jahrestags-Veranstaltung die Form einer Halbtagung Bismarcks am Turm gab.

Die Kriegsverstümmelten-Fürsorge

Die Rechenschaftsdeputation der Zweiten Kammer hat zu dem Antrag Castan über Regelung der Kriegsverstümmelten-Fürsorge an die Zweite Kammer folgenden Beschluß eingebracht: Die Staatsregierung zu ersuchen:

- 1. Die Berufsausbildung der Kriegsverstümmelten in reichsgesetzlichem Wege sicherzustellen und zu regeln, 2. nach erfolgter zweckentsprechender Ausbildung die Kriegsverstümmelten in ihre Berufe überzuführen und, soweit das nicht durchführbar ist, Einrichtungen zu schaffen, die es ermöglichen, daß sich die Kriegsverstümmelten weiterbilden, 3. die von privaten Vereinigungen bereits geschaffenen Einrichtungen den staatlichen Organisationen anzugliedern und mit Reichsmitteln zu unterstützen.

Die Fleischkarte in Sachsen

Dresden, 31. März. (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Wie wir erfahren, ist im Anschluß an die Konklusionierung der Schlachtungen durch den Bundesrat in Sachsen die Einführung der Fleischkarte in Aussicht genommen.

Kaufhaus Brühl

G. m. b. H.

Preiswerte

Umzugs-Angebote in Gardinen.

Künstler-Gardinen

Künstler-Garnituren gute bewährte Qualitäten in weiß, elfenbein, creme 15.- 12.75 10.50 7.50 5.00 4.25
Künstler-Garnituren in Etamine und Erbstüll Garnitur 18.00 15.50 12.00
Künstler-Garnituren in Madras, für Speise- und Schlafzimmer Garn. 18.75 15.50 12.75 10.50 8.75 6.90 5.90

Halbvorhänge und Stores

Halbvorhänge in Tüll 8.25 6.25 4.50
Halbvorhänge in Erbstüll 7.99 5.50 3.50
Halbvorhänge in Etamine 19.50 13.75 10.50 7.25
Stores in weiß und elfenbein 8.50 6.75 4.00 2.25

Vitrage-Damaste

Vitrage-Damast in weiß, elfenbein, creme u. gold, 84 cm breit. Meter 1.20 95 72 5
Vitrage abgepaßt in Körper weiß, elfenbein Fenster = 2 Schales 7.50 5.75 3.25 2.60 1.90

Tüll- und Spachtel-Borden

in weiß, elfenbein, gold Meter 1.20 95 75 48 5

Gardinen, abgepaßt

Gardinen weiß und elfenbein, solide Fabrikate in reicher Muster-Auswahl 5.50 3.75 2.95
Fenster: 2 Schales 10.50 8.90 7.25

Gardinen vom Stück

Gardinen bewährte halb. Fabrikate, 100-140 cm breit, in weiß, elfenbein und creme. Meter 1.- 75 58 5
Gardinen prima Tüll u. Kreuztüll, neue Muster 1.90 1.50 1.25

Teppiche

Plüschteppiche Größe 140/200 27.50 22.50 19.50 17.00 11.75
Plüschteppiche Größe 165/240 55.50 35.50 27.00 20.50 19.75
Plüschteppiche Größe 200/300 84.00 68.00 57.50 48.00 29.00

Plüschteppiche Größe 250/350, in la Fabrikaten Perser und Blumengeschmack besonders preiswert.

Bettvorlagen

in Plüsch, Tapestry, Haargarn Stück 4.25 3.50 2.25

Felle

in Ziege, Angora, Dingo und Kanguruh besonders als Divan- und Schreibtischvorlage geeignet zu billigen Preisen.

Läuferstoffe

für Zimmer- und Treppenbelag, nur wirklich bewährte Fabrikate in Haargarn 67 cm breit, in viel. Farb. Meter 3.80 2.50 2.10
in Tapestry 67 cm breit Meter 4.00 2.50 1.95
in Plüsch 67 cm breit Meter 9.50 5.25 3.75
Haargarn-Läufer 90 cm breit Meter 4.25 3.25
Tapestry-Läufer 90 cm breit Meter 6.90 3.25

Linoleum

Linoleum-Läufer 60 cm breit Meter 1.10
Linoleum-Läufer 67 cm breit Meter 1.25
Linoleum-Läufer 90 cm breit Meter 1.75
Linoleum-Läufer 110 cm breit Meter 1.95
Linoleum-Granit zum Auslegen 2.70
Linoleum-Inlaid zum Auslegen 3.90

Linoleum-Teppiche Größe 200/250 200/300 19.75 17.50 13.50 12.75

Divan-Decken

Divan-Decken gewebt 9.75 7.50 4.95
moderne und Perser Muster 19.75 16.50 11.50
Divan-Decken in Plüsch 26.75 22.50 16.75
Divan-Decken schwere Qualitäten neue Muster 48.00 39.00 32.75

Tischdecken

Tischdecken in Tuch 5.50 3.25 2.35 1.10
Tischdecken in Plüsch 14.75 10.50 7.90
Leinen u. Kochelleinen-Decken teils mit Fransen reich bestickt Größe 180/180 u. 150/180 21.00 16.75 11.50 7.75 5.50 3.75

Leinen u. Kochelleinen Garnituren 2 Schales 1 Lambrequin Garnitur 12.50 9.75 7.25 4.80

Steppdecken

Steppdecken rot, blau, grün mit Trikot-Futter 7.90 5.50 3.95 3.75
Steppdecken in Satin doppelseitig rot/rot blau/rot 10.75 7.75 6.90
Steppdecken la Satin in vielen Farben 18.75 16.75 13.75
Steppdecken uni Satin, mit buntem Satin abgesetzt, in Riesen-Auswahl Decke 26.75 19.50 16.75 14.50 10.75

Kindersteppdecken

für Betten 8.25 5.50 3.95
Decken für Kinderwagen in Atlas 3.50 3.00
Decken für Kinderwagen in Satin 2.25 1.95 1.50

Handels-Zeitung und volkswirtschaftliche Rundschau

Die Veredelung des Zahlungsverkehrs

Von Generalsekretär W. O. Rees, Hannover

Zum vierten Male hat das deutsche Volk aus sich heraus, aus eigener Kraft dem Feinde gezeigt, daß die Hoffnung, uns wirtschaftlich zu vernichten, ebenso falsch ist wie der Glaube, uns auf den Schlachtfeldern schlagen zu können.

An den Schäden des Zahlungsverkehrs ist jeder Einzelne mit schuldig, und daher sollte jede Vereinigung, jeder, dem das Vaterland Wohl am Herzen liegt, vor allem die gesamte deutsche Presse der Aufklärung über die schweren Schäden der schlechten Zahlungsverhältnisse und dem Kampf gegen diese, die jetzt im Kriege doppelt gefährlich sind, dienen.

Nun hat sich gewiß unser Großhandel schon längst den bargeldlosen Verkehr zunutze gemacht, wie sich schon daraus ergibt, daß 1914 die Reichsbank einen Umsatz von 406 Milliarden durch Umkehrung erledigen konnte.

Solche Ziffern beweisen die Ausbreitung des guten Gedankens und die Erkenntnis der im Postcheckverkehr ruhenden praktischen Vorteile für den Einzelnen.

Die Vorteile des Postcheckverkehrs bestehen wegen der billigen Gebühren in einer ganz beträchtlichen Portosparnis, die allein schon dazu führen sollte, daß nicht nur jeder Geschäftsman, sondern auch jeder Privatmann, der häufiger Geld zu versenden hat, sich eine Postcheckrechnung (Konto) eröffnen läßt.

Wie leicht ist es doch gemacht, die Forderung zu erfüllen: Es darf kein Fünftel, kein Zwanzigstelschein mehr, als unumgänglich notwendig, im Verkehr gehalten werden!

Bank- und Geldwesen

Berliner Handels-Gesellschaft. Nach einem Drahtbericht unserer dortigen Handelsredaktion setzte die gestrige Hauptversammlung die Dividende auf 6 Proz. fest.

Bankenschiebung am Ostersonabend in Berlin. Die Mitglieder der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers haben beschlossen, wie im Vorjahre, am Ostersonabend, dem 22. April 1916, ihre Geschäfte und Wechselstuben in Berlin und Vororten mit sämtlichen Kassen zu schließen.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Akt.-Ges. in Bielefeld. Der Abschluß für 1915 ergibt einschließlich Vortrag einen Gewinn von 590 540 (i. V. 574 348) M.

Bank von Frankreich. Der Ausweis vom 30. März präsentiert sich folgendermaßen:

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe. Der Verwaltungsrat gibt im Anzeigeblatt bekannt, daß die diesjährige Generalversammlung am 12. Mai abgehalten werden wird.

Montanergewerbe

ap Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm, Akt.-Ges., in Essen. Wie uns drahtlich berichtet wird, wurde in der gestrigen Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 614000 Mark vertreten war, die Dividende für die Stammaktien auf 17 Proz. und für die Vorkursaktien auf 12 Proz. festgesetzt.

ap Bergwerks-Akt.-Ges. „Consolidation“ in Gelsenkirchen. In eigener Drahtmeldung zufolge wurde in der gestrigen Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 9 684 000 M. vertreten war, die sofort zahlbare Dividende auf 18 Proz. festgesetzt.

ap Braunschweigische Kohlenbergwerke in Helmstedt. In der Generalversammlung, die die Dividende auf 12 Proz. festsetzte, teilte die Verwaltung mit, daß die Gesellschaft an dem Gewinn, der bei dem Verkauf der um Umtausch der Aktien der Harbäcker Kohlenwerke nicht benötigten 750 000 M. jungen Aktien erzielt worden ist, mit 40 Proz. beteiligt war.

ap Gewerkschaft Hohenzollern in Froden. Die Generalversammlung, in der 572 Kasse vertreten waren, genehmigte nach eigener Drahtmeldung den Jahresabschluß für 1915, nach dem eine Ausbeute wiederum nicht verteilt wird.

Stoffgewerbe

et Aus der Krawattenstoffindustrie. Die abgelaufene Verkaufsperiode des Verbandes deutscher Krawattenstofffabrikanten ist vorläufig bis 15. April verlängert worden.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

lg Kühlhaus Zentrum, Akt.-Ges., in Hamburg. Wie uns drahtlich berichtet wird, bringt der Aufsichtsrat für das verflossene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Proz. in Vorschlag.

Versicherungswesen

Securitas, Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin. Aus dem Reingewinn von 142 823 (i. V. V. 134 349) M. sollen eine Dividende von 15 (i. V. 11) Proz. verteilt, 30 000 M. dem Kriegesreservefonds überwiesen und 5367 M. vorgetragen werden.

Württembergische Feuerversicherung, A. G. in Stuttgart. Bei dem Institut hat sich nach dem Jahresbericht für 1915 die Bruttoprämieinnahme um 276 926 M. auf 6 524 734 M. bei einer Gesamtversicherungssumme von 2 828 443 023 (i. V. 2 724 255 451) Mark erhöht.

Der Ertrag des Vermögens hat sich um 36 663 auf 1 094 980 M. gesteigert. Die Wertpapiere wurden wie im Vorjahr zum Kurswert von 31. Dezember 1915, solcher angesaffte zum Ankaufskurs, eingestrichelt.

Der Ueberschuss beträgt 4 690 808 (4 674 908) M. Die Mitglieder erhalten wie seit dem Jahre 1879 unverändert als Dividende je 60 Proz. der für das Vorjahr bezahlten Prämie, im ganzen 3 789 413 M. Der Rest mit 901 196 M. wird zur Verstärkung der freien Reserven verwendet.

Transportwesen

Große Leipziger Straßenbahn. Im März wurden 640 767 (i. V. 590 058) M. und seit 1. Januar 1 996 394 M. vereinnahmt.

Die Leipziger Elektrische Straßenbahn hat im Monat März 2 891 255 (i. V. 2 652 433) Personen befördert und 267 134 (252 040) M. vereinnahmt; seit 1. Januar wurden befördert 8 998 256 (8 191 869) Personen und vereinnahmt 809 154 (757 982) M.

Betriebsausweise Berliner Verkehrsgesellschaften. Die Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges. vereinnahmte im März 410 311 M. gegen 381 880 M. im Vormonat.

Verschiedene Gesellschaften

ap Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Akt.-Ges., in Dresden. In eigener Drahtmeldung zufolge genehmigte die gestrige Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 8 Proz. auf die Aktien und von 20 M. auf jeden Genusschein.

Akt.-Ges. für Beton- und Membranen in Berlin. Laut Rechenschaftsbericht für 1915 ist der Betriebsgewinn auf 896 400 (i. V. 609 907) M. gestiegen.

In der Bilanz erscheinen u. a.: Bau- und Betriebsstoffe mit 804 722 (291 964) M., Wertpapiere mit 607 676 (554 477) M., Guthaben bei der Kundschaft mit 6 715 568 (1 906 676) M., Bankguthaben mit 216 978 (488 882) M., Bankschulden mit 242 996 M., Banktitelverbindlichkeiten mit 900 000 M., andere Schulden mit 742 902 M. (i. V. waren 465 855 M. Gläubiger in einem Posten ausgewiesen).

ab Vereinigte Dampfzylinder- und Industrie-Akt.-Ges. in Lq. zu Berlin. Wie wir hören, ist auf das in der Zwangsversteigerung der Meißener Werke erfolgte einzige Gesamtgebot der Zuschlag erteilt.

Leipziger Gummwarenfabrik. Die Generalversammlung wird durch Bekanntmachung im Anzeigeblatt am 27. April einberufen.

Martin & Hüncke, Maschinenbau-Akt.-Ges. in Berlin. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht u. a. Einziehung der ausstehenden Raten auf die Aktien L. II.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, Akt.-Ges., in Frankfurt a. M. Das am 31. Oktober 1915 beendete Geschäftsjahr schließt, einer Drahtmeldung zufolge, mit einem Gewinn von 5 890 840 M. ab, während für 1915/16 einschließlich Vortrag ein Ueberschuss von 4 548 006 M. ausgewiesen worden war.

Rheinische Elektrizitäts- und Kleinbahnen-Akt.-Ges. in Kobl-scheid. Im Anschluß an unsere Meldung vom 27. Februar, nach der für 1915 eine Dividende von 8 (i. V. 8 1/2) Proz. zur Verteilung gelangt, tragen wir aus dem Rechenschaftsbericht noch nach, daß die Roh-einnahmen auf 1 282 588 (1 052 534) M. gestiegen sind.

ap Bremer Linsenwerke Delmenhorst, Akt.-Ges., in Delmenhorst. Unserer Meldung vom 8. März, nach der die Gesellschaft für 1915 eine Dividende von 10 (i. V. 5) Proz. in Vorschlag bringt, tragen wir auf Grund eigener Drahtmeldung noch nach, daß der Reingewinn mit rund 1 Mill. (i. V. 722 870) Mark ausgewiesen wird.

J. Fricke & Co., Akt.-Ges., Schiffswerft und Maschinenfabrik in Osterholz-Scharmbeck. Die Generalversammlung soll auch über Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. auf 3 Mill. Mark Beschluß fassen.

Vorlesungen

Prämienziehung der Braunschweiger 20-Taleros. 180 000 M.: Serie 1797 Nr. 14, 13 500 M.; Serie 2702 Nr. 1, 9 000 M.; Serie 6583 Nr. 42, 3 000 M.; Serie 9872 Nr. 13, 3 000 M.; Serie 5416 Nr. 8, 3 000 M.; Serie 5273 Nr. 40, 3 000 M.; Serie 7909 Nr. 8, 3 000 M.; Serie 7909 Nr. 13, 3 000 M.; Serie 7909 Nr. 18, 3 000 M.; Serie 8955 Nr. 49, 3 000 M.; Serie 9572 Nr. 25, 3 000 M.; Serie 579 Nr. 31, 3 000 M.; Serie 5271 Nr. 42, 3 000 M.; Serie 7909 Nr. 18, 3 000 M.; Serie 8471 Nr. 20, 3 000 M.

Hypotheken- und Grundstückermarkt. Die Wilmsdorfer Terrain Rheingau-Akt.-Ges. hat in dem ablaufenden Geschäftsjahre Verkäufe nicht getätigt.

Akt.-Ges. für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsb-Lothringen in Straßburg i. E. Der Abschluß für 1915 ergab einen Reingewinn von 1 784 465 (i. V. 2 349 809) M., aus dem, wie gemeldet, wieder 9 Proz. Dividende verteilt werden. Die außerordentliche Rücklage erhält den Vortrag aus dem Vorjahr von 231 847 (512 305) M. und außerdem 198 158 (419 820) M.

Grundstücksversteigerungen

Ergebnisse am 1. April.

Table with columns: Lage des Grundstücks und Besitzer, Taxe, Bonif., Höchst-gebot, Käufer.

Fonds- und Warenmärkte

New York, 31. März. Fondsbörse. (Schluß)

Table with columns: Name, Preis, Änderung, Name, Preis, Änderung.

Vertical text on the left margin: 4.95, 1.50, 6.75, 2.75, 1.10, 7.90, 3.75, 4.80, 3.75, 6.90, 3.75, 0.75, 3.95, 3.00, 1.50

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Rundmachung.

Die sechzigste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe findet **Freitag, den 12. Mai 1916, abends 5 Uhr,** im Großen Fest-Saal des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (L. Eichenbachgasse 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrates.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsschluß des Jahres 1915 und Beschlusfassung über denselben.
3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reinertrages des Jahres 1915.
4. Aenderung der §§ 3, 4, 21, 22, 29, 32, 38, 42, 50, 61, 62, 68, 69, 75, 96 und 97 der Statuten.
5. Beschlusfassung über die Wahlen in den Verwaltungsrat.
6. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1916.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilzunehmen wünschen, werden hiermit eingeladen, ihre Aktien samt Coupons oder die deren Stelle vertretenden Depotscheine der Anstalt **spätestens am 14. April d. S.** als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponieren, und zwar:

- in Wien bei der Liquidatur der Anstalt (L. Am Hof 6) an Wochentagen von 9-12 Uhr.
- „Bozen, Bregenz, Brunn, Feldkirch, Goblitz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Mähr.-Odrau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppau und Warnsdorf bei den Filialen der Anstalt.
- „Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.
- „Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei der Bank für Handel und Industrie oder bei E. Reichröder oder bei Mendelssohn & Co.
- „Breslau bei dem Schließischen Bankverein oder bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vorm. Breslauer Disconto-Bank oder bei E. Heilmann.
- „Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden.
- „Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie.
- „Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie oder bei L. Behrens & Söhne oder bei M. W. Warburg & Co.
- „Kön bei Sal. Oppenheim jr. & Co.
- „Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie
- „München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie oder bei Herz, Finck & Co.

Die Aktien oder Depotscheine sind arithmetisch geordnet bei der unterzeichneten Anstalt mittels einer einfachen, bei den auswärtigen Deponierungsstellen mittels doppelter Konfirmation einzureichen. Dem Einreicher wird hierüber eine Empfangsbefugigung erfolgt, gegen welche nach abgehaltener General-Versammlung die Aktien oder Depotscheine rückgestellt werden.

Je fünfundsiebzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als fünfundsiebzig Aktien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der General-Versammlung teilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Aktien wenigstens fünfundsiebzig beträgt.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben.

Dieserjenige Herren Aktionäre, welche hienach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachts-Urkunden) spätestens einen Tag vor der General-Versammlung der Direction einzuhandigen. Dieselben werden demzufolge eingelassen, die eigenen und die an sie übertragenen Legitimationskarten vom 5. Mai bis inkl. 11. Mai d. J. in der Liquidatur der Anstalt während der oben erwähnten Stunden abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesamtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationskarte ausgefolgt werden wird.

Wien, am 30. März 1916.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Spar- und Gewerbebank zu Leipzig.

Eintragung Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Nikolaikirchhof 4 (Predigerhaus). Gegr. 1872.

Wir empfehlen uns zur Annahme von Spareinlagen und vergüten auf solche:

3%
3 1/2%
4%
4 1/2%
5%

Je nach Kündigung und Vereinbarung

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Unappetitlichste

aller täglichen Gebrauchsgegenstände ist der Fernsprecher! — Am Hörer bleiben Schweiß, Fett, Schuppen usw. haften und im Sprechtrichter sammeln sich noch viel unangenehmere Sachen an. Daß dadurch gegenseitige Ansteckungen sehr leicht möglich sind, ist klar. Es sollte daher niemand die geringe Ausgabe scheuen und bei uns auf regelmäßige Reinigung und Desinfizierung seiner Apparate abonnieren.

Nerolit ist geruchlos und giftfrei.

Dr. Rudel's Nerolit-Werke, Abtlg. Leipzig, Sophienstraße 12. Fernsprecher 3258.

Leipziger Gummi-Waaren-Fabrik,

Aktien-Gesellschaft,

vorm. Julius Marx, Heine & Co. in Leipzig.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Donnerstag, den 27. April 1916, nachmittags 3 Uhr** im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Leipzig, Weststraße 72, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos für das Jahr 1915.
2. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstands.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder berechtigt, der dem die Protokolle führenden Notar vor Beginn der Verhandlungen eine oder mehrere Aktien unserer Gesellschaft vorzeigt.

Depotscheine über die bei der Gesellschaft in Leipzig, bei einer Geschäftsstelle, bei einem Notar, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., oder bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin niedergelegten Aktien berechneten diejenigen, auf deren Namen sie ausgefertigt sind, ebenfalls zur Teilnahme an der Generalversammlung.

Gedruckte Geschäftsberichte können vom 15. April dieses Jahres an von der Gesellschaft bezogen werden.

Leipzig, den 31. März 1916.

Der Aufsichtsrat.

Leopold Schimpff, Vorsitzender.

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gesamtvermögen 1915: 197 Millionen Mark

Gepründet im Jahre 1853.

Kriegsversicherung

mit je nach Lage des Falles auschießbarer Zahlung der Kriegszusatzprämie. Bis zur Einberufung zuschlagfrei. Sofortige Auszahlung der

vollen versicherten Summe auch im Kriegssterbefall

ohne Nachschußzahlung oder Umlage seitens der Versicherten.

Auskunft durch: **Bezirks-Büro Leipzig,** Grimmaischer Steinweg 6, I. Tel. 4072.

Oberinspektor **Max Sommer,** Leipzig-Schleußig, Körnerstraße 32. Tel. 40719.

Generalagentur **Fr. H. G. F. Fischer Nachf.,** Inh. **Joh. H. Kietzin,** Leipzig, Petersstraße 28, I. Tel. 2217.

Co143

Hygienische Artikel: Gummisohlen, Gummistiefeln, Frauenpflaster u. a. Jährliche Preisliste verschlossen gegen 20 Pfg. durch: **Sanitätshaus „Kosmetika“**, Brandstraße 37.

Co49

Oscar Jope Blumen Rosen Blüten Dutzend 25 — 50 — 75 S. Blumenkränze Vasenblumen Straußfedern — 50 — 75, 1 bis 10 Mk. Reihergestecke Silberkränze v. Mk. 1.50 ab Größte Auswahl, sportlich Markt, Rathaus. Engros-Verk. Salzschützen 5. **Oscar Jope** Feder-Reparaturen billig.

Ein guter Deutscher kann keinen Franzmann leiden, doch — er liebt gern den „Mafin“, auch „Times“, „Riesch“, „Corriere“ etc. Diese u. d. h. Zeitungen treffen täglich neu bei mit ein. Preisliste kostenlos. S. Steuer, Berlin S 14, Stallhreiberstraße 57. Ste173

Die „Fuchsiemensscheibe“ aus Hartholz Fuchsiemensscheiben. Etwa 1800 Stück am Lager, vorteilhafter Preis. **J. F. Fuchs,** Riemenfab. mit Kraftbeiz., Leipzig O 5, Wurzenstraße 12. Tel. 60185.

Specialgeschäft Alle Arten Gartenmöbel Weisslack- u. Korbmöbel Friedhofsbänke **Wm. Hertlein & M. Leipzig Gomscheder 6** Ho8

Uhren-Reparatur-Werkstatt Dilo-Str. 10 (Dorotheen-Str. 10) C. Schumann, Uhrmachermeister. Fernspr. 5810. Schu255

Billige Preise

- Kostüm-Röcke** 3.90 weite, moderne Form, aus mellierten Stoffen, stark und solide Mk.
- Sportblusen** 3.90 weiß Panamasstoff, offen und geschlossen zu tragen Mk.
- Selbstenblusen** 4.90 mit weißem Kragen und Rüsche garniert, schöne Farben Mk.
- Seldene Schottenblusen** 9.75 reine Seide, mit weißem Ripkragen und Manschetten, reizende Muster Mk.
- Konfirmanden-Kleider** 16.75 weiß, schwarz, farb., aus Crêpe- u. Wollstoffen, ganz moderne Macharten Mk.
- Schul-Anzüge** 4.85 Gr. 5 = Alter bis 7 Jahre, aus soliden, grau- und braunmellierten Stoffen, mit Rücken-, Brustfalte und Gürtel zum Ausschneiden Stück
- Garnierte Hüte:**
 - Laufhut** 3.75 kleidsame Formen in verschiedenen Ausführungen, mit Band oder Filzgesteck 6.50 5.75 4.50
 - Jugendlich fescher Hut** 4.75 mit Ranke und Sammetband garniert, kleidsam und schick 5.50
 - Moderner Frauenhut** 4.75 mit Feder oder Bandgarnitur, sehr kleidsam und preiswert
 - Eleganter Bortenhut** 6.75 moderne Schalenform mit flotter Bandgarnitur und Blumentauf 8.50

Von **Montag, den 3. April** ab in der Abteilung für **Wirtschafts-Artikel** sowie in den erlaubten Abteilungen **billiger Verkauf zum Einheitspreise** von **68** Pfg. Eine günstige Einkaufsgelegenheit für praktische Gebrauchs-, Umzugs- und Geschenkartikel in Glas — Porzellan — Steingut — Emaille — Blech — Holz — Schreibwaren — Noten — Bücher — Spielwaren — Seifen — Parfümen — Schmucksachen usw. usw.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster und **Innen-Auslagen!** Web-, Wirk- und Strickwaren sind von diesem 68-Pfennig-Verkauf ausgeschlossen.

GEBRÜDER Goske Windmühlenstraße u. Joannisplatz.

Bandwurm mit Kopf! Spiel- und Madenwürmer beunruhigt meist in 2 Stunden leicht und vollständig gefahrlos ohne jede Beschädigung und ohne Hungerkur **+ Arekanus Bandwurmmittel +** Marke „Medico“, patentamtlich geschützt. Nicht geeignet ohne Nachteil. Für Erwachsene Mk. 2.—, für Kinder Mk. 1.50, Posto und Nachnahme extra. Broschüre gegen 20 Pfg. in Marken gratis. Sanitätshaus „Kosmetika“ - Leipzig, Arndstraße Nr. 37

Verein Thalia, Elsterstr. 42.

Heute Sonntag, den 2. April 1916: *0000
Ledige Ehemänner. Lustspiel in 4 Akten v. L. Trepow.

Brauhaus Riebeck
Heute: Willy Wolf-Orchester. Dirig.: Ignatz Haueke.
Großer Mittagsstisch. Reichhaltige Abendkarte.

„Brauerei-Garten“
Leipzig-Stötteritz.
Es wird mir jederzeit ein Vergnügen sein, allen
Lieben Gästen das Beste zu bieten, und empfehle ich
meine Lokale einer freundlichen Beachtung.

Kunstgewerbe-Verein.
Nächsten Dienstag, 9 Uhr abends,
im Hotel „Deutsches Haus“:
Mitgliederversammlung.

Schreiberverein der Südvorstadt.
Für das Vereinsjahr 1916 besteht der Vorstand aus
folgenden Herren:

Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Reichs-
verbandes für Frauenstimmrecht.
Hauptversammlung Dienstag, d. 4. April 1916.

Flottenbund deutscher Frauen
(Ortsgruppe Leipzig).
Einladung zur
Mitgliederversammlung
Sonntag, den 3. April, nachm. 3 Uhr

Oeffentlicher Vortrag
des Herrn Universitäts-Professors Dr. phil. H. Weigand
Bulgarien in Vergangenheit und Gegenwart

Hausväterverband im III. Bezirk
der Nikolaigemeinde zu Leipzig.
Der in der Hauptversammlung am 2. Februar a. a. ge-
wählte Vorstand besteht aus folgenden Herren:

Rennbahn-Wirtschaft.
Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten die ergebene
Mittlung, daß ich die Rennbahn-Wirtschaft mit dem heutigen
Tage von früh morgens bis abends in vollem Umfange in Betrieb ge-
setzt habe.

Waldmeister
Leipzig
Leipzig
Leipzig
Leipzig
Leipzig

Kriegerheimstätten
Oeffentliche Versammlung
Montag, den 3. April 1916, abends 8 1/2 Uhr,
Auguste-Schmidt-Haus, Dresdener Strasse 7.

LEIPZIGER SCHWIMM-
HALLEN
Schwimm-
Unterricht
Wannen-
Kohlensäure-
Kurbäder

Amliche Nachrichten aus großer Zeit
Eine Sammlung aller Kriegsdepeschen von
hohem urkundlichen Wert!

Aufruf!
Frauen und Mädchen Leipzigs,
die ihr in geschützter Heimat friedlich wohnen dürft, während der Weltkrieg tobt,
kommt und schafft mit uns den
Chrenteppeich!
Laßt ihn entstehen als ein Erinnerungszeichen an diese große und schwere Zeit
und als Beweis eures Opfersinnes!

Palmengarten
Heute: Eintritt: 20 A., Kinder 10 A.
Willy Wolf-Konzert.
Wohltätigkeits-Veranstaltung
des Leipziger Wirtschaftsverbandes zum Besten
der Kriegsbeschädigten.

Verein für Volkswohl
Gemeinnützige Gesellschaft für
Leipzig u. Umgegend, Lößlerstr. 7.
Heute, Sonntag, abends 8 Uhr: 1. Herr Sanitätsrat Dr.
Max Korman: Der spanische Dichter Cervantes (gebl. 23. April
1596); 2. Herr Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Strecker:
„Das Leben im Erbode und seine Beziehung zu dem
Leben des Menschen“, mit Lichtbildern; 3. Hr. Lotte
Liebernickel: Vaterländische Dichtungen, u. a. „Bismarck“
von Paul Neuhorn. Eintritt frei! Gäste sind herzlich will-
kommen. Vor. Der Vorstand.

LOSE 168. Königl. Sächs.
Landes-Lotterie
Ziehung 5. Klasse
vom 8. April bis 3. Mai c.
Ganze 250.-, Halbe 125.-, Fünftel 50.-, Zehntel 25.- Mk.
in großer Nummerwahl empfiehlt und versendet —
nach auswärts auch gegen Nachnahme und durch
Feidpost — die seit 1891 bestehende Kollektion von
Heinr. Schäfer, Leipzig 3, Petersstraße
Telephon 1778 — Postcheckkonto Leipzig 51208.

Verein der Dienstherrschaften
für Krankheitskosten-Entschädigung
der Dienstboten zu Leipzig.
Die Mitglieder werden zu der am
Dienstag, den 18. April 1916, abends 8 Uhr,
im Kleinen Saale des Zoologischen Gartens, Pfaffenborf
Straße 29, L. abhaltenden
31. ordentlichen Hauptversammlung
ergebenst eingeladen.

Pianos
Joch, Klavier, Cellar etc.
Mietinstrumente
von M. A. — an
Dequene Leipzig
Carl A. Lauterbach

Klachtenhütte
Möckern a. d. Elbe. Kl. 204

Bervielfältigungen
Schreibmaschinen-Arbeiten,
Schmutzler,
Reumarkt 7b, Eingang
Gewandgäßchen, Sehm.

Vigilanz
Leipzig
Leipzig

Schreibmaschine
gut und billig repariert und
gerichtet haben? Rufen Sie
bitte Telefon Nr. 9481. No.
Neumann & Wittig, Bräderstr. 4

Neues Operetten-Theater.

Sonntag, den 2. April:
Kampell Die Kaiserin (Marie Theresia).
 Operette in drei Akten von Julius Weismann und Alfred Schmalz
 Musik von Leo Fall — Inszeniert von Oberregisseur Josef Groß
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Jähnel.

1. Akt (Waldesruh im Kärntnerwald, Ostsee bei Wien).
 Dringella Marie W. Wagner
 Eusebia W. Wagner
 Prinz Franz von W. Wagner
 Coltränge W. Wagner
 Graf Kramb, Komtur O. Wehle
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner

2. Akt (Ostsee bei Wien).
 Die Kaiserin Marie Theresia W. Wagner
 Der Gemahl der Kaiserin, Franz von Coltränge W. Wagner
 Dringella Marie W. Wagner
 Eusebia W. Wagner
 Graf Kramb, Komtur O. Wehle
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner

3. Akt (Ostsee bei Wien).
 Die Kaiserin Marie Theresia W. Wagner
 Der Gemahl der Kaiserin, Franz von Coltränge W. Wagner
 Graf Kramb, Komtur O. Wehle
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner
 Graf Kramb, Oberst W. Wagner

Gewöhnl. Preise. Einlog 7, Anfang 1/8, Ende gegen 1/11.
 Montag: Der Heile Beere.

Musikschule A. Heins Spez. Künstler, Klavierspiel, seit 1806 Fachsch. f. Streicher, Inselstr. 18, Kammermusik etc.

Königspavillon-Theater

Promenadenstraße 8. Telefon 19271.

Allein-Erstaufführung!

Die silberne Kugel

Detektiv-Drama
5 Akte.

In den Hauptrollen:
Erich Kaiser-Titz, Tatjana Irrah.

Die schöne Kathlyn

Lebensbild in 3 Akten.
Doppelte Kriegsberichte von allen Fronten.
Beginn: 2 Uhr.

Zoologischer Garten

mit Seewasseraquarium.
Heute **„Billiger Tag.“**
Sonntag: „Billiger Tag.“
Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.
Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Große Konzerte vom Leipziger Tonkünstler-Orchester (O. Goblens)
Nächsten Donnerstag nachm. 4-7 Uhr: Unterhaltungskonzert im Terrassenlokal.
Neue bis 1. März 1917 gültige Dauerkarten.
Familienkarten: Eltern u. 1 Kind Mk. 25; Eltern u. bis zu 4 Kind. Mk. 30.—; jedes weitere Kind kostet Mk. 3.— extra.
Einzelkarten für Herren Mk. 12.—, für Damen Mk. 8.—;
Sonderkarten für Studierende gültig bis 30. September 1916 à Mk. 5.—.

Sana-Parke am Fluensee

Heute Sonntag

Eröffnung

des gesamten Parkbetriebes.
Nachmittags und abends

Militär-Konzert,

ausgeführt v. d. Erziehungshilfe des **Alanen-Regiments 18**
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Waffmeister Heinicke.**
Reinbahn und Ruderboote in Betrieb.
Gr. Kinderplatz 3, freien Benutzung d. Spielgeräte.

Winnar-Keller Feiern 1915

Wilkamp Gasthaus & Hotel

Volkstümliche **Weinwirtschaft**
am Hauptbahnhof
Täglich **Künstler-Konzert**

F. Witzleben

Bismarckhaus
Neu eingeführt:
Fesche Laufhüte für Damen
neueste Modelle!
in Preislagen von Mk. 8.00 bis 40.00

Regenhüte
in Leder, Gloria und Gummistoff
von Mk. 8.00 bis 30.00

Sporthüte Für Herren
Neueste Formen in steifen und weichen Hüten
nur bekannt gute Qualität!
in Preislagen von Mk. 7.00 bis 30.00

Sport-Mützen

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Pelz-Aufbewahrung
unter Garantie gegen Motten und Feuerschaden.
Große Anlagen für fachmännische Behandlung sämtlicher Pelze.

Roessler & Holst

Thomasring 18a LEIPZIG Thomasring 18a

empfehlen in geschmackvoller Auswahl außer **eleganter Damenkleidung** **sehr preiswerte Tafelkostüme**

DAMEN-HÜTE

Voranzeige.

Sonnabend, den 15. April 1916, abends 7/8 Uhr,
im Festsale des Zoologischen Gartens

Symphonie-Konzert

unter Leitung von Professor **Arthur Nikisch.**
Orchester: 120 feldgraue Musiker.
Mitwirkung: **Elena Gerhardt (Gesang), Otto Weinreich (Klavier).**

Der Reinertrag ist zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen gefallener Krieger von Leipziger Truppenteilen bestimmt.

Eintrittskarten zum Preise von 8.—, 5.—, 3.—, 2.— und 1.— sind vom 20. März 1916 ab in der Musikalienhandlung **Franz Jost, Peterssteinweg 1,** und bei **Carl Platau, Augustusplatz,** sowie im **Offiziers-Kasino des Feldart-Regiments Nr. 77 (Fernruf Nr. 13987)** und im **Königl. Garnison-Kommando (Fernruf Nr. 3800)** zu haben.
An letzteren beiden Stellen werden auch Vorausbestellungen auf Karten entgegengenommen.

Der Ehren-Ausschuß:
General d. Inf. **von Schweinitz,** stellv. kommand. General, Exzellenz, Vorsitzender.
von Burgdorff, Kreishauptmann, Dr. **Dittrich,** Oberbürgermeister, **Gadegast,** Generalmajor, Chef des Stabes, **von Kaufmann,** Exzellenz, Generalleutnant und Garnisonältester, **von Nostitz-Wallwitz,** Amtshauptmann, Dr. **Freiherr von Seckendorff,** Exzellenz, Wirkl. Geheimer Rat, Präsident des Reichsgerichts, Prof. Dr. **von Strümpell,** Magnifikenz, Geheimer Medizinalrat, Rektor der Universität.

Der Arbeits-Ausschuß:
Prof. **Arthur Nikisch,** Hauptmann **Berger,** Hauptmann **Ritter.**

Leipziger Tageblatt

Astoria

Vornehmste Lichtspiele am Platz
Windmühlenstr. 31. Fernspr. 20798

Schloß Lindenfels

Karl-Heine-Straße 50

Der Erbschleicher

Das Drama eines verlorenen Sohnes, 3 Akte.
In den Hauptrollen: **Alma Hinding, Philipp Koch.**



Vordertreppe — Hintertreppe

Lustspiel in 3 Akten von Urban Gad.
In der Hauptrolle: **Asta Nielsen**

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Colosseum

Roßplatz 12/13 und

Wintergarten

Eisenbahnstraße 56.

Um ihre große Liebe.

Drama aus der vornehmen Gesellschaft.
4 Akte. In der Hauptrolle:
Lona Bartelana, Sofias berühmte Schönheit.



Der Ring der Pharaonen

Drama in 3 Akten und einem Vorspiel.
In der Hauptrolle: **Ebba Thomsen.**

Dieses Programm gelangt auch
Ostpassage, Eisenbahnstr. 74,
Sonntags ab 2 Uhr zur Aufführung.

Anfang: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.
In allen Theatern Sonntags
von 2 bis 5 Uhr
Jugend- und Familien-Vorstellung.

Moderne Geschäftsräume

gegenüber dem Reichsgerichtspalast.

Die von uns in unserem Grundstücke Parkstr. Nr. 3 benutzten Räume im I.-IV. Obergeschoß, enthaltend in jedem Geschoß 470 qm nutzbare Fläche, sollen zum 1. Juli 1916 oder früher, ganz oder geteilt, vermietet werden. Die Räume sind mit Zentralheizung, Gasanschluss und elektrischem Licht versehen. Wünsche wegen der Einrichtung werden berücksichtigt.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen.

Nähere Auskunft erteilen auch: Architekt Georg Wünschmann, Thomasing 18, Anton Bernat, Zentralfstr. 1, I. Obergeschoß, wo selbst die Pläne eingesehen werden können. n5578

In Universitätsgrundstücken

sind vom 1. Oktober 1916 ab zu vermieten: 1 Laden nebst Keller, Universitätsstraße 15, Eckhaus Schillerstraße, 1 Wohnung (5 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Bad, Innenklosett und Zubehör) Salmstraße 11, 4. Geschoß. Universitäts-Rentamt, Schillerstr. 8, I.

Die Geschäftsräume

des früheren, seit circa 30 Jahren bestehend, Colliedischen Bekleidungs-, Schnitt- und Schuhwarengeschäftes in L.-Schönefeld, Hauptstraße 44, sind mit vollständiger Einrichtung sofort zu vermieten, eventuell mit 1. Etage. Das Lokal eignet sich seiner großen Ausdehnung wegen vorzüglich zum Warenhaus, seiner Größe und Lage wegen aber auch zu einem Geschäft jeder Branche. Co144

Gr. Geschäftsr. am Hauptbahnhof, Bülicherstr. 21, I., en. get., 1. Okt. zu vermieten. *6742

Läden - Petersstr.

Im Neubau Stencklers Hof sind moderne Läden mit tagelangen Souterrains in verschiedenen Größen noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außerhalb der Messen. Arch. Leopold Stentzler, Reichsstr. 41. Ste136

Beste Geschäftslage

Peterssteinweg 18, Schöner Laden m. Hinterzimmer, i. d. lange Jahre Färbereigeschäft betrieben, sof. od. sp. peisw. 3. verm. Näh. b. R. Ranzke, Peterssteinw. 23.

Sternwartenstraße 23

Laden mit Wohnräumen, passend für Produktions- und jedes andere Geschäft, für 800 Mark, ferner Wohng. im 2. Stock für 600 Mark sof. od. spät. 3. verm. dch. La88 Justizrat Thiele, Schloßgasse 2.

Läden - Silberner Bär

Universitätsstraße 18/20 und 22/24

in verschiedenen Größen preiswert zu vermieten.

Näheres beim Hausmeister daselbst oder der Verwaltung Querstraße 5 (Apotheke). Scha47

Große Ladenräume, ca. 180 qm,

Gellerstr. 6, im ganzen od. auch geteilt nebst Lagerr. im Keller preisw. zu verm. d. R. Graßmann, Dufourstr. 18. Ga12

Begauer Straße 12^a (am Kreuz)

schöne Wohnungen im Preise von 450-520 M., auch mit Bad, sofort zu vermieten. Desgleichen 13580

Läden und Niederlagsräume.

Scheffelstraße 27, L.-Co., Fabrikationslokal, 2 Kontorräume preiswert zu vermieten. Ga11 Robert Graßmann, Dufourstraße 18.

Schöne, helle Niederlagsräume, 100 qm,

und große Kellereien, besteh. aus Vorheller mit 2 Abteilungen, 180 qm, mit elektr. Licht u. Kranteinricht., Fernspr.-Anschluß usw., sowie pracht. Pferdestall für 5 Pferde, groß. Wagenkuppen, groß. Hof. Alles Nähe Stadtmittelpunkt u. Hauptbahnhof, umständl. sofort, auch einz., preisw. zu verm. Sch248 C. Schmidt, Leipzig-R., Luisenstraße 22, Hof part.

Inselstr. 18 gr. Parterre mit Garten

3 zweif., 3 einf. Zl., 1 gr. Berl. Zl., gr. Kü., Bad, 2 Innenkl., reichl. Zub., Bdh. u. K., m. anhäng. ganz neu vorger. Geschäftstr., 3te-H., elektr. Licht, Gas, per 1. 10. 16 zu verm. 1600 M. Näh. Inselstraße 16, Kontor. Scha178

Georgiring Nr. 8

am Hauptbahnhof und Schwanenteich, große helle Räume im Erdgeschoß und 2. Stock als Wohnung oder Geschäftslokal für sofort oder später zu vermieten durch La85 Oberjustizrat Dr. Langbein, Schloßgasse 2.

Funkenburgstraße 19, 24, 26,

hochherrsch. Wohnungen, part. u. 3. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubeh., elektr. Licht, große Veranda u. Gart., Pr. 1450-1650 M., per sofort oder später. Näheres Funkenburgstr. 19, pl. Ihs

Schenkendorfstraße 14,

in vornehm. Hause, hohes Erdgeschoß, 6 Zimmer, Dielen, reichl. Wirtschaftsräume, Garten, Gas, vom 1. April 1916 für 1900 M. zu vermieten. Näheres Schenkendorfstraße 12, pl. Ho250

Elsässer Str. 7,

Nähe Rosental, Hochparterre, 300 M. Tel. 40500. La11



Moderne Geschäftsräume.

In unserm neuen Verwaltungsgebäude, Jäger Straße Nr. 8/14, Ecke Höhe Straße, sind zum 1. Juli 1916 oder früher oder später ganz oder geteilt zu vermieten:

- a) im unteren Kellergeschoß Lagerräume 1400 qm nutzbare Fläche
- b) im oberen " " " " " "
- c) im Erdgeschoß Läden zusammen 1500 " " " "
- d) im I. Obergeschoß Geschäftsräume 1700 " " " "
- e) im II. " " " " " "
- f) im III. " " " " " "
- g) im IV. " " " " " "
- h) im unteren Dachgeschoß Lager- und Wohnräume 1400 qm nutzbare Fläche.

Die Räume werden mit allen neuen Einrichtungen ausgestattet.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Parkstr. 3.

Nähere Auskunft und Pläne auch durch: Architekt Georg Wünschmann, Thomasing 18, Anton Bernat, Zentralfstr. 1, I. Obergeschoß.

Geschäfts- und Lagerräume zu vermieten!

Neubau der Teutonia Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig.

In unserem neuen Verwaltungsgebäude an der Südstraße, Ecke Eichendorffstraße, sind sofort oder später folgende

Geschäfts- und Lagerräume

zu vermieten:

1. Im 2. Obergeschoß 290 qm nutzbare Arbeitsräume,
2. Im 3. Obergeschoß 390 qm " " "
3. Im 1. Dachgeschoß 140 qm " " "
4. 130 qm Lagerräume.

Teutonia

Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig. a4584

Pianinos, Flügel und Harmoniums mit u. ohne Orgel-Pedale. Verkauf u. Vermietung C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

HANS BITNER
Internationaler Transport- und Lagergeschäft
Spezialgeschäft für Möbel, Kunstwerke, Bücher, etc.
Leipziger-Str. 11/13, Altmarkt-Str. 1, I.
Telephon Nr. 13508/13510

C.W. Holmrdig Leipzig.
Dachhst. 11/13. Tel. 245.
Zeit. Möbeltransportgeschäft.
im Pl. Möb.-Einlag. u. Verp.

In L.-Kleinzißhauer ist infolge Todesl. des letzten Besitz. ein zu Gärtnerzweck dienendes Areal, ca. 2800 qm, sofort zu verpachten. Näheres Leipzig-Schleußig, Osterstr. 21. Kontor, Gartengebäude. Vo5

Elisenstraße 8

beste Geschäftsl., 1 Lad. 800 p. sofort. 1 Lad. 450 p. sof. zu verm. Näheres b. Hausmann daselbst od. Dir. Knoche, Remmarkt 31-33, Tel. 307. *6608

Weststraße 6,

Vordergeb., schöne Parterrewohnung, best. aus 6 Räumen und reichl. Zub. für 1100 M. per 1./10. zu vermieten. Näh. Thomaskirchhof 21, I., Justizrat Dr. Mancke. Ma288

Geschäftsräume:

- Brühl 4, IV. Obergeschoß, 5 Räume, ca. 143 qm, m. Heizg. u. Fahrst.
- Brühl 25, Treppe B, I., ca. 215 qm, m. Aufz.
- Brühl 23, Treppe C, II., 4 große Räume u. Zub.
- Brühl 47, 2. linkes Seitengeb. I. u. II., ca. 340 qm, m. Aufz. Grimm, Steinweg 11, H.-G. I.-III., je 141 qm, m. Aufz.
- Hainstraße 7, W.-G. I. u. III. Obergeschoß, je 120 qm.
- Hainstraße 20/24, III. Obergeschoß, 83 qm, IV. Obergeschoß, 150 qm, Heizung u. Aufzug, im ganzen od. get.
- Markt Nr. 2, I., 3 große Räume, ca. 180 qm.

Läden:

- Hainstr. 20/24, 2 Schaufen., ca. 125 qm m. Heizung.
- Markt 3, 1 Schaufen., ca. 50 qm, 1 Durchgangsgem. m. 1 Schaufen.
- Pianische Straße 2, 2 Schaufenster, 35 qm.
- Reichsstr. 30/32, mit 1 Schaufen., 120 qm groß, Heizg.
- Reichsstr. 30/32, 2 Durchgangsgem. mit mehreren Schaufen.
- Windmühlentstraße 25, 2 Schaufenster, ca. 150 qm.

Im Leipziger Immobiliengesellschaft.

Funkenburgstr. 21,

nahe am Rosental hochherrsch. Wohnung, Erdgeschoß, od. 1. Et., 5 od. 6 Zim. nebst reichl. Zubeh., ruhiges, vornehmes Haus, elektr. Licht, gr. Veranda u. gr. Garten, per 1. Oktober zu verm. *6889

Kaiser-Wilhelm-Str. 41

Partierre u. I. Et., herrsch. Mädchenwohn. m. Garten, der Neuzeit entsprechend, für sofort od. spät. zu verm. *4900

Wilhe.mstr. 57, part.,

3 Zimm. Zl., Ra., Küche, Bad, Innenkl., 850 M., für sof. od. spät. zu verm. *5671

Kaiser-Wilhelm-Straße 48,

sonnige erste Etage per 1. 10. 16, 1200 M., 4 Zimmer, Mädchenkammer, gr. Glasveranda, Garten, Bad, Küchenbalkon, Innenklosett, elektrisches Licht und Treppenbeleuchtung. Zu erfragen beim Hausmann. Ka290

Wohnungen:

- Brüderstraße 4, 5 Zimm., 5 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör sowie Garten.
- Brüderstraße 4, 5 Zimm., 5 Zimmer, Bad, Küche, Garten.
- Kohlenstraße 18/20, I., 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör.
- Markt 2, 2. Obergeschoß links, 5 Räume Küche und Zubehör, Preis 900 M.

Befestigung durch den Hausmeister. Im Leipziger Immobiliengesellschaft.

Windmühlentstr. 20, I.,

3 Zimm., 2 Kamm., Küche, elektr. Licht, reichl. Zub., Preis 900 M., 1./4. 1916. Po180

Inselstrasse 2

1 sonnige Wohnung im 1. Geschoß sofort od. später 6 Z., gefchl. Glasveranda, Bad, zc., elektr. Licht, Gas. Näheres 2. Geschoß. Po191

Für jetzt od. später!

3geschoß. Hofgebäude

mit Lager- und prächtigen Arbeitsräumen, insgesamt 340 qm groß, mit Zentralheizung, elektr. Licht- und Gasanschluss, Wasserleitung und Wasserpülabor, im ganzen oder teilweise zu vermieten.

L.-Lindenau, Markt 2.

Für jetzt od. später!

Ideale, ganz neuzeitlich ausgestattete Wohnung

mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, sowie Zentralheizung, günstig zu vermieten. Ho342

L.-Lindenau, Ruhurmstraße 1^a bzw. Markt 2.

An der Alten Elster 17

Hochparterre, 3 Zimmer, 2 Kammern, Bad, Innenklosett, Veranda sowie reichl. Zubehör, frei u. sonnig gel., zum 1. 10. zu verm. Preis 900 Mk. Zu erfr. daselbst. Fernruf 9654. Po182

Für Wohn-, Bureau- oder Geschäftsräume

Westplatz, Ecke Kolonnenstr. 34, I. u. ev. II. Etage, 7 ev. 14 Z., Promenadenstr. 26, I., Ecke Elsterstr., 6 u. 8. ev. 14 Z., Gas, elektr. Licht, Erker, Balkon, sofort oder später. Mo163

Kaiserin-Augusta-Straße 67/69

hochherrsch. Wohnungen mit allem Komfort, freie, sonn. Lage, p. sof. zu verm. I. Stock, 5 Zimm. u. Zub., Preis 1600 M. IV. Stock, 3 Zimm. u. Zub., Preis 950 M. Beide inkl. Heiz. u. Warmwasserber., euent. Garage u. Lagerräume. Zu erfragen b. Baumeister K. Erier, Kaiserin-Augusta-Straße 69. Tel. 35760. Er217

Zu vermieten:

Schwägrichenstr. 13/II, 8 Zl., Dielen, Veranda, Garten, reichl. Zub., 4100 M., 1. Oktober, ev. fr.

Königstr. 2/III, 10 Zimmer mit Zubehör (Fahrstuhl), 2500 M., sofort oder später.

Königstr. 2, 1 gr. Erdgeschoß, 1 Stube, 1 Kammer, Küche, 450 M., sofort oder später.

Königstr. 2, 11. u. II., 7 Zimmer, Küche, Bad, reichl. Zub., 1100 M., sofort oder später.

Dorotheenplatz 1/III, 1 gr. Erkerz., 3 Zl., 1 fl. Zl., Küche, reichl. Zub., 1600 M., sofort od. spät.

Petersstraße 26, 1. Etage, 3 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Zubehör, ev. belle Geschäftsräume, 2800 M., sofort oder später.

Wintergartenstr. 11/III, 6 Zl., 2 Ka., Kü., J.-Kl., Gas, elektr. L., 1500 M., sof. u. sp. (ev. d. Kriegs-erm.).

Querstraße 39/II, 600 M., sofort oder später.

Querstraße 39, 1 Niederlage mit Einfahrt, 300 M., sofort oder später.

Schloßgasse 9, 1 Laden mit hellem Hinterraum, 9000 M., sofort oder später.

Markgrafenstr. 6, II. u. III., Geschäfts- od. Wohnräume, Fahrst., Dampf., 3000 u. 2800 M., f. 1. Okt. 16.

Näheres durch Justizrat Dr. Hillig, Leipzig, Markgrafenstraße 4, II., oder bei den betr. Hausmannsleuten. H1153

Im Ofen, am Johannistal,

Sternwartenstraße 78, im 1. Stock, K0852

kl. herrschaftl. Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Bad, reichl. Wirtschaftsräume, sofort oder später zu verm. Preis 1500, während der Kriegsbauer evtl. billiger. Gas und elektr. Beleuchtung vorhanden. Näheres beim Hausmann, Seeburgstraße 100, und R. F. Koehler, Taubchenweg 21.

Thomasiusstr. 26a,

Hochherrsch. helle Parterre, 4 Zimmer sowie reichliches Zubehör, auch als Geschäfts- u. Bureauzwecke per 1. 6. oder 1. 10. 16 zu verm. Näh. daselbst sowie b. Besitzer. Fernruf. 9654. Po182

Floßplatz 29, I.,

elektr., gr. Balkon, Keller, reichl. Zubehör, 1800 M., sofort oder später. Näh. part. F128

Reichsstrasse 19, I. u. II.

Katharinenstr. 3, II.

geräumige Wohnung, auch als Geschäftslokal sofort für 2500 M. bzw. 1500 M. zu vermieten durch La86 Oberjustizrat Dr. Langbein, Schloßgasse 2.

Auenstraße 1

geräumige Wohnungen im 1. und 3. Stock sofort oder später für 1700 bzw. 1500 Mark zu vermieten durch Justizrat Thiele, Schloßgasse 2.

Wiesenstraße 20/22

geräumige Wohnungen im 1. und 2. Stock sofort oder später für 520-900 M. zu vermieten durch La91 Justizrat Thiele, Schloßgasse 2.

Altenburger Str. 2, Ecke od. Kronprinzstr., I. Etage, 4 Zl.,

1 Ka., Küche mit Balk., Bad, Innen- u. auch Mädch.-Klof., Gas, Elektr., aut. Tr.-Bel., 800 Mk., p. sof. od. 1. Juli. Näh. Hausm. La218

Promenadenstraße 3, nahe Fiehlbergplatz,

1/2 I. Etage, 3 Z., 1 Ka., R., Mh. 950, ev. die ganze Etage (8 Zimmer) zu Geschäftszwecken, 1/2 IV. Etage, 2 Z., 2 Ka., Mh. 500. Zu erfragen beim Hausmann oder im Siggartengeschäft daselbst. Ne177

8 Zim. Hochherrsch. Wohnung

Stephanstraße 10, I. (direkt am Johannistal), mit großer Loggia, Mädchenk., Küche, Bad, Innenkl., Etagenheizung, elektr. Licht autom. Treppenbeleuchtung, Kochgas, Kohlenaufl., 3. 1. Oktober. Näheres beim Hausm. oder Stephanstraße 12, I. *0067

Große sonnige herrschaftliche Wohnung, 11 Zimmer, Mh. 2500.

Günstige Arztwohnung. Färberstraße 1, Ecke Rosenthaler Steinweg, 1. Stock mit 2 dreif., 1 mit Erker, 3 zweif., 3 einf. Zim. und 4 einf. Zl. im Seitengeb., reichl. Zubeh., elektr. Licht. Auch für Pensionat oder Kontore p0189

Waldstraße 60 b, 2. Geschoß, nahe Rosental, Sonnenleite,

Kamm., Bad, Küche mit Esh., aut. Tr.-Bel., J.-W.-Kl., Gas, elektr. Licht, reichl. Zub., Mh. 950, per sof. oder später. We279

Unterhaltungsbeilage

Wenn Friede wird

Von Helene Branes.

Sieh, das erträume ich für dich und mich:
Ein Rosenstrauch an grünen Gartensteigen,
Und unter eines Birnenbaumes Zweigen
Ein Dämmern abendhüßlich und feterlich.

Da werden wir mit stillen Augen sehn,
Wie sich die sonnenverglanzten Rosen heben.
Der Stunde Tau demütig zu erleiden,
Und wie die Blätter immer leiser wehn.

Und Sterne blinken, im Geäst verirrt,
Und winken lächelnd wie in fernen Zeiten,
Daß du vergessen müßt das wilde Streifen
Und deiner Wunde Schmerzen stille wird.

Ein letzter Möwenschrei schwirrt her vom Strand,
Daß nur noch tiefer dann das Schweigen werde,
Und deines Lebens lassende Beschwerde
Nehm' ich dir leise aus der heißen Hand.

Aus dem „Türmer“.

Frühlingssonne

Als der Wagen in das Hoftor einbog, war Lisa gerade dabei, die frisch gebackenen Kuchen aus dem Keller zu holen. Das Mondlicht hing ihr in langen Zöpfen auf dem Rücken.

Es war noch früh. Das Rasenrondell vorm Hause funkelt in tausendfältiger Pracht. Jedem Lautröpfchen hatte die junge, glückselig-reue Sonne eine besondere Färbung verliehen. — Lisa lehnte die Kuchenformen auf den Verandastisch und legte die Hand, um besser sehen zu können, über die Augen. Dann trat sie so schleunig den Rückzug an, daß ihre goldenen Zöpfe zu tanzen begannen.

„Mutter, ich glaube: alle drei sind's!“

Die Frau mit dem fraurigen Gesicht ließ die Stickeretzi zu Boden fallen. „Du meinst — sie leben?“

„Na gemiß doch! Sie leben!“ sagte eine frische, junge Stimme von der Wohnzimmertür her. Im nächsten Augenblicke hing ihr Helffer am Halse der alten Frau. Sie streichelte halb weinend, halb lachend seine von Wind und Wetter gebräunten Wangen.

„Du Böser, mich so ohne Nachricht —“

„Ich bin auch noch da, Mutter!“ — Heinz, der zweite Feldgrau, hauchte nach den Händen der Glücklichen. „Ich habe mir erlaubt, dir einen lieben Besuch aus dem Felde mitzubringen, Hauptmann von Wengern, meinen Freund.“

Lisa machte ein entsetztes Gesicht. „Ich dachte, es wäre Kurt.“

Mit welch leuchtenden Blicken der fremde Offizier ihre Gestalt umging! Sie wurde glühend rot, griff mit beiden Händen nach ihren Hängezöpfen und dachte daran, daß die Kuchenformen sicher Spuren an ihrem Kleide hinterlassen hätten.

„Unser Hausmütterchen.“ sagte Heinz zärtlich, die Schwester vorstellend. „Ich muß immer an allerlei leckere Gerichte denken, wenn ich die Kleine ansehe. Uebrigens, riecht es hier nicht nach frischem Kuchen?“

„Meine Kuchen!“ rief Lisa entsetzt.

„Darf ich helfen?“ fragte Eckard von Wengern. War es Zufall, daß seine Hand wie kosend im raschen Schreiten die goldenen Zöpfe berührte?

Lisas Wangen wurden plötzlich so weiß, daß die hellen Löcher an den Schläfen wie auf Marmor getupft wirkten. Ein bleiches, schmerzverzogenes Männergesicht tauchte vor ihrer Seele auf. Nein, sie durfte ihr Herz, das dem neuen Ankömmling in ungeahnt rascher Reizung zuslog, nicht sprechen lassen. Ihr Weibsbild fesselte sie an den anderen, den Ungeliebten.

Wie war es doch, als er Abschied nahm? — — Laminengleich überströmte sie seine lange zurückgehaltene Leidenschaft. „Lisa“ — seine siedernde Hand hielt die ihre so eng umspannt, daß der Druck sie schmerzte — — „laß mich nicht in den Krieg ziehen ohne ein gutes Wort. Es kann ja nicht anders sein, als daß die Flamme, die in mir lodert, auch zu dir ihren Weg findet.“

Als sie wie betäubt schweigend verharrte, hatte das blasser Gesicht sich gepeinigt verzerrt. „Wie soll ich dem Tod ins Antlitz schauen! Du trägst nicht nur mein — sondern das Schicksal vieler in den Händen. Denn ich fühle, daß alles Gute in mir aus der Liebe zu dir quillt.“

Sie sah, daß er die Wahrheit sprach, und sie hatte nicht den Mut, ihm den Mut zum Kämpfen, die Hoffnung auf Sieg zu nehmen. Sie streichelte sanft seine Hand. „Du Lieber!“

Sogleich war Sonne in seinen Augen. „Nun kann ich das Schlimmste tragen. Nein, sage nichts mehr, Lisa. — Nach dem

Kriege hole ich mir mein Lieb. O, wie werde ich kämpfen! Mit es doch unser Glück!“

Lisas Gestalt krachte sich. Ihr Opfer war nicht vergebens gebracht worden. Helmut Briefe kündeten wahre Heldentaten. Wie ein roter Faden zog sich durch alle schlichten Berichte der eine Gedanke: „Deine Liebe seit mich gegen Gefahr!“

„Laß Eckard von Wengern in ihrer Seele? Er stand in plötzlich veränderter Haltung vor ihr. „Unädliches Fräulein“ — seine glühenden Augen ruhten in unendlicher Zärtlichkeit auf ihr — „Sie werden sich in dem letzten Kleide erhalten. Gestatten Sie —“

Und schon hatte er die Kuchen ergriffen und buglierte sie quer über die Tische.

„Hurra, Kamerad, was Gutes requiriert?“ schrie Lisas ältester Bruder. — Die Mutter nahm dem jungen Offizier lächelnd die Kuchen ab.

Lisa bestand darauf, daß zum Sonntag was hergemacht würde. Vielleicht ahnte sie die Freude, die uns bevorstand.

Sie wandte sich heiter der Tochter zu, wurde aber sogleich ernst, als sie in Lisas Gesicht sah. — „Wo hab' ich nur wieder meinen Schlüsselhör?“ — Sie öffnete die Tür. „Natürlich auf dem Fensterbrett.“

Sie schloß die Tür hinter sich und legte Lisa, die ihr gefolgt war, beide Hände auf die Schultern. „Weiche der Sonne nicht aus, Kind, wenn sie dich sucht. Schon mancher hat sein Leben im Dunkeln vertraut, weil er in falscher Eile vor dem gültigen Strahl geflüchtet.“ — Sie kramte eifrig im Schlüsselhör, denn sie hatte Heinz' schlankes Gestalt auf der Bodentreppe erpäht.

„Heil! — Mutter läßt auffahren — Eingemachtes, Schinken, Wurst, Eier! — O, wir glücklichen Feldgrauen!“

Lisa schaute mit großen Augen auf die zärtliche Gruppe, während sie zu ihrem Stübchen hinanstieg. Sind Mutter heilselnd? — — Zum Schmerz gestaltete sich der Gedanke an Helmut — — nun — — da Eckard von Wengern in ihr Leben getreten war?

Zum Frühstück erschien Jochen, der Jüngste, mit der Botanikfrotzelm auf dem Rücken, einen Veilchenstrauch in der Hand. Er wollte die Blumen der Mutter bringen. Aber nun streckte er sie freudestrahlend den großen Brüdern hin. „Schade, daß ihr Kurt nicht mitgebracht habt.“

„Na, willst du mich nicht dafür als Bruder annehmen?“ fragte Eckard.

„Ja, Sie gefallen mir“, gab Jochen offen zu. „Aber wissen Sie, der Kurt ist nicht ohne. Mit Helmut Öbring und Lisa zusammen haben wir immer so fein gerodet.“

Er sah die Schwester an und zog hastig ein arg zerknittertes Brieflein aus der Tasche. „Gib mir der Postbote für dich — ein Feldpostbrief —“

Zum Umzug!

Gardinen Heim-Schmuck

Tüll-Gardinen	per Meter 1.10 85 62 5
große Muster-Auswahl	per Fenster 7.50 6.00 4.20
Tüll-Stores	3.25
wirkungsvolle Muster	7.25 4.50
Neue Halbstores	4.50
elegante Muster mit Einfaß und breiter Tüll-Falbel	6.50 5.25
Abgepaßte Scheibengardinen	50 5
weiß, creme, elfenb., z.T. mit Tüll-Falbel St. 85, 80 5	
Gardinen-Mull	1.05
viele reizende duftige Muster	Meter 1.65 1.95
Vitragen-Stoffe	78 5
gute, dicke Qualitäten	Meter 1.05 88 5
Abgepaßte Körper-Vitragen	1.60
in reichen Spachtelmustern	per Paar 4.50 3.00
mit Einfaßen und Spitzen	per Paar 7.50 5.25
Körper-Kanten	42 5
rotbe, Kurbel-Stickeretzi, weiß u. creme, 80—40 cm breit	Meter 78 5 63 5
Tüll-Kanten	65 5
mit u. ohne Falbeln, enorme Muster-Auswahl	Meter 1.05 85 5

Der langjährige gute Ruf von M. Schneider's Gardinen

- beruht auf:
1. den gediegenen, haltbaren Qualitäten,
 2. der enormen Auswahl in allen Sorten,
 3. der großen Preiswürdigkeit,
 4. der vertrauenswürdigen, fachmännischen Bedienung.

Tüll-Künstler-Gardinen	
weiß, elfenb., creme, wirkungsvolle, schöne Muster	
per Dekoration	9.25 6.50 4.80
2 Schals, 1 Ueberhang:	

Farbige Madras-Künstler-Dekorationen	
luft- und leicht für Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer	
per Dekoration: 2 Schals, 1 Ueberhang	11.50 10.80 8.80

Erbs-Tüll-Doppel-Bettdecken	8.25
in eleganter reicher Bänderarbeit	17.50 12.75

Farbige Rips-Fenster-Dekorationen	9.60
mit effektvoller Stickeretzi und Applikationen	
per Dekoration	17.50 13.50

Elegante Mohair-Dekorationen	26.50
für Speise-, Wohn- und Herrenzimmer	
per Dekoration	88.— 31.—

Diwan-Decken	
in modernen u. persischen Mustern	
Jantalegewebe:	9.50 7.80 4.25
schwere Gobelingewebe:	22.50 16.50 12.75
Moquetteplätsch:	42.— 38.— 33.—

Diwan-Wandbehänge	5.25
reizende gewebte Bilder	Wk. 7.25 8.75

3 Posten billige Reform-Bettstellen	
mit Kettennetz-Matratze	
aus 20 mm Stahlrohr	80x190 cm 99x190 cm
glatte, praktische Form	15.50 17.50
aus 27 mm Stahlrohr mit eleganten Verzierungen	90x190 cm 24.50

Deutsche Teppiche	gute haltbare Qualitäten, persische und Blumen-Muster	ca. 170x280 cm 25.50	200x300 cm 34.50	Stepp-Decken	gute Fällung, reichliche Größen, gute Verarbeitung	Satinsteppecken	mit Trikottfutter 140x200 cm 6.25
		28.00	41.00			Satinsteppecken	doppeltseitig 140x200 cm 7.50
		36.50	56.00			Satinsteppecken	mit Wollfällung 160x210 cm 16.50

Moden-Kaufhaus M. Schneider

Grimmaische Str. Ecke Reichsstraße

Scheff

Er rechte neugierig den Hals, während Lisa die ihr fremde Handschrift betrachtete.

„Sieh dich erst um, Jochen“, sagte die Mutter streng. — Da gab es keine Widerrede. Die grüne Trommel verschwand auf dem Treppentritt.

„Was ist denn, Lisa?“ fragte die Mutter.

Das blonde Mädchen ließ den schnell gelesenen Brief sinken. „Helmut Döring ist gefallen.“

„Eckards kluge Augen gingen von einem der Schweigenden zum andern. Das unhörbare Aufatmen der alten Frau entging ihm nicht.“

Lisas Wangen deckte eine feine Blässe, aber ihre Augen blühten wie die einer reich beschenkten.

„Er ist einen seligen Tod gestorben“, sagte sie, als sie allein neben Eckard vor dem leuchtenden Kiefenbeete des Hanselgangs stand.

Er wußte sofort, was sie meinte. „Wohl dem, der — wie Helmut Döring — das Bewußtsein, geliebt zu werden, in den tiefen Traum hinübernehmen kann!“

„Das Erwachen wäre auch furchtbar gewesen!“ rief sie peinigt. „Nie hätte ich's ihm bereitet.“

„Und hätten zeitweilig eine Kette gefragen“, sagte er ernst.

„Wie viel Güte auf seiner Stirn thronte! — Lisa ertappte sich auf einem tubelnden Gedanken. Sie wurde — wie im Moment des ersten Sehens — glühend rot. — Er tat, als bemerkte er's nicht. Sein Blick ruhte auf dem Flimmern und Gleißeln des Beetes. Welche herzerquickende Kraft die junge Sonne hat!“ Er deutete auf die winzigen gelben und roten Blumenköpfchen, die aus der schwarzen Erde hervorlöhnten. „Heut' in der Frühe waren's noch Knospen —“

Lenelotte Winfeld.

Gold

Von Hans Katoeck

Es war im Jahre 1916. Wißt ihr, damals, als die Flammen des Weltkrieges ungeschwächt tobten, als hätten sie nicht schon ganze Länder und Hunderttausende von Menschen verzehrt. Immer höher schlugen die Flammen, denn die deutsche Menschheit warf alles, was sie besaß, in die heiligen Glut, ihre ganze Begeisterung und ihr Blut, ihr Liebste und ihr Eigentum.

Zu dieser Zeit lebte in einer kleinen Stadt ein sonderbarer Mensch, namens August Hasendri. Ein Kerl, der schon eingeknickt auf die Welt gekommen war und den der große Krieg vollends wie ein Federmesser, zusammengeklappt hat. Ein Kerl, sag ich euch, der, wenn's ein Hagelwetter gibt, den Kopf zwischen die Schultern

zieht und die Augen verdreht wie eine alte Gluckhenne, und der bei einem Gewitter Lären und Fenster ängstlich verschließt und alles Metallgerät versteckt, weil es den Blitz anziehen könnte.

Also tat August Hasendri es auch, als das große Weiten-donnerwetter kam.

Er räumte sein Silbergeschirr, sein Nickerl, sein kupfernes Rauch- und sonstiges Gerät in aller Heimlichkeit fort, denn die Welt brauchte ja nicht zu wissen, was er besaß.

Er schaffte sich einen kleinen Vorrat von allerhand nützlichen Dingen an, ehbaren Dingen, wie ein Schiff vor einer weiten Seereise sich mit Proviant versieht — denn man konnte ja nicht wissen, wie lange das belagerte Deutschland es aushalten werde — und der Aushungerungskrieg — und überhaupt — — —

Vor allem aber schenkte ihm ein Metall besonders kriegsgefährdet: Gold, gemünztes Gold. Die Zeit war ganz verfallen auf Gold, sie sog es in sich ein, wie ein Vacuum cleaner (Verzeihung: Luftreiniger) Staub, jedes Goldstück ward wie von einem gewaltigen Magneten zu seinem Ursprung zurückgezogen und ein unendlicher Strom gemünzten Goldes ergoß sich in die Gewölbe der Reichsbank.

Nur August Hasendri hielt seine Goldfische fest im Zaum und ließ sie nicht los. Und so kam es, daß er im Jahre 1916, ich sage im Jahre 1916, noch Goldmünzen besaß. Von 70 Millionen als einziger. Als einziger unter 70 Millionen ging August Hasendri mit klingendem Gold in den Taschen herum. Natürlich nur bildlich gesprochen. Denn er hütelte sich schwer, seine Münzen klingen zu lassen. Sie sollten erst ihre helle, schmetternde Stimme erheben, wenn der „große Krach“, an dem der überkluge Hasendri nicht zweifelte, gekommen wäre.

Aber der große Krach kam nicht. Im Gegenteil, je länger der Krieg währte, um so gefestigter und ruhiger wurde der Kreislauf des Geldes. Das Vertrauen zur Kraft des Staates war größer als die Magie des Goldes.

Hasendri sah, wie jung und alt sich drängte, seine Goldstücke loszuwerden und suchte ob solchem Unverstand in kühler Ueberlegenheit die Abhilfe. Als aber so ziemlich das letzte Goldstück hinter Schloß und Riegel war, wurde es August Hasendri allmählich ein wenig bänglich und unbehaglich zumute, so als einziger, als ganz einziger im weiten Deutschen Reiche, Besitzer dieser mit einemmal gemiedenen Münzen zu sein.

Zumal dieses Metall ihn auf eine ganz unheimliche Weise zu beunruhigen begann. Eines Nachts fuhr er aus schweren Träumen auf und hörte es in seinem Geldschrank klappern und polstern und rollen und aneinanderklingen. Es drang wie dampfer Marschschritt aus dem hohlen Innern des Kastens, wie der Marschschritt kleiner Soldaten aus klingendem Metall. Und es schien, als drängten und stemmten sich die Münzen gegen die Wände des Kastens und als schälte und stöhnte es drinnen vor Qual und Anstrengung. Dann wurde es mit einem Male still. Als August Hasendri wieder eingeschlafen war, träumte ihm, die Goldstücke hüpfen aus seinem Geldschrank, marschierten in wohlgeordneten Reihen auf sein Bett, kletterten zu ihm empor, setzten sich auf seine Brust und summten in wirrem Chor: „Gib uns frei, laß uns hinaus — Frei-

heit, auch wir wollen kämpfen und nützlich sein! Gib uns frei, du Sklavenhalter!“

August Hasendri erwachte dabei, wie seine Hände über seine kackende Brust legten, als ob sie irgend etwas abwehren und verschonen wollten. Mit stieren Augen blickte er um sich. Ganz deutlich sah er noch das Krabbeln und Krabbeln auf seiner Brust. Auch das Klagen und Jirpen der seinen Goldmünzen klang ihm noch im Ohr.

Da raffte sich August Hasendri zu dem Entschluß auf, sich der unheimlichen Wesellen zu entledigen. Ja wahrhaftig, er sah mit einemmal sein patriotisches Herz schlagen, verspätete vaterländische Gefühle stiegen in ihm auf, und er nahm sich vor, die Goldstücke, jeden Tag eins, in den Verkehr zu setzen.

Nun war das leichter vorgenommen als ausgeführt. Nicht etwa, daß es Hasendri an gutem Willen fehlte; durchaus nicht. Aber er schämte sich, und auch ein bißchen Furcht war dabei. Denn es war gar nicht so leicht, damals, in jenen Tagen, da der Ruf: „Gold heraus!“ längst verklungen war, weil jeder anständige Mensch sein Goldgeld bereits abgeliefert hatte, — es war wahrhaftig gar nicht leicht, in jenen Tagen mit einem Goldstück herauszukommen.

Hasendri trat in ein Geschäft, kaufte irgend etwas, als es aber ans Zahlen ging — da schämte er sich, da vermochte er es ganz einfach nicht, ein Goldstück auf den Ladentisch zu legen, er sah schon im voraus die vorwurfsvollen, fragenden, verächtlichen Blicke des ganzen Personals auf sich gerichtet, er schlug schon im voraus vor diesem Blick die Augen nieder — und zahlte in Banknoten.

Er versuchte es in einem anderen Geschäft. Aber da ging es ihm nicht anders. Im entscheidenden Augenblick hatte er nicht den Mut, sich als eine Kuriosität der Stadt, als einer, der jetzt, jetzt noch Gold in seiner Tasche führt, anstaunen zu lassen. So jagte er ruhelos von einem Laden zum andern, und die kleine Stadt wunderte sich nicht wenig über die Verschwendungssucht, die in den knauserigen August Hasendri gefahren war.

Und der Goldstücke wurden nicht weniger. Noch immer standen sie wohl aufgeschichtet in seinem Geldschrank. Hasendri war der Verweigerung nahe. Am liebsten hätte er das verhegte Gold in den Fluß geworfen, aber das brachte er nicht über sich. Tags schüttelte ihn die Angst, es könnte ruchbar werden, daß er noch Goldstücke in Händen habe, nachts stürzten die Münzen sein Bett und summten ihm ihre Klagen und Flüche ins Ohr. Hasendri magerte bis auf die Knochen ab. Zuletzt wagte er sich gar nicht mehr aus seinem Haus.

Eines Morgens, als das Dienstmädchen eintrat, fand sie ihn phantasierend in seinem Bett. Wie rasend strichen seine Hände über die Brust, und unaufhörlich jammerte er, man möge ihm doch das verfluchte Gold fornehmen, es erdrücke ihn, er ersäufte daran. Und er schüttelte sich, als ob Insekten an ihm emporliefen.

Man brachte August Hasendri in eine Nervenheilanstalt. Dort büßt er im Höllenfeuer einer Kaltwasserkur für seine Schuld; und nicht früher wird er entlassen, als bis er mit seinen blanken Goldstücken, die zu Hause im einsamen Geldschrank verkümmern, die Rechnung dieser Kur bezahlt hat.



Kaufhaus Brühl G. m. b. H.

Garnierte Damenhüte!

Garnierte Mädchenhüte!

zu sehr billigen Preisen.

Hutformen

- Schwarzer kleiner Hut streng modern 85,-
- Schwarzer Bast-hut hochmod. Form 1.25
- Schwarzer Litz-hut kl. mod. Form 1.75
- Schwarzer Glocken-hut glattes Geflecht 2.25
- Schwarzer Frauen-hut kleine Form 2.50
- Schwarzer Damen-hut große Form 2.95

Regen-hüte

- Moderne Kappenform in vielen Farben 2.75
- Fescher Regenhut in Ripsstoffen 4.25
- Moderner Lachhut in allen Größen 4.50
- Farbiger Regenhut a. nachgeahmtem Gummistoff 7.50

Modernisierungen werden in kürzester Zeit **zu mäßigen Preisen** nach neuesten Modellen **geführt**.

Ständige große Auswahl in garnierten Damenhüten.

Putz-Zutaten

- Blumen**
- Seiden-Rosen mit Laub, alle Farben 30,-
- Kirschen-Tuff mit Laub verbunden 20,-
- Blumen-Tuff bunt gebunden 40,-
- Rosen-Tuff pastellfarbig 60,-
- Fantasiefedern** zum Garnieren der Hüte
- Glatte Rosen alle Farben 10,-
- Kleine Flügel 35,-
- Doppel-Flügel 55,-
- Strauß-Gestecke weiß und farbig 95,-
- Schwarze Fant.-Gestecke eleg. 1.25
- Straußfederkränze 2.50

Ka46